

Die angespannte Situation In der Milchstraße hat sich zum Jahresbeginn 1289 Neuer Galaktischer Zeitrechnung weiterzugespitzt. Zigtausende der mysteriösen Igelschiffe haben in der Galaxis zahlreiche Planeten besetzt und komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Das in sich zerstrittene Galaktikum weiß keine Lösung, ist derzeit auch weit von einer Einigung entfernt: Mißtrauen herrscht zwischen den großen Machtblöcken der Galaxis.

Kein Mensch in der Milchstraße weiß zudem Bescheid, wo Perry Rhodan sowie seine Freunde Reginald Bull und Alaska Saedelaere sind. Die drei Aktivatorträger verschwanden im Pilzdom auf Trokan—dem “zweiten Mars” und tauchten bisher nicht wieder auf. Während es Alaska in die Galaxis Bröhnder verschlagen hat, wo er sich zuletzt dem Zugriff der “Schrottsammler” erwehren mußte, sind Rhodan und Bull in Plantagoo unterwegs und wollen dort zu den geheimnisvollen Galornen vorstoßen. Immerhin gelang es dem Arkoniden Atlan, die Liga Freier Terraner und das Forum Raglund zu einem Bündnis gegen die Tolkander zu bewegen. Erste Einsätze im Bereich des Humanidroms blieben ohne große Wirkung. Atlan hofft nun auf ein neues Hilfsmittel—es ist DER IQ_DIMMER...

Die Hauptpersonen des Romans:

Ronald Tekener—Der Smiler kehrt aus Hangay zurück und läßt sich dimmen.

Atlan—Der Arkonide greift zu einem waghalsigen Plan.

Arfe Loidan—Die Xenomedizinerin macht sich Sorgen um “ihre” Simple Minds.

Agnes Figor—Eine terranische Schachmeisterin läßt sich freiwillig verdummen.

Chenobroczet Fanczynoke—Ein Cheborparner meldet sich für den Einsatz im Humanidrom.

Agnes Figor, Terranerin:

Eigentlich hatte ich keinen Grund, meinen Beitritt zur Flotte zu bereuen. Die Liga Freier Terraner zahlte gut, man kam viel in der Milchstraße herum, und über mangelnde Freizeit brauchte man sich auch nicht zu beklagen. Für mich, die ich ungebunden war, eine geradezu ideale Lösung.

Außerdem konnte ich bei meinem Job als Logistikerin und Synttronprogrammiererin an Bord der PAPERMOON ausgiebig meinem Hobby nachgehen: dem Schach. Ich war darin gar nicht schlecht. Das heißt, warum soll ich untertreiben: Ich war unter Terranern eine der besten Schachspielerinnen des Solsystems. Ich habe sogar schon Haluter geschlagen, und die gelten in dieser Disziplin eigentlich als unschlagbar.

Gegen den Bordsynttron der PAPERMOON oder sonst einen komplexen Schiffscomputer bin ich natürlich chancenlos. Aber mit Pikosyns, jene Mini_Syntrone, wie sie etwa in SERUNS eingebaut sind, nehme ich es jederzeit auf. Bei Einsatzmanövern, die in der Regel monoton ablaufen, ist das meine liebste Ablenkung, um nicht zu versauern.

Wie gesagt, mir gefällt es in der Flotte recht gut. Aber dieser Einsatz hier paßt mir gar nicht. Denn er kreuzt sich mit den terranischen Schachmeisterschaften. Dabei habe ich meinen Urlaub schon vor Wochen angemeldet, und jeder an Bord weiß, wie sehr mir daran gelegen wäre, an den Meisterschaften teilzunehmen. Aber alle meine Interventionen haben nichts genützt.

Es herrscht wegen der Tolkander Alarmstufe eins im Solsystem. Das geht so weit, daß man in der LFT_Führung daran denkt, das gesamte Solsystem hermetisch abzuriegeln, hört man. Was an diesen Gerüchten dran ist und welche Schutzvorkehrungen im Falle eines Falles getroffen werden sollen, das scheint niemand so genau zu wissen. Man munkelt von technischen Problemen, die noch zu bewältigen sind.

Dieser Einsatz sollte mit den Tolkandern aber nur indirekt zu tun haben. Wir erfuhren erst nach dem Start der PAPERMOON, daß es sich um eine diplomatische Mission handelte und daß auch die Erste Terranerin

Paola Daschmagan mit einem Rudel Diplomaten und sogar die Chefin des Terranischen Liga_Dienstes Gia de Moleon an Bord waren. Der Flug ging zum Planeten Raglund in der Eastside, der Regierungswelt des gleichnamigen Forums, in dem sich viele der nichthumanoiden Völker der Milchstraße zusammengeschlossen hatten, dem aber auch einige Lemurerabkömmlinge angehörten, die weder ins Kristallimperium noch in die LFT integriert waren, wie etwa Akonen oder Antis. Nach Raglund kamen zudem Vertreter der Camelot_Bewegung unter Homer G. Adams und dem Arkoniden Atlan.

Für uns, die gewöhnliche Mannschaft der PAPERMOON, gab es außer Bereitschaftsdienst rund um die Uhr nichts Aufregendes zu erleben. Bis auf einige Auserwählte des Wachpersonals blieben alle an Bord zurück. Einzige Abwechslung war der Anblick der monumentalen GILGAMESCH. Ein Zwölfflächner als Raumschiff mit einem Durchmesser von zweieinhalb Kilometern, das sich in dreizehn autarke Flugkörper aufsplintern konnte! Fast für jeden Zellaktivatorträger eines.

Aber auch an dem spektakulärsten Objekt kann man sich mit der Zeit satt sehen. Der Versuch unserer Ortungsspezialisten, die GILGAMESCH auszuspionieren, fiel, wie schon zuletzt im Solssystem, wieder fehl. Aber sie waren wenigstens beschäftigt. Wir anderen konnten nur Daumen drehen—und Schach spielen.

Die Mission auf Raglund war ein voller Erfolg. Die Völker des Forums Raglund und die Cameloter schlossen mit der LFT einen Beistandspakt gegen die Invasoren aus der Galaxis Tolkandier, die Tolkander. Alle feierten den Arkoniden Atlan als Vater dieses Bündnisses.

Danach ging es nicht etwa zurück ins Solssystem—ich wäre noch rechtzeitig zu den Meisterschaften gekommen –, sondern in den Einsatz. Ziel war das Scarfaaru_System mit dem Planeten Lokvorth und dem Humanidrom, das von den Tolkandern besetzt und in das für Galaktiker unpassierbare Tanglefeld gehüllt worden war.

Am sogenannten Point Survive sammelte sich eine Flotte aus fünftausend Raumschiffen. Dreitausend hatte die LFT beigesteuert, zweitausend stellte das Forum Raglund zur Verfügung. Die Cameloter beteiligten sich mit der GILGAMESCH und fünfzig Kreuzern.

Man mußte sich fragen, was dieser Flottenaufmarsch sollte, obwohl es sowieso keine Möglichkeit gab, Lokvorth und das Humanidrom zurückzuerobern. Die Antwort gab der Tagesbefehl, der in knapper Amtssprache besagte, daß es unsere Aufgabe sei, Igelschiffe zu zerstören, Tolkander gefangenzunehmen und Vivoc zu erbeuten.

So einfach, wie es sich sagte, war das aber nicht.

Der Sturm aufs Scarfaaru_System wurde von der gesamten Flotte vorgenommen, wenn der Großteil der Raumschiffe jedoch auch nur eingesetzt wurde, um einigen wenigen Einsatzschiffen Feuerschutz zu geben. Das Unternehmen wurde zum Desaster. Wir bezahlten den Angriff mit einigen Wracks und hohen Verlusten an Leben. Gefangene machten wir dagegen keine und kehrten unverrichteter Dinge zum Point Survive zurück.

Dort angekommen, machte uns Atlan in einer Durchsage neue Hoffnung. Er erklärte, daß auf Camelot an einem Mittel—er sagt *Mittel* und nicht *Gerät* oder *Waffe*—gegen den Tangle_Scan gearbeitet würde und wir mit diesem Schutz zum Humanidrom und nach Lokvorth vordringen könnten.

Das wäre natürlich eine feine Sache.

Aber bis es soweit ist, können wir nur warten und—Schach spielen.

1.

Sara_Ti_H'ay, eine Kartanin aus Dao_Lin_H'ays traditionsreichem Familienclan, war die Kommandantin der SIORSA. Der Diskus war von Hangay in die Milchstraße unterwegs, um Informationen über die Tolkander_Invasion zu sammeln.

In Hangay kursierten die tollsten Gerüchte, und niemand war in der Lage, Fakten und Erfindung auseinanderzuhalten.

Sara_‘E_H'ay fragte mich: “Alles in Ordnung mit dir?”

“Ja”, behauptete ich. “Ich bin okay”

Aber das stimmte nicht ganz. Ich wurde immer noch von dem Alptraum verfolgt, der eigentlich vor drei Wochen zu Ende gegangen war. Ich mußte das Problem schleunigst bewältigen.

*

Da war nur Schwärze. Und ein Nichts. Leere im Gehirn.

Das Vakuum füllte sich allmählich mit Informationen. Bruchstückhaft und signalartig. Vereinzelt blitzten Namen und dazugehörige Bilder auf.

Amos_Tar_Ney. Der “Totengräber”, wie alle ihn nannten. Ein fatter, schmieriger Kartanin aus dem Volk der Karaponiden, der offiziell ein Bestattungsunternehmen auf dem Planeten Sumac führte. Egal, welcher Religion man angehörte oder welcher Abstammung man war, Amos_Tar_Ney warb damit, daß er für jede gewünschte Bestattungsart sorgen konnte. Sei es Einäscherung, Beisetzung im Planetenboden oder im Vakuum, oder eine exotischere Art der Bestattung, wie sie viele Kansahariyya_Völker von Hangay verlangten.

Tatsächlich war das bloß Tarnung. Amos_Tar war einer der Köpfe einer Verbrecherorganisation, die ihr Netz über ganz Hangay ausgeworfen hatte. Es hieß, daß er auch schon Kontakte mit den Galactic Guardians geknüpft hatte.

Ich war nahe daran, ihm das Handwerk zu legen ... Und da setzte die Erinnerung aus.

Mein Gehirn war wie ausgelaugt. Mein Körper wie tot. Ich konnte mich nicht bewegen. Ja, ich war mir nicht einmal sicher, ob ich atmete. Meine Sinnesorgane lieferten mir keinerlei Informationen.

Ich wollte die Arme bewegen, wenigstens einen Finger krümmen. Den Befehl dazu konnte ich in Gedanken formulieren, aber er erreichte nicht sein Ziel. Zumindest merkte ich nichts davon.

Geh methodisch vor, sagte ich mir. Wer bist du eigentlich? Ich bin Ronald Tekener. Ich führe in Hangay eine Lebensgemeinschaft mit Dao_Lin_H'ay. Gelegentlich mache ich Abstecher in die heimatliche Milchstraße, besuche die alten Freunde auf Camelot. Zuletzt geschah das vor drei Monaten.

Perry, Atlan, Bully ... Sie bauen an einem großen Raumschiff, wie es die Milchstraße noch nicht gesehen hat. Es ist noch nicht ganz fertig, aber einen Namen hat es bereits: GILGAMESCH. Für fast jeden Zellaktivatorträger ist ein eigenes Modul vorgesehen, in diesem gewaltigen Puzzle_Schiff. Wie ich mein Schiff nennen möchte? Da brauchte ich nicht lange zu überlegen: KENNON. Nach meinem unvergeßlichen Freund aus USO_Tagen: Sinclair Marout Kennon.

Diese Erinnerungen bringen dir nichts, Tek! Was geschah, bevor du Mattscheibe hattest?

Ich war mit einem Einsatztrupp unterwegs nach Sumac, um Amos_Tar_Neys Nest auszuheben. Und dann? Wir umzingelten das Bestattungsunternehmen, drangen ein. Amos_Tars Leute erwarteten uns bereits.— Irgend jemand mußte unsere Aktion verraten haben. Ich wurde von meinen Leuten abgeschnitten und war umzingelt. Ich wurde entwaffnet.

Amos_Tar_Ney trat auf mich zu und sagte ... er sagte ... Nein, er paralyisierte mich und sagte danach ... er sagte: “Du bist unsterblich, Smiler. Für Unsterbliche habe ich eine ganz spezielle Bestattungsart ...”

Und das war wirklich alles, woran ich mich erinnerte. Die Paralyse mußte längst abgeklungen sein, aber ich fühlte meinen Körper noch immer nicht. Ich konnte nur denken, sonst nichts. Nein, das stimmte nicht ganz. Ich konnte denken und Emotionen verspüren.

Als mir einfiel, daß Amos_Tar von einer “speziellen Bestattungsart für Unsterbliche” gesprochen hatte, da erfaßte mich Panik. Wer mich kennt, der weiß, daß ich kein ängstlicher Typ bin. Aber die Erinnerung an Amos_Tars unheilvolle Worte setzte mir arg zu.

Plötzlich bildete ich mir sogar ein, meinen Körper zu spüren. Er wurde von Wogen fiebriger Schauer gebeutelt. Ich schien in brennenden Schweiß gebadet.

Aber das war bloß Einbildung, die mir das durch meine Assoziationen hervorgerufene Entsetzen bescherte. Als ich den großen Zeh des linken Fußes bewegen wollte, fühlte ich wieder gar nichts. Dieser Fehlschlag hatte immerhin ein Gutes: Die Beschäftigung mit meinem Körper brachte mich zur Besinnung.

Ich konnte das Entsetzen in den Hintergrund drängen und meine Furcht eindämmen. Allerdings half mir

auch klareres Denken nicht, irgend etwas zur Verbesserung meiner Lagezutun. Ich war hilflos, völlig bewegungsunfähig.

Aber offenbar löste mein gesteigerter Denkprozeß etwas aus. Irgendwo mußten meine Gehirnströme registriert worden sein und vorprogrammierte Vorgänge ausgelöst haben.

Die Finsternis löste sich auf und wickelte dem Bildnis von Amos_Tar_Ney. Ich sah die Bilder nicht mit den Augen, sondern sie wurden mir direkt ins Gehirn projiziert. Die starre Aufnahmeposition deutete auf eine fix montierte, automatisch arbeitende und wohl auch getarnte Kamera hin. Amos_Tar blickte in die Kamera, was den Eindruck erweckte, daß er mich direkt ansah, und hob achtungsgebietend den Zeigefinger.

Die Kamera schwenkte über einen typisch terranischen Friedhof _ich wußte, daß ein solcher zu Amos_Tars Bestattungsinstitut gehörte _und dann zu einem offenen Grabschacht. Daneben stand ein offener Sarg, der in seinem Innern mit einer Unzahl technischen Geräts ausgestattet war. Ich sah, wie zwei Kartanin meinen reglosen Körper in den Sarg legten, mich an das Lebenserhaltungssystem und an andere Geräte anschlossen und dann den Deckel verschweißten.

Der Sarg wurde ins Grab gelassen, der Schacht zugeschüttet und mit Grasziegeln bedeckt.

Und dann sprach Amos_Tar_Ney mit erhobenem Zeigefinger in die Kamera:

“Du wirst hier lebendig begraben, Ronald Tekener. Für wie lange Zeit, das hängt einzig und allein von deinen Freunden ab. Vielleicht gehen sie auf einen Handel mit mir ein, dann kommst auch du frei. Wenn nicht, dann wirst du bei vollem Bewußtsein—so lange büßen wie ich. Aber wünsche mir nicht den Tod, denn dann wirst du für ewig dort unten bleiben. Bei wachem Geist, aber bewegungsunfähig, stumm und taub ...”

Bevor das Bild erlosch, sah ich meine Leute heranstürmen. Amos_Tar_Ney erschoss seine beiden Helfer, wohl um keine Mitwisser zu haben, dann warf er die Waffe weg und ergab sich.

Ich wußte nicht, wie lange diese Szene zurücklag. Aber damals hoffte ich noch, daß meine Leute mein Verschwinden richtig deuteten und mich ausschaufeln würden. Aber ich wartete und wartete, ohne daß jemand das Grab untersuchte, vor dem Amos_Tar gefangenengenommen worden war.

Ich wußte nicht, wie lange ich mit wachem Geist dalag. Nichts anderes, als denken zu können und meine Gedanken im Kreise zu bewegen. Aber es erschien mir eine Ewigkeit. Die Zeit schien stillzustehen.

Aber noch schlimmer als das stille Nichts waren die Momente, in denen ich Bilder empfing. Irgendwo mußte ein Empfänger installiert sein, der auf Wärme oder Bewegung oder auf Gehirnströme reagierte oder auch auf eine Kombination dieser Signale.

Als ich beim erstenmal plötzlich unverhofft Bilder empfing, da schöpfte ich die Hoffnung, daß man mich entdecken könnte. Mein Gehirn empfing plötzlich die Bilder von zwei kartanischen Sicherheitskräften. Sie patrouillierten plaudernd an meinem Grab vorbei. Ich versuchte verzweifelt eine Möglichkeit zu ersinnen, um mich ihnen bemerkbar zu machen. Aber ich war hilflos—und das war das Schlimmste. Sie verschwanden aus dem Blickwinkel der Kamera, und es wurde wieder finster um mich.

Irgendwann später sah ich eine Trauerprozession aus fünf Terranern an mir vorbeiziehen. Zuerst tauchte der Sarg auf einem Antigravfeld auf. Dahinter kam ein Mann mit einer Frau. Dann zwei Kinder im Alter von etwa zwölf und vierzehn Jahren. Ein Junge und ein Mädchen. Den Abschluß bildete wieder eine Frau. Etwa um die Zwanzig und blond.

Der Trauerzug zog achtlos an meinem Grab vorbei. Nur die junge Frau, die den Abschluß bildete, warf unvermittelt einen Blick in Richtung meines Grabes. Sie schien mich geradewegs anzusehen!

Mädchen! Mädchen, hier bin ich! schrien meine Gedanken. Wenn irgend etwas deine Aufmerksamkeit erregt hat, vielleicht die Lichtreflexion im Metall oder Objektiv der Kamera, dann geh der Sache nach. Komm her! Komm schon, sieh nach!

Aber sie wandte sich mit ausdruckslosem Gesicht wieder ab und entschwand aus dem Bild.

Das nächste Mal wurde ich durch einen Nager aufgeschreckt. Der kleine Schädling huschte schnüffelnd über den Grabhügel, verschwand aus dem Bild und kam wieder zurück. Das Tier mußte mich mit seinen feinen Sinnen gewittert haben. Ich meine, es mußte irgendwie erkannt haben, daß unter dem Erdhügel etwas Lebendiges vergraben war! Oder es hielt die Witterung für die Ausstrahlung von frischem Aas!

Das Tier begann mit seinen Vorderbeinen zu graben. Bald entschwand es aus dem Bildwinkel der Kamera, und ich sah nur noch, wie Erde durch die Luft flog. Das ging lange so, und es bildete sich ein beachtlicher Erdhügel.

Ich konnte es mir in erschreckenden Bildern ausmalen, wie der Nager sich immer tiefer durch den Boden zu mir vorarbeitete. Was für ein entsetzlicher Gedanke, bei vollem Bewußtsein angenagt, gar aufgefressen zu werden. Und sich nicht dagegen wehren zu können!

Was nützt in solch einem Moment die Versicherung der Ratio, daß ich in eine verrottungsfesten Sarg lag, den auch die schärfsten Nagetierzähne nicht knacken konnten. Der Verstand hat nichts zu melden, wenn die Todesangst einmal die Oberhand gewonnen hat.

Erst als das Bild erlosch, war ich sicher, daß das Tier unverrichteter Dinge abgezogen war. Diesmal empfand ich die schweigende Finsternis geradezu als Labsal.

Insgesamt empfing ich danach noch ein halbes dutzendmal Bilder, die in meiner Umgebung auftauchende Lebewesen ausgelöst hatten, ohne daß diese etwas anderes bewirkten, als mich in noch größere Verzweiflung zu stürzen.

So mochten Wochen oder Monate oder auch tausend Jahre vergangen sein. Tausendmal und öfter sehnte ich in dieser Zeit den Tod herbei. Aber das Versorgungssystem sorgte dafür, daß mein bewegungsunfähiger Körper mit allem Lebensnotwendigem versorgt wurde. Und mein Zellaktivator hielt mich zusätzlich am Leben.

Was einmal als besondere Gnade von ES für besondere Verdienste um die Menschheit gedacht gewesen war, wurde mir jetzt zum Fluch.

Dann aber trat irgendwann ein, was ich längst nicht mehr zu erhoffen gewagt hatte.

In meinen Körper kam langsam Leben. Ein anschwellendes und schmerzhaft werdendes Kribbeln zeigte an, daß die Lebensgeister in mich zurückströmten. Und dann hörte ich Dao_Lin_H'ays flüsternde Stimme.

“Tut mir leid, daß es nicht schneller gegangen ist, Lieber. Aber eigentlich hatten wir längst die Hoffnung aufgegeben, dich jemals zu finden. Amos_Tar_Ney kam damals während seiner Gefangennahme ums Leben. Irgend so ein rachsüchtiger Idiot hat ihn einfach erschossen.

Zum Glück fanden wir später die Unterlagen über diesen Spezialsarg und durchsuchten daraufhin den terranischen Friedhof ... Du bist jetzt in einer Klinik. Es wird noch ein paar Tage dauern, bis du kräftig genug bist, um auf die Beine zu kommen.”

Als ich wieder sprechen konnte, hatte ich nur eine Frage: “Dao_Lin ... wie lange ...?”

“Neun Monate. Tut mir leid ... Aber sieh es positiv. Es hätte auch ewig dauern können.”

Ich war drei Viertel eines terranischen Jahres lebendig begraben gewesen! Meine zweite Frage, die ich mir selbst stellte, war die, ob ich das mit heilem Geist überstanden hatte. Nun, es zeigte sich, daß ich bald fast wieder der Alte war. Ich litt nur gelegentlich an klaustrophobischen Zuständen. Aber das war meiner Ansicht nach nichts, was ich nicht rasch in den Griff bekommen konnte.

In den neun Monaten, die ich im subplanetaren Sarg verbracht hatte, hatte sich einiges getan. Fremde Invasoren waren in die Milchstraße eingedrungen, Trokan war aus dem Zeitrafferfeld entlassen worden. Perry Rhodan, Reginald Bull und Alaska Saedelaere waren beim Besuch des Neomars in einem fremden Monument verschollen.

Mich hielt nun nichts mehr in Hangay. Ich dachte, daß eine intensive Beschäftigungstherapie das beste Mittel gegen die psychische Belastung der letzten Monate wäre.

Der Abschied von Dao_Lin war kurz. Ich flog auf dem Erkunder SIOR_SA mit in die Milchstraße.

*

Ich hatte elf zusätzliche Tage, um mich zu regenerieren. So lange dauerte der Flug in die Milchstraße. Sara_Ti_H'ay wiederholte: “Ist mit dir ganz sicher alles in Ordnung, Tek? Du wirkst so—isoliert und entrückt, unnahbar. Ich habe dich ganz anders in Erinnerung. Kann ich dir irgendwie helfen?”

Ich feixte, mir der Wirkung dieser Grimasse auf Kartanin sehr wohl bewußt.

“Sarg_Ti, wenn ich eine Therapeutin brauche, dann lasse ich es dich wissen. Aber im Augenblick begnüge ich mich mit Selbsthilfe. Es wäre nett, wenn du das akzeptiertest.”

Sie war eingeschnappt, aber sie achtete meinen Wunsch. Die Feliden aus dem Volk der Kartanin sind in dieser Hinsicht sehr einfühlsam. Sie sind selbst Einzelgänger, befinden sich jedoch manchmal in dem Irrglauben, daß Menschen, die sie als überaus extrovertiert einschätzen, ständig Gesellschaft brauchen; das liegt wohl an den Geschichten über menschliche Gewohnheiten der Haustierhaltung. Die Fabeln über Hauskatzen lassen sie, auch gegen besseres Wissen, glauben, daß nachdenkliche und melancholische Menschen gemütskrank sein müßten. Zumindest kursieren in Hangay entsprechende Gerüchte.

Aber ich war nicht krank. Ich vertrieb mir die Zeit während des eintönigen Fluges hauptsächlich mit dem Studium der Unterlagen über die Geschehnisse in der Milchstraße.

Als Perry, Bully und Alaska auf Trokan im sogenannten Pilzdom verschwanden, da tauchte an ihrer Stelle ein Fremder auf. Kummerog war der Name des Geheimnisvollen. Bevor man ihn eingehend befragen konnte, verschwand er aus dem Medocenter Mimas. Er war wochenlang verschollen, bis Atlan bekanntgab, daß Kummerog auf Camelot den Tod gefunden hatte.

Es war schon bemerkenswert, daß der Fremde unbemerkt nach Camelot gelangt war. Und ich ertappte mich bei der Überlegung, ob ich das unter den gleichen Voraussetzungen ebenfalls geschafft hätte. Das ließ sich jedoch nicht nachvollziehen, da mir zumindest die Tatsache bekannt war, daß Camelot mit der ehemaligen Freifahrerwelt Phönix identisch war. Es war keineswegs leicht, als Unbefugter nach Camelot zu gelangen, denn die Zellaktivatorträger hatten umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Nicht einmal ich, der ich zu ihnen gehörte, konnte einfach nach Camelot spazieren.

Aus diesem Grund hatte ich Sara_Ti_H'ay gebeten, mich auf Olymp abzusetzen.

Die SIOR_SA landete auf dem Raumhafen von Trade City. Nachdem die Einreiseformalitäten erledigt waren, stieg ich aus. Mit nichts weiter als der Kombination ausgerüstet, die ich am Körper trug. Ich war sicher, daß Sara_Ti mir besorgt nachsah, wie ich so allein zwischen den mächtigen Raumriesen verschwand.

Ich begab mich zum Camelot_Büro von Trade City. Es war unbesetzt, aber ich durfte den Schalterraum betreten. Der Empfangssyntron forderte mich auf, ein routinemäßiges Antragsformular über ein Terminal auszufüllen. Während ich damit beschäftigt war, tauchte aus dem Hintergrund ein kleiner rundlicher Terraner auf, der überaus jovial und doch souverän wirkte.

Er begrüßte mich freundlich, stellte sich als Bertram Fuller vor und wollte mit der Befragung beginnen.

“Lassen wir diesen Unsinn, Berti”, sagte ich routiniert. Es war schließlich nicht das erstemal, daß ich auf diese Weise nach Camelot gelangte. Ich hätte mich auch einfach zu erkennen geben können, aber ich machte dieses Spielchen immer wieder mit den Camelot_Beauftragten, um mich an ihren überraschten Reaktionen zu ergötzen.

“Kommen wir gleich zum Test!” schlug ich vor.

Er gehorchte etwas indigniert meinem Wunsch. Aber nachdem er mich an das Testgerät angeschlossen hatte, dauerte es nur eine weitere Minute, bis er plötzlich überrascht ausrief:

“Ronald Tekener! Ich ... Warum hast du nicht ...”

Es passierte nicht oft, daß ihn etwas zum Stottern brachte. Ich erklärte ihm, daß ich nach Camelot wollte und aus Sicherheitsgründen diesen Umweg wählte.

“Es eilt!” fügte ich hinzu.

“Ich werde dir so schnell wie möglich einen Lotsen bereitstellen.”

Es dauerte nur ein paar Stunden, die ich dazu nutzte, Bertram Fuller über die aktuelle Situation in der Milchstraße auszufragen, bis der Lotse eintraf. Er hieß Beran und war ein Ebenbild der anderen AndroidenLotsen, mit denen ich bisher zu tun gehabt hatte. Es hatte ursprünglich insgesamt dreißig von ihnen gegeben, aber meines Wissens waren inzwischen drei ausgefallen.

“Zuletzt war Kerom mein Begleiter”, sagte ich zu meinem Lotsen, nur um etwas zu sagen, obwohl mir gar nicht nach Konversation zumute war.

“Kerom ist nicht mehr”, antwortete Beran; also waren es nur noch sechsundzwanzig. “Er kam um, als er

Kummerog nach Camelot brachte. Kummerog hat ihn mit seiner Jet bei der Landung in die Luft gesprengt, um alle Spuren zu verwischen.”

“So geht es natürlich auch”, sagte ich.

Das irritierte den Androiden offensichtlich. Aber ich konnte nicht anders.

Beran hatte eine schnelle Space_Jet zur Verfügung. Eine Stunde später starteten wir in Richtung Sternhaufen M 30—das heißt, natürlich nicht in gerader Linie. Beran flog eine Reihe von Ablenkungsmanövern, bis er sicher sein konnte, daß niemand uns folgte oder in der Ortung hatte.

Beran gab mir die letzten noch fehlenden Informationen über die Lage und die Aktivitäten der Cameloter. Demnach hatte Atlan die LFT und das Forum Raglund für eine gemeinsame Aktion gegen die Tolkander gewonnen. Die alliierten Flotten hatten sich am Point Survive, 500 Lichtjahre vom Scarfaaru_System entfernt, versammelt, um eine Befreiungsaktion für das besetzte Lokvorth zu starten.

“Ich dachte, kein Galaktiker, außer den Halutern und geistig Behinderten, kann sich dem Einfluß des TangleScans entziehen”, sagte ich. “Oder habe ich da etwas falsch verstanden?”

“Gewiß nicht”, bestätigte Beran. “Genau so ist es. Aber Atlan hat irgend etwas ausgebrütet, um ein Kommando zum Humanidrom entsenden zu können. Auf Camelot wirst du sicher mehr erfahren.”

“Das hoffe ich.”

Ich bereute es schon, den Weg nach Olymp genommen zu haben und nicht direkt zum Point Survive. Denn dort spielte die Musik!

Nachdem er das vorgezeichnete Ritual der Sicherheitsbestimmungen hinter sich gebracht hatte, steuerte Beran die Jet in die Peripherie des Ceres_Systems und flog mit drei Viertel der Lichtgeschwindigkeit ein. Auf Höhe des fünften Planeten signalisierte er den Tageskode, dann meldete er:

“Lotse Beran bringt den Zellaktivatorträger Ronald Tekener nach Camelot.”

Der Androide lieferte mich an einer der acht Orbitalstationen_ich glaube, es war Cam_IV—ab. Dort wurde ich vom Bodensicherheitschef Armin Assiter empfangen, der mich einem peniblen Sicherheitscheck unterzog.

“Seit die Sache mit Kummerog passierte, kontrollieren wir noch gründlicher”, entschuldigte er sich über die Sprechanlage der Quarantänezelle.

“Klar, mein Unsterblichkeitschip könnte ja eine Fälschung sein”, ätzte ich; man konnte es auch übertreiben. “Und vergiß nicht, jede meiner LashatNarben unter die Lupe zu nehmen. Dort sind Schlupflöcher für Hunderte von Mikrospionen.”

“Tut mir leid, aber du warst ein ganzes Jahr mit unbekanntem Aufenthalt weg”, erwiderte Assiter. “Da kann eine Menge passieren.”

Oder so wenig, daß man meint, eine Ewigkeit in völligem Nichtstun erstarrt zu sein!

Die Enge der Ein_Mann_Sicherheitszelle war nicht gerade dazu angetan, mein Wohlbefinden zu steigern. Seit meinem Sarg_Erlebnis hatte ich enge Räume tunlichst vermieden, ja, ich hatte seitdem nicht einmal einen geschlossenen Raumanzug getragen.

Mit Erleichterung stellte ich fest, daß sich dennoch keine klaustrophobischen Zustände einstellten. Das konnte man bei einem gestandenen Mann mit der Erfahrung von Jahrtausenden wie mir wohl auch voraussetzen, aber trotzdem war es befreiend, daß ich keine psychischen Probleme hatte.

Mein Alter, ich denke, du wirst wieder, sagte ich mir.

“Alles in Ordnung”, meldete Assiter schließlich. “Kann ich noch etwas für dich tun, Tek?”

“Von wem kann ich Einzelheiten über das Unternehmen Humanidrom erfahren?” wollte ich wissen.

“Wenn es um die Simple Minds geht, wendest du dich am besten an Arte Loidan”, antwortete Assiter. Er machte sogar einen Scherz. “Aber laß dich von ihr nicht ‘als Versuchskaninchen verwenden.”

Ich fragte nicht nach, was er unter “Simple Minds” verstand, denn das erfuhr ich lieber aus erster Hand. Ich ließ mich ohne weitere Umschweife per Materie_Transmitter ins HQ_Camelot abstrahlen.

Das Hauptquartier mit dem angrenzenden Forschungszentrum lag außerhalb des Grüngürtels um die Hauptstadt Port Arthur. Ich hatte dort mein eigenes Büro, das ich in den Jahrzehnten seines Bestandes jedoch

nicht viel öfter als ein dutzendmal benutzt hatte.

Camelot war nicht mein persönliches Projekt. Ich war höchstens ein Anhängsel oder Mitläufer. Aber ich könnte auch nicht sagen, daß ich dem Projekt gegenüber negativ eingestellt war; meine Interessen hatten sich zuletzt nur eben auf Hangay konzentriert. Meine Abkehr von den Galaktikern hatte sich unter anderem darin begründet, daß man uns nach der Rückkehr von der zweiten Coma_Expedition einen so herben Empfang bereitet hatte.

Zellaktivatorträger waren in der Milchstraße damals eben out. Ich hatte mich danach gerichtet.

Aber nun war die Situation eine ganz andere.

Es waren erst wenige Minuten seit meinem Eintreffen vergangen—ich hatte mich noch nicht einmal richtig reorientiert—als Myles Kantor mich aufsuchte.

“Willkommen zu Hause, Tek”, begrüßte er mich und kam sofort zur Sache. “Schön, dich wieder mal in der Milchstraße zu sehen. Es ist inzwischen einiges passiert.”

“Ich bin in groben Zügen informiert. Aber was genau ist mit Perry, Bully und Alaska passiert?”

Myles schilderte mir den Vorfall im Detail, konnte mir aber nicht sagen, was mit den drei Freunden wirklich passiert war. Man ging davon aus, daß sie noch im hermetisch verschlossenen Pilzdom gefangen waren, ebensogut konnten sie aber auch ins Nirgendwo verschlagen worden sein.

“Ich fliege in den nächsten Tagen mit den Vandemar_Zwillingen nach Trokan”, fügte Myles seinem Bericht hinzu. “Ich habe mich davon überzeugen lassen, daß Mila und Nadja unsere letzte Chance sind, den Pilzdom doch noch zu erforschen. Du könntest uns begleiten, um dich von den Ergebnissen an Ort und Stelle zu überzeugen.”

“Ich fürchte, ich würde euch nur im Wege stehen”, widersprach ich, weil ich mir wirklich nicht vorstellen konnte, wie ich den drei verschollenen Freunden helfen könnte. “Mich zieht es eher zum Point Survive.”

“Ich weiß, dich lockt das Abenteuer sagte Myles. “In diesem Fall solltest du dich an Arfe Loidan halten. Sie fliegt morgen zu Atlan, um ihm ein Medikament zu bringen, das gegen den Tangle_Scan immun machen soll. Du kannst dir denken, daß ich nichts von solcherart Einflußnahme auf den Organismus halte. Man sollte das Problem technisch lösen.”

Myles hatte kaum ausgesprochen, als die Xenomedizinerin anrief.

“Ich habe gehört, du interessierst dich für die Simple Minds, Tek?”

Das war so nicht ganz richtig. Aber ich widersprach nicht und machte mich auf den Weg zu Arfe Loidans Forschungsabteilung.

*

Ismeera, Arkonidin:

Die Frage unserer Zugehörigkeit war ein wenig verzwickt. Zwar gehörten wir, die Mannschaft der RICO, die das zweite Modul der GILGAMESCH war, der Camelot_Bewegung an, gleichzeitig fühlten wir uns auch Atlans IPRASA zugehörig. Alle auf Camelot wußten das, aber keiner der anderen Zellaktivatorträger hatte dagegen Einwände.

Atlan hatte die IPRASA für den Untergrundkampf gegen das herrschende arkonidische Regime gegründet. Jeder aufrechte Arkonide mußte sich für die Zustände im Kristallimperium schämen und dagegen ankämpfen. So fiel es mir nicht schwer, mich unter Atlans Führung in den Dienst der IPRASA zu stellen.

Ich war nur eine unbedeutende Randfigur in diesem Kampf, und auch auf der RICO war ich bloß eine Handlangerin unseres Chefingenieurs Kaha von Sceer. Mein technisches Verständnis hielt sich in Grenzen, und ich hätte lieber zur Einsatztruppe gehört. Aber da Mangel an technischem Personal herrschte, war ich Kaha zugeteilt worden.

Ich hatte nur einmal einen Einsatz mitmachen dürfen. Und auch diesen nur als Randfigur an Bord der RVK_2. Es war Atlans bislang letzter persönlicher Einsatz für die IPRASA und gegen das Kristallimperium

gewesen.

Damals, am 7. Dezember vergangenen Jahres, einem Samstag, flog die IPRASA einen geheimen Einsatz gegen den arkonidischen Strafplaneten Trankun. Bei dieser Aktion wurde Hermon von Ariga befreit, der daraufhin den vakanten Posten des Feuerleitcheffs auf der RICO erhielt.

Hermon hat damals nicht einmal bemerkt, daß es mich überhaupt gibt. Wir lernten uns erst später kennen. Und da wir beide zur Mannschaft der RICO gehören, gab es ausreichend Gelegenheit, einander näherzukommen und besser kennenzulernen.

Soviel zu meinem Privatleben. Hermon kennt meinen geheimen Ehrgeiz, mich für die Einsatztruppe zu bewerben, und obwohl er dagegen ist, versucht er nicht, mich umzustimmen. Er meint, daß ich selbst wissen müsse, was ich zu tun hätte. Das rechne ich ihm hoch an. Und ich weiß, was ich tun muß.

Nämlich mich bei der ersten sich bietenden Gelegenheit für einen Einsatz anzubieten. Ich hasse Mechanikerarbeiten, die Technik ist mir bloß Mittel zum Zweck.

Als wir zuletzt von Camelot aufgebrochen sind, hat sich herauskristallisiert, daß Atlan ein Lieblingsprojekt hat. Er möchte rasch gegen die Tolkander vorgehen. Dazu gehört es einerseits, eine Waffe gegen den sogenannten "Stotterantrieb" der Igelschiffe zu entwickeln. Zum anderen wäre es wichtig, ein Gerät, ein Abwehrsystem zu konstruieren, das Galaktiker vor dem Tangle_Scan schützt.

Nun,—der auf Camelot entwickelte 5_D_Indifferenz_Kompensator, der dem sogenannten 5_D_Vektor_Shredder der Tolkander entgegenwirken sollte, hat noch nicht die gewünschte Wirkung erzielt. Vielleicht gelingt eine weitere Verbesserung des Gerätes, im Moment erfüllt es seine Aufgabe jedoch noch äußerst unzulänglich.

Was ein Abwehrsystem gegen den Tangle_Scan betrifft, sah es zuerst gar nicht gut aus. Myles Kantor und sein Team sahen sich außerstande, ein Gerät mit der gewünschten Wirkung zu entwickeln; dafür war die Zeit zu knapp. Erst Arfe Loidan machte Atlan Hoffnung, daß sie das Problem auf medizinischer Basis lösen könnte.

Die Xenomedizinerin nahm sich dabei jene geistig Behinderten wie etwa Joseph Broussard jr. und dessen geistig zurückgebliebenen Partner Pepe vom Planeten Lafayette zum Vorbild, denen der Tangle_Scan nichts anhaben konnte. Wenn man die Intelligenz mit entsprechenden Medikamenten künstlich zurückschraubt, wenn man gewissermaßen die IQ_Leiter hinabklettert beziehungsweise den IQ dimmt, dann müßte man mit derart verminderter Intelligenz innerhalb eines Tanglefeldes agieren können, argumentierte sie.

Das klingt logisch. Für Atlan war das ein Strohalm, an den er sich klammerte. Aber obwohl dem Arkoniden völlig klar sein mußte, daß dies nur ein Versuch ohne Erfolgsgarantie war, nahm er die Entwicklung eines IQ_Dimmers als gegeben an.

Nach unserem Desaster im Scarfaaru-System erklärte er den Alliierten, daß Camelot bereits in den nächsten Tagen ein "Mittel" gegen den Tangle_Scan liefern würde, das es Galaktikern erlaubte, innerhalb von Tanglefeldern zu agieren.

Wir von der RICO wußten, daß dies mehr ein Wunschdenken des Arkoniden war und ein durch keinerlei Beweise erhärteter Vertrauensvorschuß an Arfe Loidan. Es wäre interessant gewesen, die Dialoge zu hören, die Atlan über dieses Thema mit seinem Logiksektor auszufechten hatte.

Obwohl die gesamte Mannschaft Atlan verehrt, gibt es auch genügend Skeptiker, die nicht an den Erfolg eines solchen IQ_Dimmers glauben. Ich denke jedoch schon weiter. Für den Fall, daß ein IQ_Dimmer tatsächlich zum Einsatz käme, würde man wohl nur mit Freiwilligen arbeiten können.

Und darin sehe ich meine Chance, endlich in den Einsatz gehen zu können.

2.

Arfe Loidan war längst nicht mehr das etwas rundliche Persönchen, als das wir sie an Bord der BASIS gekannt hatten. Sie war mit dem Alter zu einer schlanken Frau herangereift. Eine Dame war trotzdem keine aus

ihr geworden. Da stand ihre scharfe Zunge mit dem schwarzen, giftigen Humor davor.

“Was genau machst du eigentlich, Arfe?” fragte ich, ohne sie zu begrüßen.

Sie hielt nicht viel von Umgangsformen, und von mir erwartete sie auch, daß ich solche ignorierte.

Ohne sich von der Zentrifuge abzuwenden, an der sie gerade arbeitete, antwortete sie schlicht: “Ich mache Kerle wie dich zu Idioten.”

Das war ihre typische Art, ernste Probleme auf einen einfachen Nenner zu bringen.

“Was du nicht sagst.”

“Ja, so einfach ist es, den Tangle_Scan zu neutralisieren”, bestätigte sie, während sie weiter arbeitete.

“Atlas will unbedingt ein Einsatzkommando ins Humanidrom schicken. Aber das ist in ein Tanglefeld gehüllt. Und das kann nur Schwachsinnigen nichts anhaben. Also versuche ich, die Intelligenz normaler Galaktiker zu *dimmen*. Ich habe die Lösung in der von Atlas gestellten Frist gefunden, aber ich bin nicht glücklich mit dem Ergebnis.”

Sie beendete ihre Arbeit seufzend, stand auf und drehte sich grinsend zu mir um.

“Hallo, Smiler, du warst lange verschollen. Was war denn los mit dir?”

“Das ist eine lange Geschichte. Vielleicht erzähle ich sie dir mal. Aber es ist vorbei. Jetzt bin ich wieder in Ordnung.”

“Das klingt, als hättest du einiges hinter dir. Na, wie auch immer. Es ist schön, daß du dich wieder mal auf Camelot blicken läßt.”

“Laß diesen Schmus, Arfe! Erzähl mir schon von deinem Projekt!”

Sie ging voraus zu einem freien Arbeitstisch, und wir setzten uns einander gegenüber.

“Ich will dich nicht mit Einzelheiten über den Tangle_Scan und das ganze Drumherum langweilen, Tek”, begann sie. “Tatsache ist, daß jeder Galaktiker, der in ein Tanglefeld gerät, beeinflusst wird und zu keinen selbständigen Handlungen mehr fähig ist. Nur die Haluter scheinen davon ausgeschlossen. Und es hat sich gezeigt, daß der Tangle_Scan auf Schwachsinnige keine Auswirkungen hat. Sie können, innerhalb ihrer eingeschränkten geistigen Möglichkeiten, völlig unbeeinflusst agieren. Das hat uns auf die Idee gebracht, den IQ von geistig völlig Normalen künstlich zu senken herunterzudrehen, zu dimmen gewissermaßen. Da es keine technischen Möglichkeiten gibt, sich gegen den Tangle_Scan abzuschirmen, habe ich mich in Atlans Auftrag darangemacht, ein Medikament zu entwickeln, mittels dem sich der IQ vorübergehend so weit herabsenken läßt, daß einem der Tangle_Scan nichts mehr anhaben kann. Mit dem IQ_Dimmer schaffe ich gewissermaßen Idioten auf Zeit. Und das war’s, ich hab’ meine Arbeit getan. Jetzt ist Atlas am Zug.”

“Das klingt überaus einfach. Zu einfach. Wo ist der Haken?”

“Nun—es gibt unerwünschte Nebenwirkungen”, sagte Arfe leicht zerknirscht. “In der Anfangsphase läuft alles nach Wunsch. Ich spritze der Versuchsperson das Dimmer_Medikament, und nach zwei Stunden ist der IQ in einer kontinuierlichen Kurve auf unter achtzig gesunken. So weit, so gut. Nach sechs Stunden läßt die Wirkung jedoch wieder nach, und ich muß dieselbe Dosis wiederholt spritzen. Und das ist der Pferdefuß. Der IQ ist nicht auf dem gewünschten Level zu halten, sondern sinkt weiterhin. Aber ich muß dem Probanden alle sechs Stunden den IQ_Dimmer spritzen, weil er sonst seine normale geistige Kapazität zurückgewinnen und dem Tangle_Scan verfallen würde.”

“Und das ist alles?” wunderte ich mich. “Ich würde mir zutrauen, mit halber und sogar mit einem Drittel meiner Intelligenz in einen Kampfeinsatz zu gehen.”

“Das sagst du so leicht”, meinte Arfe. “Aber das mit der sinkenden Intelligenz ist eine Endlosspirale. Während innerhalb der ersten vierundzwanzig Stunden und vier Spritzen der IQ zwischen siebzig und achtzig gehalten werden kann, sinkt danach die Kurve steil nach unten. Auf einen IQ bis unter fünfzig! Völlige Schwachsinnigkeit ist die Folge. Dieser Level wird für zwei Tage gehalten. Und danach geht es weiter kontinuierlich bergab. Leider habe ich darüber keine Erfahrungswerte. Ich hatte einfach nicht die Zeit, solche zu erarbeiten. Jedenfalls ist der Einsatz des IQ_Dimmers höchstens für die Dauer von zweiundsiebzig Stunden empfehlenswert. Die Folgen, die ein längerer Gebrauch nach sich ziehen könnte, sind nicht abzuschätzen.”

“Das ist noch immer nichts, was mich abschreckt”, sagte ich leichthin.

Natürlich lagen die Nachteile auf der Hand, die ein Kampfeinsatz als Schwachsinniger mit sich brachte: Wie sollte man als künstlicher Idiot in Notfällen richtige Entscheidungen treffen? Aber auch dafür gab es Lösungen mittels Hilfstechik.

“Ich könnte mir vorstellen, daß man die Pikosyns der SERUNS entsprechend programmiert, so daß sie die verlorengegangene Intelligenz teilweise ersetzen können”, meinte ich.

“Eine Ammenrolle des Pikosyns wäre sowieso zwingend notwendig”, sagte Arfe. “Aber es gibt noch andere Nebenwirkungen. Zum Glück spielt der somatische Faktor kaum eine Rolle. Organe werden meiner Erfahrung nach nicht nachhaltig angegriffen. Aber wie gefällt dir folgendes: Die Libido sinkt praktisch auf Null, Empfindungen werden abgestumpft. Die Fähigkeit, Emotionen zu steuern, zwischen >gut< und >böse< zu unterscheiden, geht verloren. Gesteigerte Aggressionsbereitschaft kommt als weiterer Unsicherheitsfaktor hinzu. Ebenfalls wird der Bewegungsdrang zu unkontrollierbarer Hyperaktivität gesteigert, was bis zur totalen Erschöpfung führen kann. Ja, und zu lange Einnahme des IQ_Dimmers könnte sogar zur Sucht führen.”

“Nach deinem Anruf dachte ich eigentlich, du wolltest mich für das Projekt Simple Minds gewinnen”, sagte ich belustigt. “Aber keines deiner Argumente kann mich wirklich abschrecken, Arfe. Nullsex und Aggressivität sind doch für jeden Einsatz wünschenswert. Na, und Hyperaktivität dürfte auch nicht schaden.”

“Ach, es geht mir nur darum, die negativen Begleiterscheinungen aufzuzeigen”, sagte Arfe Loidan. “Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit zur Entwicklung des IQ_Dimmers zur Verfügung, dann könnte ich das Medikament vielleicht sicherer machen. Übrigens habe ich noch keine Ahnung, wie die Wirkung auf Zellaktivatorträger ist. Myles und die Vandemar_Zwillinge haben sich strikt geweigert, sich testen zu lassen. Vielleicht behalten Zellaktivatorträger sogar ihre volle geistige Kapazität?”

Ich beantwortete ihren fragenden Blick mit einem Grinsen.

“Du hättest dir das Herumreden sparen können, Arfe. Ich will es ja selbst wissen.”

*

Aus Zeitmangel fand der Test nicht unter Einsatzbedingungen statt. Arfe setzte mir einfach einen Helm auf, der meine Körper_ und Gehirnaktivitäten maß und an ihre Instrumente weiterleitete. Dann drückte mir ein MedoModula_Roboter ein Injektionspflaster ins Genick. Das war's.

Ich mußte danach Fragen beantworten, die mir Arfe und der Medo_Modula abwechselnd stellten, und einfache Tests umsetzen, wie etwa geometrische Figuren in passende Öffnungen stecken.

Alles Kinderkram. Ich bewegte mich auf sicheren Beinen und entledigte mich der Tests zielstrebig und mit ruhiger, flinker Hand. Aber es ging mir alles zu langsam. Ich forderte Arfe auf, ein wenig Tempo zu machen, damit ich nicht ganz einschlief. Sie versprach es.

Plötzlich tauchten ein Ertruser und ein Blue auf. Ich glaube, Arfe stellte sie als meine Einsatzpartner vor, aber so genau wußte ich das danach nicht mehr. Von dem Gedanken, mit zwei so Unzivilisierten zusammen arbeiten zu müssen, war ich aber gar nicht begeistert.

Soweit ich mich nachher erinnerte, sagte ich dem Ertruser meine Meinung zu diesem Thema. Er blieb ganz cool.

Das war ungefähr nach zwei Stunden. Zu diesem Zeitpunkt war ich noch lange nicht so blöd, daß ich nicht gemerkt hätte, was gespielt wurde.

Der Ertruser und der Blue machten mir eindeutig was vor. Sie waren nämlich gar nicht IQ_gedimmt. Als ich das merkte, rastete ich fast aus. Das kann sicher jeder verstehen: Wer läßt sich denn schon gerne für blöd verkaufen? Ich beruhigte mich erst wieder, nachdem die beiden Testpartner gegangen waren.

An das, was danach kam, hatte ich nur eine lückenhafte Erinnerung. Arfe quälte mich weiterhin mit irgendwelchen unsinnigen Tests. Es ging um die Beantwortung simpler Fragen und das Zusammensetzen von Puzzles, mit denen man sonst Kinder im Vorschulalter quält. Das machte mich zornig, denn ich fühlte mich verarscht. Ich sagte Arfe meine Meinung, und die war keineswegs in feine Worte gefaßt.

Aber diese Schnalle reagierte gar nicht auf meine Vorwürfe, sondern gab dem Medo_Modula einen

Befehl. Dieser kam hinter mich, so rasch konnte ich gar nicht reagieren, daß ich ihm hätte ausweichen können, und verpaßte mir was ins Genick.

Und dann nervte mich Arfe weiterhin mit ihren Spielchen. Aber ich hatte endgültig die Nase voll. Ich sagte ihr auf den Kopf zu, daß ich mich nicht länger mit solchen Kindereien abgeben wollte. “Schick mir doch den Ertruser, damit ich ihn ordentlich vermöbeln kann”, sagte ich sinngemäß und einiges andere mehr. “Es geht doch hier um Tests unter Einsatzbedingungen, also gebt mir einen SERUN und eine Waffe, und ich mache Camelot dem Erdboden gleich.”

An die genaue Formulierung erinnerte ich mich später nicht mehr. Ich war ja schließlich gedimmt, und ein weiterer Nebeneffekt des IQ_Dimmers war der, daß man sich nachher nicht mehr an alles erinnern konnte, was man unter seinem Einfluß gesagt oder getan hatte.

Das heißt, man hatte schon eine dumpfe Erinnerung daran, aber der genaue Ablauf oder exakte Formulierungen blieben nebelhaft. Und für manches schämte man sich und verdrängte es einfach.

Ich versuchte dennoch so gut es ging, das Geschehen nachzuvollziehen. Ich war jedenfalls wütend über alles und jedes, überaus reizbar.

Als Arfe den Test abbrach, machte mich das so richtig zornig. Das ging so weit, daß sie mich schließlich in ein Fesselfeld—eine zeitgemäße Zwangsjacke hüllten. Und das machte mich erst recht rasend. Aber, als würde man einen Schalter betätigen oder, um einen passenderen Vergleich zu verwenden, einen Dimmer wieder auf die hellste Stufe drehen, war meine Wut auf einmal wieder schlagartig verraucht.

Ich sah auf einmal alles wieder ganz klar, mein Verstand arbeitete schlagartig wieder messerscharf. Nur, wie gesagt, meine Erinnerung an das vorangegangene Geschehen der letzten sechs Stunden, die war wie in einen diffusen Nebel gepackt.

“Wie war ich?” fragte ich Arfe.

“Du wirst dich wundern, wenn du die Aufzeichnung siehst, Tek”, äußerte die Xenomedizinerin mit besorgter Miene. “Wir haben eine zusätzliche Erfahrung gemacht. Nämlich die, daß Zellaktivatorträgern die doppelte IQDimmerdosis gespritzt werden muß. Das muß daran liegen, daß der Zellaktivator die Wirkung rascher abbaut.”

“Ich bin trotzdem dabei”, sagte ich entschlossen. “Ich will als Simple Mind in den Humanidrom_Einsatz gehen.”

“Dann mußt du mit mir zu Atlan fliegen”, versetzte sie darauf. “Aber davon reden wir später. Jetzt ruh dich erst einmal aus.”

Als ich aufwachte, befanden wir uns bereits mit einem Vesta_Kreuzer auf dem Flug zum Point Survive. Arfe Loidan spielte mir eine Kurzfassung der Aufzeichnung über meinen Zustand während der sechs IQ_gediminten Stunden vor.

Ich erkannte mich nicht wieder.

*

Ich sah mich wie einen Fremden. Die Aufzeichnung deckte auf, daß da jemand agierte, der sich nicht ganz in der Gewalt hatte und der die Kontrolle über sich mit jeder verstreichenden Minute weiter abbaute.

Zuerst waren meine Bewegungen nur hektisch, wurden gleichzeitig aber immer unbeholfener. Ich bewegte mich immer öfter zielstrebig in die falsche Richtung.

Bereitete es mir in der Anfangsphase kaum Schwierigkeiten, die richtigen Gegenstände auszuwählen, hatte ich bald immer mehr Fehlgriffe. Und diese überspielte ich mit Verärgerung.

“Das ist doch alles Kinderkram”, hörte ich mich wütend sagen, nachdem ich zum x_tenmal die verschiedensten Vielecke in die dazupassenden Öffnungen gesteckt hatte—mit immer geringerem Erfolg.

Die geometrischen Körper schienen sich für meine Begriffe auch viel zu ähnlich zu sehen.

“Was soll der Unsinn!” regte ich mich auf und wischte das Spielzeug ärgerlich vom Tisch. “Die Tolkander werden mich wohl kaum mit solchem Unsinn zu überlisten versuchen. Gib mir einen Strahler, Arfe,

dann zeige ich dir, wie ich Probleme löse!”

“Wie groß ist Pi?” fragte sie statt dessen.

“Drei Komma eins, vier, eins, fünf, neun, zwei, sechs ...”

“Das reicht. Such jetzt den Pikosyn aus den ausgelegten technischen Geräten heraus!”

Ich hastete zu der offenen Vitrine, zögerte ein wenig, bevor ich die Hand in Richtung der Reihe von sechs Chipblöcken ausstreckte. Ich ergriff einen der Chips, ließ ihn aber sofort wieder los, als ich erkannte, daß es der falsche war. Ich warf Arfe den Pikosyn über die Schulter zu.

“Was ist die Ludolphsche Zahl, Tek?”

“Identisch mit Pi.”

“Wie groß ist Pi?”

“Drei und ein paar Zerquetschte.”

“Wie viele Zerquetschte?”

“Mir piepegal.”

“Würdest du mir jetzt den Gefallen tun und die bereitliegende Kombination anziehen, Tek?”

“Aber immer.” Ich grinste bei diesen Worten ziemlich einfältig, ohne mir dessen bewußt zu sein.

Mir war als Betrachter klar, daß ich Überlegenheit demonstrieren wollte, diese Hervorkehrung jedoch unter der Wirkung des IQ_Dimmers maßlos übertrieb wie ein schlechter Schauspieler. Ich eilte mit hastigen Schritten zu der bereitliegenden Kombination und versuchte, sie mit hektischen Bewegungen überzustreifen. Aber es gelang mir nicht. Ich verhedderte mich mit den Beinen, strampelte zornig herum, bis ich das Knäuel entwirrt und die Beine schließlich im Hosenteil untergebracht hatte. Als ich jedoch das Oberteil überstreifen wollte, merkte ich erst nach etlichen Versuchen, daß das gar nicht ging, weil das Oberteil verkehrt, mit dem Rücken nach vorne, angeschweißt war.

Ich schleuderte die Kombination mit einem deftigen Fluch von mir.

“Du willst mich wohl verarschen!” schrie ich Arfe mit bebenden Fäusten an.

Aber ich hatte mich noch soweit in der Gewalt, meine aufsteigende Aggression bloß verbal abzubauen.

In die Aufzeichnung waren Datum und Uhrzeit eingeblendet, dazu die Dauer des laufenden Tests. Bis zu diesem Zeitpunkt stand ich bereits eine Stunde und vierundvierzig Minuten unter der Wirkung des IQ_Dimmers. Mein augenblicklicher IQ wurde mit 83 angegeben.

“Pi”, sagte Arfe.

“Was willst?” fragte ich angriffslustig. Meine Stimme und Wortwahl klangen fremd.

“Wie groß ist die Zahl Pi?”

“Vermutlich so groß wie ein Pijjok_Haufen”, sagte ich mit genüßlichem Grinsen, ganz im Bewußtsein unübertrefflicher Schlagfertigkeit.

“Hängt dieser Begriff mit Hangay zusammen, Tek?”

“Klar, Pijjoks machen die größten Haufen des Universums. Unter einem solchen wärest du lebendig begraben. Keine Chance, dich aus eigener Kraft daraus zu befreien.”

Als Zuschauer dieser Szene verspürte ich plötzlich eine gewisse Anspannung, als ich merkte, daß Arfe mich von der Seite her ansah. Ich ignorierte es und konzentrierte mich auf das projizierte Geschehen.

“Hast du damit Probleme, Tek?”

“Keine Probleme. Das steck’ ich weg wie nichts. Ich könnt’ eingebuddelt sein, solange mein Zellaktivator mich am Leben hält, und ich würde danach wie der Phönix auferstehen.”

“Wie lange warst du lebendig begraben, Tek?”

“Nicht der Rede wert. Mach endlich weiter!”

Ich sah im Holo, wie mir der Schweiß auf die Stirn trat und meine Hände zu zittern begannen. Die Pupillen meiner Augen waren zu doppelter Größe angewachsen. Das Diagramm meiner Körperfunktionen wies verstärkte Herzrhythmusstörungen aus.

Während in der Aufzeichnung Arfe versuchte, mich über dieses Erlebnis auszufragen, ich jedoch mit gesteigerter Aggression reagierte, indem ich mit den technischen Testgeräten aus der Vitrine um mich warf,

sagte sie gleichzeitig neben mir:

“Ich glaube, du hast doch ein Problem, Tek. Du solltest mit mir darüber reden, was dir widerfahren ist.”

“Keine Therapie”, widersprach ich entschieden und deutete in das vor uns ablaufende Holorama. “Ich halte mich insgesamt doch ganz gut, oder?”

“Nicht übler als andere Kandidaten”, antwortete Arfe. “Nur die Ertruser haben schlechter abgeschnitten. Aus irgendwelchen Gründen greift das Medikament ihr Nervensystem stärker an als das anderer Galaktiker. Aber zurück zu dir, Tek. Hast du nach deinem Erlebnis wieder mal einen SERUN getragen?”

“Das ist doch wohl nur eine Scherzfrage.”

“Beantworte sie trotzdem.”

“Du hättest mich doch damit testen können”, sagte ich und deutete ins Holo.

Arfe Loidan schwieg darauf.

Jetzt kam die Szene mit dem Ertruser und dem Blue, an die ich eine relativ frische Erinnerung hatte, wie ich meinte.

“Wir testen jetzt dein Gemeinschaftsverhalten, Tek”, sagte Arfe in dieser Szene. “Das sind Gaaron Mirkunak und Toray Szakü. Angenommen, ihr wäret von Tolkandern umzingelt. Welche Ausrüstung würdest du wählen, um einen Durchbruch zu wagen, Tek?”

“Eines muß ich mal klarstellen”, hörte ich mich abfällig sagen. “Ich würde mir statt eines stinkenden Ertrusers und eines rüddigen Blue noch lieber Karaponiden zu Partnern wählen.”

Die beiden Beschimpften erwiderten meinen herausfordernden Blick ganz ruhig. Ich erinnerte mich, daß ich besonders die Haltung des Ertrusers als überaus “cool” empfunden hatte, was mich, trotz verminderter geistiger Kapazität, auf _den richtigen Gedanken brachte, daß die beiden nicht IQ_gedimmt sein konnten.

“Du hast aber keine Wahl, Tek”, sagte Arfe.

Ich hastete zu dem Sektor mit den ausgebreiteten Ausrüstungsgegenständen. Der Blue und der Ertruser folgten mir wie aufs Kommando. Ich eilte zwischen den Ausrüstungsgegenständen ziemlich ratlos herum. Dabei wischte ich mir immer wieder über die Augen und blinzelte.

“Habe ich Sehprobleme?” fragte ich Arfe, weil ich mich nicht daran erinnern konnte.

“In der Tat”, antwortete Arfe. “Das ist eine weitere Nebenwirkung des IQ_Dimmers. Aber das ist nichts, was nicht durch einen SERUN ausgeglichen werden könnte.”

Wir konzentrierten uns wieder auf das weitere Geschehen.

“Was ist, Tek, kannst du dich nicht entscheiden?” fragte der Ertruser gerade scheinheilig.

“Halt’s Maul!” herrschte ich ihn an. “Kümmert euch um euren eigenen Kram! Schnappt euch jeder einen SERUN und einen Kombistrahler! Dazu ein paar Minibomben. Damit schaffen wir den Durchbruch. Los, macht schon!”

Die beiden kämen meiner Aufforderung nach und wählten in aller Ruhe die bezeichnete Ausrüstung aus. Ich stand wie ein bebender Racheengel daneben. Meine Erinnerung sagte mir, daß dies der Augenblick war, in dem ich die Rolle der beiden endgültig durchschaute. Ich wollte einfach nicht wahrhaben, daß sie unter den gleichen Bedingungen cleverer als ich sein sollten.

Plötzlich sprang ich den gebückten Ertruser von hinten an und landete auf seinem Rücken. Ich begann wie verrückt auf ihn einzuhämmern. Ich schimpfte und fluchte unter Anwendung eines sonst nie gebrauchten Vokabulars.

“Du verdammtes Arschloch!” schrie ich immer wieder. “Ich lass’ mich von dir doch nicht blöd machen.”

Der Ertruser warf mich sanft ab und wehrte meine weiteren Attacken mühelos ab, indem er mich mit den ausgestreckten Armen auf Distanz hielt. Ich hätte es nie für möglich gehalten, daß ich mich so gehenlassen könnte.

Das war nicht ich. Das war ein Mr. Hyde, den man künstlich in mich gepflanzt hatte. Ich beruhigte mich erst, als Arfe Loidan den Ertruser und den Blue abkommandierte.

Arfe verlangte, daß wir mit den Tests fortfuhren. Ich quittierte das mit einer obszönen Geste. Dennoch

machte ich eine Weile gehorsam weiter. Mein Gesichtsausdruck wirkte stupide, dabei war ich ständig in Bewegung. Gestikulierte dauernd mit den Armen, ruckelte mit dem Kopf wie ein aufgeschrecktes Huhn.

Mein IQ wurde zu diesem Zeitpunkt mit 77 ausgewiesen. Ich stand bereits zwei Stunden und fünfundfünfzig Minuten unter dem Einfluß des IQ_Dimmers. Und plötzlich stieg mein IQ auf 78 und 79.

Arfe Loidan sagte neben mir: "Das ist der Zeitpunkt, wo ich erkannte, daß du durch deinen Zellaktivator die Wirkung des IQ_Dimmers doppelt so rasch abbaut wie jeder andere."

Im Holo gab Arfe dem Medo_Modula den Befehl, mir eine zweite Spritze zu verpassen.

Der Modula näherte sich mir daraufhin unauffällig, trat dann blitzschnell hinter mich und drückte mir ein zweites Injekt aufs Genick. Bald darauf pendelte sich mein IQ wieder bei einem Wert von 76 ein.

Das brachte mich so sehr in Rage, daß ich in der Folge nicht mehr bereit war, Arfes Spielchen mitzumachen. Ich kaschierte damit nicht nur meine Unfähigkeit, die Fragen und Aufgaben überhaupt zu verstehen, sondern ich suchte offensichtlich auch ein Ventil für meinen Aggressionsstau.

"Holt den Ertruser zurück!" verlangte ich mit der Stimme eines Betrunkenen. "Das is', was ich brauch'. Her mit dem stinkenden Wilden! Ich mach' den alle. Noch besser. Gebt mir 'nen SERUN un' 'ne Kanone. Un' ich vermensch' euch alle, mach' ganz Camelot zu 'nem Pijjok_Haufen."

"Einen SERUN kannst du haben", sagte Arfe.

Der SERUN wurde gebracht, und das war es dann. Ich verbrachte den Rest der zweiten Drei_Stunden_Periode mit den Versuchen, mit dem Schutzanzug fertig zu werden.

Es war erschütternd mit anzusehen, wie ich mich vergeblich damit abmühte, den SERUN wenigstens überzustreifen, geschweige denn ihn sachgemäß zu schließen und zu aktivieren. Ich sah mich schweißgebadet und zitternd an dem SERUN nesteln und hantieren, von Wutausbrüchen begleitet und über meine eigene Unfähigkeit, dem Problem Herr zu werden, fluchend. Ich bot einen jämmerlichen Anblick.

Arfe schaltete das Holo aus und sah mich wortlos an.

"Das war harte Kost", sagte ich leicht beklommen. "Wer sieht sich schon gerne als nackten, hilflosen Affen. Aber das schreckt mich nicht ab. Ich würde es machen."

Mir fiel noch etwas ein und ich fügte hinzu:

"Irgendwie geht diese Methode des IQ_Dimmens Hand in Hand mit deinem giftigen Humor. Du ergötzt dich wohl daran, aus Intelligenzwesen lallende Idioten zu machen. Bist du sicher, daß es nicht ein weniger drastisches Mittel gegeben hätte, den Tangle_Scan zu umgehen?"

"Ich möchte doch auch etwas Spaß haben."

Als wir uns Point Survive näherten, überließ es Arfe mir, Atlan über Funk unser Kommen anzukündigen.

"Ronald Tekener meldet sich aus Hangay zurück. Ich bringe gute Nachrichten von Camelot", funkte ich.

*

Bragan Domor, Ertruser:

Aprin Biomek, Sher Darang und ich waren früher in Homer G. Adams' Handelsorganisation TAXIT tätig gewesen. Dies allerdings mit geringem Erfolg. Wir waren dem ehemaligen Hanse_Chef wohl zu ungestüm gewesen, darum zog er uns aus dem Verkehr und nahm uns in seine Mannschaft für die ROSTOCK, dem vierten GILGAMESCHModul, auf. Hier brauchten wir nicht zu feilschen, sondern konnten handeln, wie es Ertrusern eher zustand.

Wir gehörten alle drei dem Einsatzkommando an. Da die GILGAMESCH erst vor wenigen Monaten fertiggestellt worden war, waren wir noch nicht oft zum Einsatz gekommen. Auch zuletzt bei der Mission auf Raglund hatte das große Gähnen vorgeherrscht, und der großartig angekündigte Schlag gegen die Tolkander im Scarfaaru_System war auch nicht die erwartete Adrenalinispritze gewesen, sondern ein einziges Rückzugsgefecht.

Aber nun schien sich eine Gelegenheit zu bieten, mal so richtig den Ertruser hervorzukehren. Atlan hatte

bei einem Aufruf an die Flotte der Alliierten verkündet, daß es bald möglich sein würde, trotz des Tangle_Scans, ein Einsatzkommando zum Humanidrom zu schicken, um endlich Gefangene zu machen und das verdammte Vivoc zu erbeuten.

Aprin, Sher—sagte ich schon, daß sie die tollste Frau ist, die Ertrus je hervorgebracht hat?_und ich sprachen daraufhin sofort bei Adams vor. Wir wollten unbedingt bei diesem Einsatz dabeisein. Das stand uns, nach der langen Flaute, einfach zu.

Adams versuchte, unseren Eifer zu dämpfen. Er meinte, daß das “Mittel” gegen den Tangle_Scan, das Atlan den Verbündeten versprach, erst im Versuchsstadium sei. Aber aus Atlans Mund klang das ganz anders, erwiderte Sher. Nun ja, meinte Adams, Atlan bluffe eben, um den anderen Mut zu machen und sie bei der Stange zu halten. Es sei zu hoffen, daß es bald möglich sei, auch innerhalb von Tanglefeldern zu agieren, aber das sei noch Zukunftsmusik, sagte Adams weiter. Erließ sich immerhin zu dem Versprechen verleiten, daß, wenn es tatsächlich zu einem solchen Einsatz komme, wir drei in die engere Wahl gezogen würden.

Die Tage vergingen ereignislos, ohne daß von Camelot eine Erfolgsmeldung kam. Atlan hatte allerhand zu tun, um die Alliierten auf “demnächst” zu trösten. Aprin, Sher und ich verloren langsam die Hoffnung auf die Chance für einen Einsatz gegen die Tolkander. Adams schien mit seinem Pessimismus recht zu behalten.

Aber dann erreichte uns der erlösende Funkspruch, daß Ronald Tekener mit guten Nachrichten von Camelot eingetroffen sei. Das konnte nur bedeuten, daß es gelungen war, einen Schutz gegen den Tangle_Scan zu entwickeln.

Als wir Adams an sein Versprechen erinnerten, bestätigte er zwar, daß die Xenomedizinerin Arfe Loidan das AntiTangle_Medikament namens IQ_Dimmer mitgebracht habe. Aber dann machte er eine Einschränkung, die wie die schlimmste Beleidigung in unseren Ohren klang. Homer G. Adams sagte:

“Es tut mir leid, aber ich kann euch nicht für den Humanidrom_Einsatz vorschlagen. Wie ich Arfe Loidans Bericht entnehme, wirkt sich der IQ_Dimmer auf Ertruser besonders nachteilig aus ... Was ist denn in euch gefahren? Ich wollte euch keineswegs diskriminieren. Na schön, wenn es soweit ist, werde ich euch als Freiwillige vorschlagen. Aber ihr werdet nicht umhinkönnen, euch Eignungstests zu unterziehen.”

“Wenn wir diese Tests nicht bestehen, wer denn sonst?” sagte Sher, und Aprin und ich boxten ihr zustimmend in die Seite.

3.

Ich war mit der bestehenden Allianz absolut nicht glücklich, aber auch ohne den Hinweis meines Extrasinns war mir klar, daß man in der Politik manchmal Kompromisse schließen mußte. Und hier ging es auch darum, den Eindruck einstiger galaktischer Einigkeit wiederaufleben zu lassen, wie sie noch bis vor einem Jahrhundert im Galaktikum geherrscht hatte.

Mit der Akonin Esa Reekol, dem Anti Tetre Kaäta oder dem Unither Prexner hatte ich weiter keine größeren Probleme. Auch wenn es mich nervte, daß sie bei jeder Gelegenheit ihre eigenen Verdienste hervorhoben und ständig Vorteile für ihre eigenen Völker herauszuholen versuchten, konnte ich sie als Diplomaten akzeptieren.

Taylor Üpkek dagegen war, nach seinem versuchten Anschlag auf die Herreach von Trokan, in meinen Augen ein Verbrecher. Aber als offizieller Vertreter der Gataser genoß er diplomatische Immunität.

Immerhin hatten wir Cameloter mit diesem Bündnis erreicht, daß das Forum Raglund und die Liga Freier Terraner an einem Strang zogen, zum erstenmal seit Jahrzehnten. Zwar war unser erster gemeinsamer Vorstoß ins Scarfaaru_System gegen die Tolkander ein Fehlschlag gewesen. Aber Ronald Tekeners Funkspruch über gute “Nachrichten von Camelot” ließ mich hoffen, daß Arfe Loidan ein Medikament gegen den Tangle_Scan entwickelt hatte.

Eine technische Lösung gegen den Tangle_Scan wäre mir weitaus lieber gewesen. Aber Myles Kantor sah sich einfach außerstande, innerhalb eines vertretbaren Zeitraumes eine Neukonstruktion zu entwickeln. Und

die Versuche, das GrIko_Netz, das zur Zeit der Schwarmkrise gegen die Verdummung geholfen hatte, entsprechend umzufunktionieren, waren kläglich gescheitert. Ein IQ_Dimmer auf medizinischer Basis war darum besser als gar nichts.

Mir, standen als Oberbefehlshaber des “Unternehmens Humanidrom” am Point Survive über 5000 Raumschiffe zur Verfügung. 3000 Einheiten unter Cistolo Khans PAPERMOON hatte die LFT beigesteuert, 2000 Einheiten das Forum Raglund, darunter der Kugelraumer AVALON, Missions_ und Diplomatschiff des Forum Raglund, und der Quad_Diskus RAGLUND, das offizielle Flaggschiff der Raglunder mit einer bunten Palette von diplomatischen Vertretern verschiedener Völker.

Wir von Camelot stellten die GILGAMESCH mit fünfzig Kreuzern zur Verfügung. Ein vielleicht etwas bescheiden anmutender Beitrag, aber die militärische Stärke war ohnehin nicht ausschlaggebend. Egal, welche Flottenstärke wir aufbringen würden, die Tolkander hätten uns sowieso in jedem Fall mit doppelter Stärke Paroli bieten können. Sie hatten bis dato bereits gut 300.000 Raumschiffe in der Milchstraße stationiert.

Was sollte man gegen eine solche zahlenmäßige Übermacht schon ausrichten, noch dazu, wo der “Stotterantrieb” der Igelschiffe eine genaue Zielerfassung nach wie vor unmöglich machte?

Unser Ziel konnte es daher gar nicht sein, einen militärischen Sieg zu erringen, sondern taktische Vorteile zu erarbeiten. Dazu gehörte es, mehr über Neezer, Gazkar, Alazar und die zuletzt aufgetauchten Eloundar, die den Status von “Heiligen” hatten, zu erfahren. Unser erster Angriff hatte auch nur dem Ziel gedient, Igelschiffe abzuschießen, Gefangene zu machen und vielleicht sogar Vivoc zu erbeuten.

Das war jedoch fehlgeschlagen. Wir hatten Verluste zu beklagen. Unsere letzte Hoffnung war nun Arfe Loidans Medikament, das es ermöglichen sollte, den Tangle_Scan zu neutralisieren und ein Einsatzkommando ins Humanidrom zu schicken.

Dort waren Vertreter aller Tolkander_Völker anzutreffen und Unmengen von Vivoc gelagert.

Ronald Tekeners Ankündigung ließ hoffen, daß Arfe Loidans Experimente erfolgreich gewesen waren. Da ich den Verbündeten großartige Versprechungen bezüglich eines IQ_Dimmers gemacht hatte, kam die Xenomedizinerin gerade recht. Um das Gesicht zu wahren, mußte ich einen Erfolg vorweisen.

*

Als der Vesta_Kreuzer den Sammelpunkt Point Survive erreichte, ließ ich ihn zu, meinem ausgeklinkten GILGAMESCH_Modul RICO dirigieren und empfing Ronald Tekener und Arfe Loidan mit zweien ihrer Mitarbeiter an Bord.

Die Ressortchefs, etwa die Kommandantstellvertreterin Gerine, Beibootkommandant Sassaron, der Wissenschaftliche Leiter Ambras, Ortungschefin Sevia und der Mediziner Karemus, alle Arkoniden wie ich, bat ich, an der Konferenz über das Kommunikationssystem teilzunehmen. Damit wollte ich vermeiden, daß wir einander in meinem Büro gegenseitig im Wege standen.

“Hallo, Tek!” begrüßte ich den Smiler. Der Charakter dieses Treffens erlaubte kein persönlicheres Wiedersehen. Dabei hätte es jede Menge zu besprechen gegeben, nicht zuletzt das Verschwinden unserer drei Freunde; aber das ließ sich nachholen. “Du hast lange auf dich warten lassen, Tek.”

“Ich war leider verhindert—jemand hat mich für volle neun Monate aus dem Verkehr gezogen”, versetzte der Terraner mit dem für ihn typischen, leicht spöttischen Lächeln. Es wäre interessant gewesen zu erfahren, wie Tek “aus dem Verkehr gezogen” worden war—und von wem –, aber dafür war nicht der richtige Zeitpunkt. Auch Tek war das klar, und er fuhr fort: “Ich bin nur etwas eingerostet, darum brenne ich auf Bestätigung. Arfe hat mir von deinem Plan erzählt, das Humanidrom zu entern. Ich bin dabei.”

“Das hängt davon ab, was Arfe uns zu bieten hat”, sagte ich zurückhaltend.

Ich hatte noch keine Ahnung, was die Experimente der Xenomedizinerin für Ergebnisse gebracht hatten. Tek schien jedoch bestens informiert, denn er sagte grinsend:

“Ich habe den IQ_Dimmer getestet und kann ihn nur wärmstens empfehlen.”

“Dann laß mal die Katze aus dem Sack, Arfe”, forderte ich die Xenomedizinerin auf.

“Ich bin ganz anderer Meinung als Tek und würde lieber dressierte Schimpansen in den Einsatz schicken, als den IQDimmer anzuwenden”, begann Arfe Loidan überaus pointiert, wie nicht anders zu erwarten. Sie holte tief Luft, bevor sie weitersprach.

“Meine massiven Bedenken sind auf drei Punkte begründet. Zuallererst auf der zeitlich begrenzten Anwendungsdauer. Zwar beschränkten sich meine Tests hauptsächlich auf die Nachstellung der Problematik im Simulator, aber zumindest was die Auswirkung möglicher Immunstoffe auf den Metabolismus von Galaktikern betrifft, ist das Ergebnis das gleiche wie bei Tests am lebenden Objekt. Kurzum, als ich die beste Zusammensetzung für ein IQ_Dimmer_Medikament fand, zeigte es sich, daß eine Reihe von Nebenwirkungen nicht auszumerzen sind. Darauf kann ich bei Bedarf noch näher eingehen.”

Sie machte eine Kunstpause.

“Noch schlimmer ist, daß die negativen Auswirkungen auf Gehirn und Organe mit Fortdauer dramatisch steigen. Um den IQ_Dimmer wirksam werden zu lassen, muß er alle sechs Stunden injiziert werden. Ich kann guten Gewissens daher nur eine oberste Behandlungsgrenze von 72 Stunden zulassen. Die Gründe für diese Einschränkung kann ich noch detailliert begründen. Im Notfall, aber wirklich nur im äußersten Notfall, könnte man einen Gedimnten für die doppelte Dauer von 144 Stunden dieser Belastung aussetzen. Danach sind nicht wiederzubehebende Schäden an Gehirn und Nervensystem zu befürchten. Im günstigsten Fall wäre mit Exitus zu rechnen, schlimmer wäre bleibende Idiotie.”

“72 Stunden reichen völlig aus”, sagte Tek, nachdem Arfe geendet hatte. “Rein ins Humanidrom und wieder raus. Es wäre doch gelacht, wenn wir uns innerhalb weniger Stunden nicht einige Tolkander und genug von ihrer Brut, dieser Vivoc, schnappen könnten.”

“Ich denke auch, daß die Effizienz eines solchen Einsatzes in seiner Kürze liegt”, stimmte ich Tek zu. “Je länger das Unternehmen dauert, desto größer ist die Gefahr, daß die Tolkander es zunichte machen. Am besten wäre es, wenn sie überhaupt nichts davon merken, aber das wird wohl schwer gehen. Jedenfalls müßten drei Tage einen ausreichend großen Spielraum bieten.”

“Gut, das höre ich gerne”, sagte Arfe Loidan. “In diesem Fall habt ihr wohl auch nichts dagegen einzuwenden, daß ich als Ärztin auf einer Einschränkung beharre. Um eine Versorgung mit dem Dimmer_Medikament zu garantieren, muß der SERUN des Trägers so programmiert sein, daß er es alle sechs Stunden spritzt. In Ronald Tekeners Fall alle drei Stunden, denn Zellaktivatorträger bauen das Medikament rascher ab. Ich fordere nun, daß der SERUN die Versorgung nach zwölfmaliger Verabreichung automatisch einstellt. Das ist meine Bedingung.”

“Unmöglich”, sagten Tek und ich wie aus einem Mund.

Auch Gerine und Sassaron, die nur per Holo anwesend waren, sprachen sich gegen eine solche Einschränkung aus. Tek übergab mir mit einer Handbewegung das Wort.

Ich begründete meinen Einwand: “Es mag sein, daß wir den Einsatz in 48 Stunden abwickeln können. Zwischenfälle sind aber nie auszuschließen. Wenn das Einsatzkommando gezwungen wäre, länger als 72 Stunden im Humanidrom zu bleiben, dann muß für diesen Fall die Dimmerzufuhr garantiert sein. Ich will nicht riskieren; daß meine Leute plötzlich dem Tangle_Scan verfallen. Dann wären sie nämlich verloren. Ich kann dein Sicherheitsdenken verstehen, Arfe, aber zum Schutz meiner Leute muß die Risikobereitschaft vorangestellt werden.”

“Ich habe sowieso vorgesehen, dem Kommando ein halbes Dutzend Modula_Roboter zur Unterstützung bereitzustellen”, sagte Arfe Loidan. “Im Falle, daß die Dimmerversorgung nach 72 Stunden eingestellt wird, können sie das Kommando übernehmen und die Leute in Sicherheit bringen.”

“Dann könnten wir gleich ein reines Robotkommando losschicken”, wandte Bordarzt Velito Karemus ein, der nicht wirklich so hieß, sondern diesen “Künstlernamen” aus der Zeit, als er noch Modearzt für dekadente Arkoniden war, beibehalten hatte. “Aber wir wissen aus Erfahrung, daß das nicht funktioniert. Wir brauchen bei diesem Einsatz denkende Wesen mit Individualität und Kreativität für unerwartete Situationen. Roboter können dabei nur unterstützende Funktion haben. Trotz aller medizinischer Einwände muß ich darum Atlans Forderung für eine zeitlich unbegrenzte Dimmerversorgung zustimmen.”

“Damit komme ich gleich zum zweiten Punkt meiner Bedenken”, entgegnete Arfe Loidan. “Durch die künstliche Senkung der Intelligenz sind die Gedimnten in ihren Handlungen und ihrem Entscheidungsvermögen _und also auch in ihrer Individualität und Kreativität entscheidend eingeschränkt. Dazu kommen gesteigerte Aggressivität und eine völlig ausgeschaltete Libido. Ronald Tekener hat argumentiert, daß beide Einschränkungen bei einem Kampfeinsatz nur wünschenswert seien. Ich besitze jedoch Bilddokumente über einen Tekener nach nur zweimaliger Verabreichung des IQ_Dimmers, die das Gegenteil beweisen. Die gesteigerte Aggressivität durch den IQ_Dimmer richtet sich nämlich nicht ausschließlich gegen den Feind, sondern auch gegen die eigenen Leute. Gibst du mir recht, Tek, daß diese negativen Auswirkungen einen Einsatz aufs höchste gefährden könnten?”

“Nein”, antwortete Tek ohne Zögern. “Es ist nicht fair, diesen Schnelltest als Gegenargument zu verwenden. Der ist für den Ernstfall irrelevant. Ich denke, daß, wenn man die Pikosyns der begleitenden Modula mit einer Art ‘Ammen’_Programm versieht, dies mögliche Entgleisungen innerhalb der Einsatztruppe verhindert. Abgesehen davon möchte ich in diesen Einsatz nur ausgesuchte Leute mitnehmen.”

Ich warf Tek einen erstaunten Blick zu, aber der ignorierte das. Ich wunderte mich nämlich darüber, daß der Smiler sich wie selbstverständlich als Einsatzleiter eines solchen Unternehmens hinstellte. Nicht, daß ich etwas dagegen hätte. Einen besseren Mann wie ihn konnte ich mir für diese Aufgabe gar nicht vorstellen; aber man sollte das zuvor wenigstens klären.

“Ausgesuchte Freiwillige”, präzisierte Gerine. “Für einen solch gefährlichen Einsatz—und unter diesen geistigen Einschränkungen—sollte man nur Leute nehmen, die bereit sind, das zu erwartende Risiko auf sich zu nehmen.”

“Das ist wohl klar”, sagte ich abschließend zu diesem Thema.

Aber mein Extrasinn hatte, wie so oft in solchen Fällen, einen weiteren Einwand: *Du glaubst doch nicht, daß du dir die Freiwilligen wirklich aussuchen kannst, Atlan. Die Vertreter des Forum Raglund werden, mit Recht, darauf bestehen, an einem solchen Einsatz teilzuhaben. Und ob deren Kandidaten sich ganz freiwillig melden werden, ist äußerst zweifelhaft.*

Wie meist, sollte mein Extrasinn auch in diesem Fall recht behalten. Aber zumindest fürs erste war dieser Punkt abgehakt.

“Was ist mit deinem dritten Einwand, Arfe?” fragte ich die Xenomedizinerin, um die leidige Diskussion zu einem Ende zu bringen.

Für mich war ohnehin klar, daß wir diesen Einsatz wagen mußten, um endlich mal etwas gegen die Tolkander in die Hände zu bekommen.

“Meine ärgsten Bedenken habe ich wegen der nicht genau abzuschätzenden möglichen Nebenwirkungen” sagte Arfe Loidan. “Das klingt nach einem Eingeständnis eines totalen Mißerfolges. Aber in der kurzen Zeit war einfach nicht mehr zu erreichen. Ich habe nur wenige Tests mit Personen durchführen können, und diese nur jeweils für kürzere Zeitspannen, so daß ich über Spätfolgen keine schlüssigen Aussagen machen kann. Aber zu den bereits aufgeführten Nebenwirkungen kommen noch weitere hinzu.”

Sie machte wieder eine Pause, um das Kommende besser zur Geltung zu bringen.

“Es wurden an den Probanden Herzrhythmusstörungen festgestellt. Ihre Sehfähigkeit sinkt auf beängstigende Werte. Es wurden auch zeitweise Lähmungserscheinungen an den Nervenbahnen festgestellt. Und alle diese negativen Auswirkungen nehmen progressiv zu, je länger der IQ_Dimmer verabreicht wird. Nicht zuletzt gibt es auch noch die Senkung der Intelligenz. Könnte ich garantieren, daß sich der Intelligenzquotient bei 70 oder leicht darunter einpendelt, dann wäre ein Großteil meiner Bedenken ausgeräumt. Doch eine solche Garantie kann ich nicht geben. Ich habe einen Ertruser, dessen psychosomatischen Zustand ich für überaus stabil hielt, für länger als 72 Stunden getestet. Nach der dreizehnten Spritze fiel sein IQ in einer steilen Kurve in den Keller. Seine geistige Kapazität war danach im Bereich >schwachsinnig< angesiedelt. Ich habe danach sofort abgebrochen, um ihn nicht für immer zu verlieren. Und ein getesteter Blue hatte bereits nach der zehnten Spritze solche Sprachstörungen, daß er sich überhaupt nicht mehr artikulieren konnte ...”

“Sprichst du von Gaaron Mirkunak und Toray Szakü, mit denen du mich konfrontiert hast, Arfe?” fiel

ihr Tek ins Wort.

“Ja”, gab die Xenomedizinerin zu, schränkte aber sofort ein: “Aber wenn du auf meine Aussage anspielst, daß Ertruser heftiger auf den IQ_Dimmer reagieren als andere, dann sticht das nicht, Tek. Im Bereich von 72 Stunden ist bei allen Galaktikern ein steiler Absturz des IQ gegeben.”

Tek sagte daraufhin grinsend:

“Ich ziele auf etwas ganz anderes ab, Arfe. Du hast mich mit dem Ertruser und dem Blue konfrontiert, *nachdem* deren Tests abgeschlossen waren. Richtig? Eben. Beide waren sie danach wieder völlig normal. Und dies, obwohl der Ertruser, der ansonsten überaus sensibel reagiert hat, über die Dauer von 72 Stunden dem IQ_Dimmer ausgesetzt war. Beweist das nicht, daß unsere Chancen viel besser stehen, als du uns weismachen willst?”

Arfe Loidan stieß als Antwort nur schnaubend die Luft aus. Sie erkannte, daß sie sich durch ihre umfangreiche Argumentation gewissermaßen selbst ein Bein gestellt hatte; der gewiefte Fuchs Tekener hatte ihre Schwachstelle gekonnt ausgenutzt.

“Ich denke, damit ist diese Diskussion beendet”, sagte ich schnell, um die günstige Gelegenheit zu nutzen. “Die Zeit drängt, und wir haben Handlungsnotstand. Wir brauchen Untersuchungsobjekte für unsere Wissenschaftler sowie Gefangene, die wir verhören können. Also müssen wir das Projekt Simple Minds rasch starten.”

Da es, nachdem Arfe Loidan eingesehen hatte, daß sie auf verlorenem Posten stand, keine Gegenstimme mehr gab, ging ich daran, den bevorstehenden Einsatz zu organisieren. Der Hyperphysiker Ambras sollte eine ausreichende Zahl von SERUNS auf die geforderten Verhältnisse programmieren, ebenso mehrere entsprechend für den Kampf und den Hilfs_ und Medoeinsatz bestückte Modula_Roboter. Arfe Loidan und Velito Karemus blieb es überlassen, in enger Zusammenarbeit die Impfpflaster mit der nötigen Dosis IQ_Dimmer zu präparieren, die von den Pikosyns der SERUNS im Sechsstundenrhythmus verabreicht werden sollten.

Mir fiel es im Vorfeld noch zu, die Vertreter von LFT und des Forum Raglund über unsere Vorbereitungen zu informieren. Bevor ich mich jedoch an diese unangenehme Aufgabe machen konnte, bat Arfe Tek und mich zu einer privaten Aussprache.

*

“Ich nehme an, es ist beschlossene Sache, ohne daß erst groß darüber diskutiert wurde, Tek die Leitung der Simple Minds zu übertragen”, eröffnete Arfe das Gespräch, als wir in meinem Büro zu dritt waren und die Kommunikationsleitung deaktiviert war. “Unter normalen Umständen würde ich das begrüßen. Aber ich muß auf ein Handicap hinweisen, das Tek mit sich herumträgt.” Sie warf dem Smiler einen entschuldigenden Blick zu. “Sorry, Tek, aber ich fühle mich verpflichtet, diese Sache aufzugreifen.”

“Das geht in Ordnung”, versicherte Tek feixend. “Du ersparst mir damit die Mühe, Atlan meine Geschichte lang und breit zu erzählen.”

“Ich muß zum besseren Verständnis noch etwas vorausschicken”, sagte Arfe. “Tek, ich habe dir eine Zusammenfassung der Aufzeichnung über deinen IQDimmerrausch, wenn ich das mal so formulieren darf, gezeigt. Eine wichtige Szene habe ich dir jedoch vorenthalten. Die möchte ich jetzt Atlan vorführen.”

Das Geplänkel der beiden machte mich ungeduldig, schließlich hatte ich noch einiges zu erledigen.

“Darf ich nun erfahren, worum es hier geht?” verlangte ich gereizt.

Arfe Loidan übergab mir wortlos einen Datenträger. Ich speiste meinen Synttron damit und verlangte eine Projektion.

Die Szene zeigte Tek in einem geschlossenen Raum zusammen mit einem Medo_Modula. Tek trug einen Helm mit verschiedenen Meßgeräten. Sein Gesicht, schweißgebadet und mit flackerndem und dennoch leerem Blick, war das eines Fremden.

Er sah zwar immer noch wie er selbst aus, aber alle Nuancen, die seine Persönlichkeit ausmachten, die feine für ihn typische Mimik, waren ausradiert. Es war das Gesicht eines Debilens.

Arfe erklärte dazu: "Tek ließ während des Tests erkennen, daß er aus Hangay eine Art Klaustrophobie mitgebracht hat. Er selbst gebrauchte zwischendurch den Begriff vom Lebendigbegraben_Sein. Da hakte ich ein."

"Wie lange warst du lebendig begraben, Tek?" fragte Arfe in der folgenden Szene.

"Nicht der Rede wert. Mach endlich weiter!"

Tek war schweißgebadet. Er zitterte am ganzen Körper. Auf die weiteren Fragen Arfes zu diesem Thema reagierte er mit Zornesausbrüchen. Aber zwischen seinen Schimpftiraden klang durch, daß er "viele Monate" oder "eine Ewigkeit" lebendig in einem Sarg mit Überlebenssystem begraben gewesen war.

Arfe wechselte das Thema und erklärte Tek, daß sie sich nun doch dazu entschlossen hätte, mit ihm den Ernstfall zu simulieren. Der Modula brachte einen SERUN. Da Tek mangels Intelligenz außerstande war, ihn selbst anzulegen, wollte ihm der Modula dabei behilflich sein.

Da versteifte sich Teks Körper. Sein Gesicht wurde blutleer, alle Farbe wich daraus. Er verdrehte die Augen auf eine Weise, daß nur noch das Weiße zu sehen war. Aus seinem aufgerissenen Mund drang ein unregelmäßiges, rauhes Röcheln, als würde er um Atem ringen.

Arfe befahl dem Modula, den Versuch zu stoppen. Erst nachdem der Roboter mit dem SERUN verschwunden war, erwachte Tek augenblicklich aus der Starre und führte wieder eine große Lippe.

"Ich lasse es mir nicht nehmen, daß der SERUN in dir die Assoziation eines Sarges erweckte, mit dem du lebendig begraben werden solltest, Tek", sagte Arfe Loidan in die folgende Stille, die sie jedoch fehlinterpretierte, denn sonst hätte sie nicht den folgenden Schluß gezogen: "Ich finde, daß du unter diesen Umständen von einem solchen Einsatz Abstand nehmen solltest."

"Und ich weiß, daß diese eindrucksvolle Show keinerlei Aussagewert hat", widersprach Tekener ruhig. "Du hast mich in einem Ausnahmezustand übertölpelt. Mehr nicht."

Ich mußte Tek recht geben. Es wäre etwas ganz anderes gewesen, wenn er vor der ersten IQ_Dimmerspritze bereits einen SERUN getragen hätte. Ich konnte nicht glauben, daß seine Phobie so ausgeprägt war, daß er außerstande war, einen Schutzanzug anzulegen. Das ließ sich leicht feststellen.

"Wenn es nur davon abhängt, ob Tek einen SERUN tragen kann, ohne Angstzustände zu bekommen, dann soll er die Simple Minds anführen."

*

Traszan Tzorla, Blue:

"Für die vereinigten Blues_Völker ist ein wichtiger Moment gekommen, sich im politischen Konzert der galaktischen Völker zu behaupten", verkündete Tayloz Üpkek vor seiner versammelten Mannschaft auf der RAGLUND.

Mir war in diesem Moment klar, daß die Akonen, Antis und Unither von ihren Anführern mit ähnlich pathetischen Worten angesprochen wurden.

Wir wußten ja, worum es ging. Atlans Aufruf an alle Alliierten, Freiwillige für das Einsatzkommando Simple Minds zur Verfügung zu stellen, war noch keine .Stunde alt und hatte alle Einheiten der gemischten Flotte erreicht. Man hatte uns eine Aufzeichnung vorgespielt.

Der Arkonide, der als Vertreter der Cameloter das Oberkommando über die Flotte hatte, schien jedoch gar nicht besonders auf Freiwillige erpicht zu sein. Warum sonst hätte er die Erfolgchancen für dieses Unternehmen in so düsteren Farben gemalt? Diesbezüglich mußte ich Tayloz Upkek recht geben, wenn er von negativer Propaganda sprach.

"Atlan hat im Vorfeld den IQ_Dimmer, der die Wirkung des Tanglefeldes aufheben soll, in den höchsten Tönen gepriesen", fuhr Üpkek fort. "Und plötzlich warnt er so drastisch vor den unabsehbaren Nebenfolgen. Warum tut er das? Ich werde euch die Antwort geben: Weil der Arkonide allen Ruhm für sich und seine Leute einheimsen will. Doch die vereinigten Blues_Völker werden ihm einen Strich durch die Rechnung machen. Ich erwarte, daß ihr euch zahlreich für diesen Einsatz meldet."

Eisiges Schweigen folgte diesem Aufruf. Kein einziger Freiwilliger meldete sich.

“Na, du Feigling”, raunte ich Torük Galayz zu, der links von mir stand. “Jetzt. könntest du beweisen, daß du ein Held bist.”

“Ich gehe in jeden ehrlichen Einsatz”, behauptete Torük. “Aber ich lasse doch nicht freiwillig einen Idioten aus mir machen.”

“Da braucht man doch nicht groß nachhelfen”, scherzte ich.

In der herrschenden Stille hatten wir uns offenbar zu laut unterhalten, denn Tayloz Üpkek hörte uns und fragte: “Wer hat da gesprochen? Ich hab’s. nicht genau gehört.”

“Traszan Tzorla und Torük Galayz”, antwortete ich, weil alle im näheren Umkreis zwei ihrer vier Augen auf uns richteten.

“In Ordnung, Traszan Tzorla und Torük Galayz”, sagte Tayloz Üpkek mit wohlwollendem Sarkasmus. “Ich akzeptiere eure Meldung. Wer meldet sich noch freiwillig als Simple Mind?”

Tayloz Üpkek schritt daraufhin durch die Reihen der Versammelten. Wohin er kam, Wichen die Blues zurück und versuchten sich unsichtbar zu machen. Aber Üpkeks Finger stach wahllos und gnadenlos in die Menge.

“Du bist ein Freiwilliger! Und du! Du!” gellte er dabei erbarmungslos.

Auf diese Weise bekam er 22 Freiwillige für den Einsatz zusammen.

4.

Es wäre wohl doch zu weit gegangen, wenn Arfe Loidan verlangt hätte, ihr zu beweisen, daß ich einen SERUN tragen konnte, ohne klaustrophobische Zustände zu bekommen. Meine Test_Reaktion unter Wirkung des IQDimmers durfte nicht überbewertet werden; Arfe hatte mich, als ich mit beschränktem Beurteilungsvermögen geschlagen war, überrumpelt. Das sah glücklicherweise auch Atlan so, so daß es mir erspart blieb, mich für das Projekt Simple Minds qualifizieren zu müssen.

Ich konnte nicht umhin, Arfe gegenüber zu ätzen: “Ich wünsche uns nur, daß wir keine schlechteren Kandidaten kriegen als mich.”

“An dich als Zellaktivatorträger und Einsatzleiter müssen besondere Ansprüche gestellt werden”, blieb Arfe sachlich, weil ihr vermutlich im Moment das Gift ausgegangen war. “Darum bleibe ich dabei, daß du mit deiner Phobie eine Schwachstelle bist, Tek. Mir wäre es lieber, Atlan würde dieses Kommando übernehmen. Er wäre .der einzige, der dieses Unternehmen leiten könnte. Er bräuchte nicht mal den IQ_Dimmer.”

Das war mir neu.

“Du willst damit sagen, daß der Tangle_Scan Atlan nichts anhaben kann?” fragte ich ungläubig. “Wenn das zutrifft, warum leitet er den Einsatz wirklich nicht selbst?”

“Das mußt du ihn schon selbst fragen”, antwortete Arfe. “Jedenfalls kann er dank seines Extrasinns die Wirkung des Tangle_Scans neutralisieren.”

Ich fragte Atlan. Er antwortete:

“Es fällt mir nicht leicht, zurückzubleiben und statt dessen IQ_gedimmte Simple Minds ins Humanidrom zu schicken. Aber ich habe eine diplomatische Aufgabe. Als Kommandant der Alliiertenflotte muß ich für großmaßstäbliche Einsätze zur Verfügung stehen. Irgend jemand muß schließlich die Interessen der verschiedenen Völker auf einen Nenner bringen und die Flotte zusammenhalten. Aber das ist nicht alles. Ich sehe mich als eine Art Joker. Solltet ihr Mist bauen, Tek, dann werde ich Feuerwehr spielen und euch heraushauen.”

In der Folge erfuhr ich Einzelheiten über den Einsatz auf Lafayette, bei dem sich gezeigt hatte, daß sogar Haluter dank ihres Planhirns gegen den Tangle_Scan immun waren. Bei Icho Tolot hatten sich jedoch, ebenso wie bei Gucky, später unangenehme Nachwirkungen gezeigt. Die beiden hatten sich nach dem Einsatz auf Lafayette zur Regeneration nach Halut begeben. Tolots Zustand war auch der Grund dafür, warum die

Haluter noch zögerten, die Galaktiker im massiven Kampf gegen die Tolkander zu unterstützen.

Inzwischen liefen die Vorbereitungen für das Projekt Simple Minds auf Hochtouren. Atlan hatte die Beteiligung an diesem Einsatz öffentlich ausgeschrieben und die Alliierten gebeten, Freiwillige zur Verfügung zu stellen.

Er verlangte lediglich, daß die Ausgewählten vier Kriterien zu erfüllen hatten: einen überdurchschnittlich hohen Intelligenzquotienten, eine starke Psyche, einen widerstandsfähigen Metabolismus und entsprechende Kampferfahrung.

Trotz dieser Auflagen fand ich das als keine so gute Idee, aber Atlan meinte, daß alle an diesem Bündnis teilhabenden Völker die Chance haben sollten, ihren Beitrag für diesen Einsatz leisten zu können.

Dieser diplomatische Schachzug führte zu überaus seltsamen Ergebnissen.

Von der RAGLUND, dem Flaggschiff des Forums Raglund, kam die Meldung, daß sich 22 Blues freiwillig für den Einsatz als Simple Minds gefunden hätten und etwa ebenso viele Akonen, Antis und Unither. Auch die Topsider wollten ganze Rudel von "Freiwilligen" zur Verfügung stellen. Nur die Cheborparner waren zurückhaltender. Und da die Terraner den anderen nicht nachstehen wollten, bot Cistolo Khan an, das gesamte Einsatzkommando aus den eigenen Reihen zu rekrutieren; er akzeptierte jedwede herkömmliche IQ_ und Konditionstests.

"Hast du etwas anderes erwartet, als daß sich jedes Volk in den Vordergrund spielen möchte?" sagte ich grinsend zu Atlan, der ob dieses Überangebotes ziemlich sauer war. "Du kannst bei diesem zerstrittenen Völkergemisch nicht demokratisch vorgehen, damit kommst du auf keinen grünen Zweig. Laß mich meine Mannschaft selbst aussuchen, dann können wir in vier Stunden in den Einsatz gehen. Ich brauche ja keine Armee, sondern allerhöchstens zwanzig Leute, lieber wäre mir nur die Hälfte."

"In Ordnung, zwanzig, und du triffst die endgültige Auswahl", sagte Atlan zustimmend, schränkte aber zu meinem Mißfallen ein. "Jedes Volk soll aber die Chance haben, Kandidaten zu nominieren. Das muß ich so handhaben, sonst zerbröckelt dieses Bündnis, bevor es zum Tragen gekommen ist."

Atlan erließ daraufhin den Aufruf, daß von jedem Volk nur höchstens vier Kandidaten für die engere Auswahl bereitgestellt werden konnten, aus denen höchstens 20 für den Einsatz ausgewählt werden würden. Die letzte Entscheidung habe der Einsatzleiter Ronald Tekener.

Eigentlich hätte ich zu diesem Zeitpunkt gute Lust gehabt, die Sache zu schmeißen. Der ganze Auswahlmodus und das Drumherum paßten mir überhaupt nicht. Ich war es gewohnt, meine Leute nach ganz und gar subjektiven Maßstäben selbst auszusuchen—und ganz sicher ohne Rücksicht auf irgendwelche diplomatische Kriterien.

Aber der Einsatz reizte mich so sehr, daß ich bereit war, dafür einiges in Kauf zu nehmen. Selbst das Hickhack um die Beteiligung von Personen und ethnischen Gruppen. Ich hatte mit eigenen Augen gesehen, was für eine Jammergestalt aus mir unter der Wirkung des IQ_Dimmers geworden war. Und ich wollte herausfinden, ob ich durch solche Restriktionen in der Lage war, einen bestimmten Auftrag auszuführen. Ich wollte wieder mal meine diesbezüglichen Grenzen kennenlernen.

Das war keineswegs so egoistisch und verantwortungslos, wie es klingen mochte. Denn außer Atlan konnte ich mir keinen besseren Einsatzleiter vorstellen als mich selbst. Der Zellaktivator garantierte mir beste körperliche Voraussetzungen, was meine Kampferfahrung betraf, erübrigte sich wohl jede Diskussion, und mein IQ konnte sich auch sehen lassen.

Ein Unsterblicher, der etliche Jahrhunderte auf dem Buckel hat, hat jedem normal Sterblichen vieles voraus. Und daß es um meine psychische Stärke auch nicht zum schlechtesten stand, das würde ich Arfe Loidan im Einsatz beweisen. Ich wußte besser als sie, daß ich kein klaustrophobisches Handikap hatte.

An diesem Punkt angelangt, ärgerte ich mich über mich, daß ich meine Nominierung für diesen Einsatz vor mir selbst rechtfertigte. Das war ganz gegen meine Art. Fühlte ich mich in meinem Innersten also doch verunsichert? Unsinn!

Die Zeit bis zum Eintreffen der Kandidaten nützte ich damit, in Zusammenarbeit mit den Technikern der RICO die Ausrüstung zusammenzustellen. Sie mußte auf die besonderen Verhältnisse des Humanidroms

abgestimmt sein und auf den Umstand, daß sie von Leuten genutzt werden sollte, deren IQ bis auf einen Wert von 70 und darunter gedimmt werden würde.

Unter diesen Umständen war es unablässig, mindestens ein halbes Dutzend Roboter mitzunehmen, die nicht nur auf Kampf programmiert waren, sondern auch für die Betreuung von Simple Minds. Das heißt, sie mußten eine "Ammen"-Programmierung haben, die es ihnen ermöglichte, bei eindeutigen Fehlverhalten, etwa wenn ein Simple Mind blind ins Verderben rennen wollte, richtige Entscheidungen zu treffen.

Modula_Roboter—und da war Atlan mit mir einer Meinung, daß wir nur solche einsetzten und keine Kompromisse machten—entsprechend zu justieren, war für die Spezialisten kein Problem, wie sie versicherten.

Zu diesem Zeitpunkt trafen die ersten vier Kandidaten ein. Es waren Terraner von der PAPERMOON: eine Frau und drei Männer. Sie trugen bereits ihre SERUNS.

Ich nahm sie mir gemeinsam vor und führte mit ihnen ein scheinbar unverfängliches Gespräch. Ich brauchte mir den Ablauf nicht erst zurechtzulegen, sondern bediente mich der Standards, die sich bei vielen früheren Gelegenheiten bewährt hatten. Es war schließlich nicht das erstemal, daß ich eine Einsatztruppe zusammenstellte.

Obwohl keiner der vier Terraner wirklich eine Niete war, wählte ich nur die Frau aus und schickte die Männer zur PAPERMOON zurück; ich hatte ja noch ein riesiges Auswahlpotential zur Verfügung.

Die Frau hieß Agnes Figor und war ein athletisches Riesenbaby mit der Figur einer Diskuswerferin. Aber sie war auch terranische Schachmeisterin, was einen logisch geschulten Verstand voraussetzte, und Syntroprogrammiererin. Ich ließ sie zuerst ihren SERUN ablegen und an Arfe Loidan übergeben, damit diese das IQ_Dimmer_Präparat einfüllen und den Pikosyn auf sechsstündige Verabreichung programmieren konnte. Dann schickte ich sie zu den Spezialisten, die unsere sechs Modulas programmierten.

"Von der richtigen Programmierung der Modulas könnte dein Leben abhängen, Agnes", sagte ich abschließend zu ihr. "Sei also wachsam. Wenn dir irgend etwas am Programm für die Modulas mißfällt, dann lehne es ab. Oder wenn du Verbesserungsvorschläge hast, dann bring sie ein. Ich verlasse mich auf dich."

"Ich hänge sehr am Leben, Ronald Tekener", versicherte sie mir.

Wir verstanden uns, und ich wußte, daß ich mit dieser Frau einen guten Griff getan hatte.

Danach widmete ich mich wieder, diesmal zusammen mit Atlan, der Frage der Ausrüstung. Atlan hatte bereits eine Liste erstellt, und ich brauchte sie nur noch zu checken.

Atlan hatte für jeden Simple Mind einen Kombistrahler vorgesehen, der auf "Desintegrator" voreingestellt war, weil man keinem Simple Mind zumuten konnte, im Notfall eine schnelle Entscheidung zu treffen, ob eher eine Paralyse als ein tödlicher Schuß angebracht wäre.

"Diese Frage stellt sich gar nicht", sagte Atlan dazu trocken. "Eure Aufgabe ist es letztlich ohnehin, das Humanidrom in die Luft zu jagen. Ihr müßt die gesamte dort lagernde Vivoc zerstören."

Zu diesem Zweck wurde jeder Modula mit zwanzig fliegenden und selbststeuernden Bomben ausgerüstet, die über das gesamte Humanidrom auszustreuen waren, also auch über den unteren Bereich, der früher den Nacken vorbehalten war.

"Die Modula werden sie fernzünden, sobald ihr den Rückzug über die portablen Transmitter angetreten habt", erklärte Atlan dazu. "Das heißt, die Modula werden nach eurem Abzug zurückbleiben, die Transmitter deaktivieren und sich selbst opfern."

"Kommt nicht 'in Frage", wandte ich ein. "Ich möchte nicht das Risiko eingehen, daß die Modula abgeschossen werden, bevor sie die Bomben zünden konnten. Die Bomben müssen durch Zeitzünder voreingestellt sein."

"Und was, wenn deinem Einsatzkommando durch irgendeinen unvorhergesehenen Zwischenfall der Rückweg über die Transmitter abgeschnitten wird?" wandte Atlan ein. "Ihr würdet dann mit dem Humanidrom in die Luft fliegen."

"Ich habe mir, über den Daumen gepeilt, ausgerechnet, daß das Unternehmen innerhalb von 48 Stunden abgewickelt sein muß", argumentierte ich. "Länger darf es nicht dauern, weil wir sonst ohnehin zu Zielscheiben für die Tolkander geworden und somit verloren wären. Nach 48 Stunden sind wir entweder zurück oder tot. Das

ist die Frist, nach der die Bomben automatisch gezündet werden müssen.”

Atlas beugte sich diesen Argumenten und entschied, daß die Zeitzünder entsprechend eingestellt werden sollten. Anschließend sagte er ohne Übergang:

“Ich habe vier aus Dutzenden Freiwilligen ausgesuchte Leute, die ich dir für diesen Einsatz empfehlen kann. Ihre Namen sind Ismeera, Arormen, Koril und Carrae. Du kannst sie jedem gewünschten Test ...”

“Geschenkt”, fiel ich ihm ins Wort. “Ich nehme doch nicht an, daß du mir Blindgänger unterjubeln willst. Es reicht, wenn ich sie zur ersten IQ_Dimmer_Stunde kennenlerne.”

Damit war für mich der organisatorische Teil erledigt. Ich widmete mich den Kandidaten, die nach und nach von allen möglichen Schiffen eintrafen.

Homer G. Adams rief mich von der ROSTOCK an.

“Ich habe hier drei Ertruser, die es sich nicht nehmen lassen wollen, mit dir in den Einsatz zu gehen, Tek.”

“Nein, danke, keine Ertruser”, lehnte ich entschieden ab. “Nach Arfe Loidans Meinung reagieren Ertruser zu unberechenbar auf den IQ_Dimmer.”

“Diese Beleidigung mußt du ihnen schon selbst ins Gesicht sagen”, sagte Homer trocken.

*

Ich wählte schließlich insgesamt 20 Simple Minds aus, und zwei der drei Ertruser waren dabei. Ohne bei Arfe noch einmal rückzufragen, auf welche Weise genau sich der IQ_Dimmer negativ auf Ertruser auswirken konnte, nahm ich Bragan Domor und Sher Darang ins Team auf. Der Dritte im Bunde, Aprin Biomek, erschien mir psychisch nicht gefestigt genug. Er wirkte wie ein Mitläufer ohne eigene Meinung, und ich schickte ihn zur ROSTOCK zurück.

Arfe Loidan bestand darauf, daß wir die erste Dimmerspritze drei Stunden vor dem Zeitpunkt für den Einsatz bekamen, denn so lange dauerte es durchschnittlich, bis der Intelligenzquotient sich bei etwa 80 eingependelt hatte—der geschätzte Wert, ab dem der Tangle_Scan wirkungslos an einem abprallen sollte.

Wir streiften unsere präparierten SERUNS über, und Arfe schaltete per Fernsteuerung die Dimmerregler bei uns allen gleichzeitig ein. Ein kaum spürbarer Stich im Nacken, das war alles. Der Countdown für unseren Einsatz begann.

Wir wurden aufgefordert, die Space_Jet zu besteigen, die uns zum Humanidrom fliegen sollte. Die Modula_Roboter befanden sich mitsamt der Ausrüstung im sonst leeren Bodenhangar der 40_Meter_Jet. Wir begaben uns eine Etage höher aufs Mitteldeck.

Die Simple Minds waren guter Dinge. Ihre rauhen Scherze bezogen sich natürlich vornehmlich auf die zu erwartende Intelligenzverringering.

“Ich merke noch gar nichts von einer verminderten Intelligenz”, sagte Gunnar Wolf, einer der Terraner. Ein Psychologe von einem der 3000 LFT_Schiffe.

“Du wirst auch später keine Veränderung merken, weil dein IQ sowieso nie höher als 80 war”, spottete Agnes Figor von der PAPERMOON. Sie hatte die Lacher auf ihrer Seite.

Ich fand das weniger lustig, weil ich wußte, daß der IQ_Dimmer als Nebenwirkung gesteigerte Aggression verursachte.

“Ich bin kein Spaßverderber”, sagte ich so laut, daß mich alle hören konnten, “aber ich möchte euch bitten, in Zukunft keine derben Scherze über Kameraden mehr zu machen. Der IQ_Dimmer macht empfindsam, und ich möchte, daß ihr eure Aggressionen eher an den Tolkandern abreagiert.”

“Ich finde, man hätte uns eingehender über die psychischen und physischen Veränderungen informieren sollen, denen wir durch den IQ_Dimmer unterworfen sind”, wandte der Unither Klattar ein, der einzige seiner Art im Team. “Noch besser wäre es gewesen, uns probeweise mit dem IQ_Dimmer zu behandeln.”

“In euren SERUNS sind alle erforderlichen Informationen gespeichert”, argumentierte ich. “Ihr könnt sie jederzeit abrufen. Mehr war in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich. Und denkt daran, daß ihr

euch freiwillig gemeldet habt, obwohl ihr wußtet, auf was ihr euch da einläßt.”

“Von wegen freiwillig!” rief Torük Galayz, einer von drei Blues, die ich für diesen Einsatz als geeignet empfand. “Tayloz Üpkek hätte uns gevierteilt, wenn wir ihm den Gehorsam verweigert hätten. Traszan Tzorla, Barto Zack und ich wurden genötigt, in diesen Einsatz zu gehen.”

“Ihr hättet mir gegenüber ehrlich sein sollen, dann befändet ihr euch nicht in .dieser Lage”, murrte ich. “Aber noch ist es nicht zu spät zur Umkehr. Mir wäre es ohnehin lieber, wenn ich die Truppe reduzieren könnte.”

“Kommt nicht in Frage!” zirpte der Blue Barto Zack mit wild gestikulierenden Armen, als wolle er damit die einsetzende Hyperaktivität dokumentieren. “Ich beginne, Gefallen an dieser Aufgabe zu finden. Ich fühle mich blendend, als wäre ich gedopt. Es ist, als würde der IQ_Dimmer meine Denkfähigkeit nicht herabmindern, sondern meinen Horizont noch erweitern. Zum erstenmal in meinem Leben denke ich nicht unentwegt an Sex! Ich bin wie befreit.”

Alle lachten. Nur die Akonin Sase Ameel und ihr Gefährte Kento Salmo brüteten stumm vor sich hin. Ich hätte viel darum gegeben, ihre Gedanken zu kennen, und beschloß, sie mir vorzunehmen, bevor wir zum Humanidrom flogen. Ihr Verhalten erschien mir bedenklich, und ich wollte es nicht riskieren, zwei Depressive auf so einen riskanten Einsatz mitzunehmen. Immerhin wirkte der IQ_Dimmer noch nicht mal eine Stunde, und wer wußte, zu welchen Problemfällen die Akonen sich noch entwickeln konnten. Ich wollte sie unbedingt im Auge behalten.

“Wir haben keine solchen Probleme wie die Blues, obwohl auch wir zu diesem Einsatz befohlen wurden”, sagte der Anti Taäl Bilal und deutete auf seinen Artgenossen Titor Abtaät. “Wir betrachten uns als Auserwählte. Für uns ist es eine Ehre zu beweisen, was Antis auch unter extremsten Anforderungen leisten können.”

“Willst du damit andeuten, daß Arkoniden minderwertiger sind als Antis?” fragte Arormen, einer von vier Arkoniden von Atlans RICO, angriffslustig. “Wir haben uns zumindest freiwillig gemeldet. Wir sind keine sturen Befehlsempfänger.”

“Laß es gut sein, Arormen”, versuchte sein Artgenosse Carrae ihn zu beschwichtigen.

Aber Arormen schüttelte ihn ab und baute sich in Kampfhandlung vor den beiden Antis auf. Erst als auch Ismeera und Koril auf ihn einredeten, beruhigte sich Arormen wieder.

“Wäre es nicht an der Zeit, ein Machtwort zu sprechen, Tekener?” forderte mich der echsenhafte Topsider BolemOtrrak auf; sein Gefährte Nurmír_Trenk dagegen blieb völlig ruhig und unbeteiligt. “Ich meine, wenn du es zuläßt, daß sich die Gemüter so aufschaukeln, haben wir uns gegenseitig die Schädel eingeschlagen, bevor wir das Humanidrom erreichen.”

“Fangen wir doch gleich mit einem Echschädel an”, rief die Ertruserin Sher Darang. Bragan Domo fiel in ihr donnerndes Gelächter ein.

“Das reicht jetzt!” rief ich und stellte mich in der Mitte des Raumes auf.

Zu meiner eigenen Überraschung verstummten die Ertruser sofort, und alle schenkten mir ihre Aufmerksamkeit. Als Stille eingetreten war, fuhr ich fort:

“Ihr habt euch in ausreichendem Maße miteinander bekannt gemacht. Jetzt wird es Zeit, daß ihr euch auf den Einsatz vorbereitet. Und denkt künftig daran, daß wir unter Beobachtung stehen. Jedes eurer Worte, jede Handbewegung und jede Grimasse wird von Atlan aufgezeichnet. Die SERUNS leiten sämtliche Reaktionen ihrer Träger an den Zentralcomputer der RICO weiter. Daran solltet ihr immer denken, wenn ihr meint, ein Ventil für Aggressionen zu brauchen. Reißt euch also zusammen!”

Das wirkte. Es war den Simple Minds anzumerken, daß sie sich von diesem Moment an bemühten, sich nicht mehr gehenzulassen. Noch wirkten sie wie eine ganz normale, nur eben bunt zusammengewürfelte Einsatztruppe.

Zwei Stunden nach der ersten Spritze zeigten sie kaum geistige Verfallserscheinungen. Der Prozeß des IQDimmerings war in der Anfangsphase ein schleichender; man stieg nur langsam, Sprosse um Sprosse, die IQ_Leiter hinunter.

Ich merkte aber an mir selbst, daß ich mich bereits in einfacheren Worten auszudrücken begann. Und beim Selbsttest, als ich mir die Namen der Beteiligten vorsagte, geriet ich einige Male ins Stocken. Aber noch ließ mich mein Gedächtnis nicht im Stich. Ich erinnerte mich sogar der beiden still vor sich hin brütenden Antis und daß ich mir vorgenommen hatte, sie mir zur Brust zu nehmen.

“Noch 45 Minuten”, meldete sich Atlan über Helmfunk, während ich mich den beiden Antis näherte. > Du spuckst ja mächtig pazifistische Töne, Tek. Wie lange, glaubst du, hältst du das durch?”

“Bis zum Ende, Arkonide”, antwortete ich gereizt. “Wenn mir nicht irgendwo ein durchgeknallter Vollidiot dazwischenfunkelt ...”

Ich verstummte, als ich mich dabei ertappte, daß ich Kraftausdrücke verwendete, die ich gar nicht aussprechen wollte. Aber sie schlichen sich wie von selbst über meine Lippen. Das lag wohl daran, daß ich bereits den unteren Bereich der IQ_Leiter erreicht hatte.

“Wie geht’s denn so, Titor Bilal und Taäl Abtaät?” fragte ich, als ich die beiden Antis erreichte. Sie funkelten mich beide zornig an.

“Heißen Taäl Bilal und Titor Abtaät”, berichtigte mich der linke der beiden Antis mit schleppender Stimme, so als müsse er sich jedes seiner Worte genau überlegen. Es machte ihm merklich Mühe, sich zu artikulieren. “Es könnt’ nicht mieser gehn. Was hat man uns denn da g’spritzt?”

“Wollt ihr zurückbleiben? Das geht noch. Kein Problem.”

“Nie u’ nimmer”, sagte der andere Anti mit einfältigem Grinsen und tippte sich an die Stirn. “Da drin alles okay. Nu’ kein’ groß’ Reden.”

“Keine Sorge, ich lasse euch keine Ansprache halten”, scherzte ich und feixte zurück.

Meine Sorge um die Antis schien unbegründet. Sie konnten nur nicht mehr richtig sprechen. Um sich nicht zu blamieren, kapselten sie sich ab. Wenn’s weiter nichts war!

Zum Team gehörte auch ein Cheborparner. Er war als einziger Vertreter seines Volkes geschickt worden und hatte mich durch seine Ruhe und Besonnenheit und nicht zuletzt durch seinen analytischen Verstand von seiner Eignung als Simple Mind überzeugt.

Ich hatte schon seit Jahrzehnten nichts mehr mit Cheborparnern zu tun gehabt. Sie erinnerten entfernt an aufrecht gehende Ziegenböcke. Und es hieß, daß sie als uraltes Raumfahrervolk durch Besuche auf der vorchristlichen Erde dem mythologischen Teufel ihre Gestalt verliehen hatten.

“He, Chenobroczeket Fanczynoke”, begrüßte ich ihn, schwer darum bemüht, seinen Namen richtig auszusprechen. “Du fühlst dich doch nicht als Außenseiter bei den Simple Minds?”

Er hatte beide 55 Zentimeter langen Greifzungen aus den Nasenlöchern ausgefahren und massierte sich mit den jeweils vier feinfühligen Fingern die Schläfen.

“Bemüh dich nicht”, sagte er mit verkniffenem Gesicht, als würde ihm meine, offensichtlich falsche, Aussprache seines Namens weh tun. “Sag einfach Chef zu mir, das würde mich ehren.”

“Okay, Chef. Wie steht’s um dich?”

“Hab’ furchtbares Schädelbrummen”, antwortete er, während er weiterhin seine Schläfen massierte. “Das hämmert, aber wie. Andererseits turnt mich der IQ_Dimmer an. Meine Sinne sind zum Zerreißen angespannt. Ich kann’s kaum erwarten, ins Humanidrom zu kommen. Ich war noch nie drin. Man sagt, es sei ein einziges Labyrinth. Nun, ich wette, daß ich mich durch die Erhöhung meiner Sinne dort mit traumwandlerischer Sicherheit zurechtfinde.”

“Das war aber eine Rede!” staunte ich; der Cheborparner wirkte geistig reger, als ich mich selbst fühlte. “Aber besser, du verläßt dich auf das Ortungssystem des SERUNS.”

Der Cheborparner sagte nichts darauf, und ich zog mich wieder zurück. Als ich bei Agnes Figor vorbeikam, klagte sie:

“Ich fasse es nicht! Tek, ich verblöde! Ich kann den Pikosyn meines SERUNS nicht mehr im Schach schlagen.”

“Gratuliere!” sagte ich; was Besseres fiel mir einfach nicht ein.

Nicht viel später verspürte ich einen leichten Stich im Nacken. Ich erhielt meine zweite Spritze.

Gleichzeitig damit meldete sich Atlan über die Rundrufanlage.

“Es geht los! Viel Glück, ihr Simple Minds. Wir schicken euch in den Einsatz.”

*

Klattar, Unither:

Wir Unither wurden in der Vergangenheit von den Arkoniden immer geprügelt. Einst unfreiwillig ins Große Imperium eingegliedert, wurde jeder unserer Versuche, ein wenig Freiheit zu erlangen, blutig niedergeschlagen.

Daran muß ich gerade denken, weil ich mit vier Arkoniden im selben Boot, will sagen Space_Jet, sitze. Betrachte sie verstohlen und denke: Arkoniden sind nichts Besseres. Warum also tun sie so überheblich und haben uns Unither stets geknüpelt? Ismeera, Arormen, Koril und Carrae sind zu diesem Zeitpunkt bereits genauso verblödet wie ich.

Hätt’ gute Lust, sie zur Rede zu stellen. Aber heb’ mir meinen Zorn besser für die Tolkander auf. Was wollen die in der Milchstraße? Uns mit ihrer Brut überschwemmen?

Hab’ Hunger. Der SERUN macht die Nahrungsaufnahme nicht gerade zum Vergnügen. Hab’ grade das Wort “Nahrungsaufnahme” formuliert—und grad’ hab’ ich “formuliert” verwendet. Kann so blöd also gar nicht sein ...

Unser, der Unither, Freßorgan ist ein Rüssel. Der muß irgendwie in den SERUN gepackt werden. Bei dem SERUN, in den man mich gepackt hat, ist der Rüssel im Oberteil untergebracht. Also, nich’ etwa im energetischen Helmteil, so daß er frei beweglich wäre. Nein, er is’ an den Oberkörper gepreßt. Das is’ unbequem. Muß aber so sein. Denn der SERUN versorgt mich über den Rüssel mit Nahrung. Spaß macht das Fressen aber so keinen.

Frag’ mich, was ich als einziger Unither hier eigentlich soll. Die Simple Minds wären ohne mich nicht schlechter dran. Aber nein, Unither sind Raglunder und nunmehr mit LFT und Camelot liiert ... alliiert ... und haben darum ein Recht, bei einer gemeinsamen Aktion dabeizusein.

Na, da muß ich halt mit ins Humanidrom.

Schöne Bescherung.

Die Arkoniden. Die kreuzen immer wieder meine Blicke. Bin von ihnen wie hypnotisiert. Die tun grade so, als wären sie gar nicht gedimmt. Sind’s aber.

Und dann poltern die Ertruser. Dieser Bragomo, oder wie er heißt, macht mir angst. Dem geh’ ich besser aus dem Weg. Wette, der knallt noch mal irgendeinen von uns ab.

Da kommt einer der Arkoniden zu mir. Is’ es Koril oder Carrae? Arormen is’ es nich’, den hab’ ich mir gemerkt. Also Carrae.

“Ich bin Carrae”, sagte er. “Mußte gerade an die gemeinsame Geschichte unserer Völker denken. Tut mir leid, was wir Arkoniden zur Zeit des Großen Imperiums den Unithern angetan haben. Die Geschichte würde sich im Kristallimperium sicher wiederholen. Ihr seid im Forum Raglund besser aufgehoben.”

“Was soll’s?”

“Ich wollte das nur loswerden, Klattar.”

“Leck mich.”

Mann, war das eben befreiend! Und dann geht’s in den Einsatz, und ich bin froh, noch mal Dampf abgelassen zu haben.

5.

Es war Donnerstag, der 27. Februar, drei Uhr morgens, als ich das Signal für den Start gab. Die gesamte Flotte setzte sich am Point Survive in Bewegung.

Der Kurs der 5000 Einheiten lief leicht fächerförmig auseinander. Das würde bewirken, daß nach der Überlichtetappe die Raumschiffe beim Wiedereintauchen in den Normalraum nicht als geschlossener Pulk auftraten, sondern über einen weiten Raum verteilt waren. Damit hofften wir, die Formationen der Tolkander auseinanderzureißen.

Die Simple Minds hatten um null Uhr ihre erste Spritze bekommen, inzwischen war bei allen, auch bei Tekener, der Intelligenzquotient auf etwa 80 gedimmt worden. Nach Arfe Loidan der Wert, ab dem einem der Tangle_Scan nichts mehr anhaben kann—hoffentlich hatte sie recht.

Arfe befand sich bei mir an Bord der RICO und überwachte die Simple Minds durch Fernbeobachtung. Sie wirkte zufrieden, weil die Freiwilligen überraschend artig waren.

“Vor allem Tek überrascht mich, daß er so gelassen bleibt”, sagte sie. “Er hat sich viel besser in der Gewalt als beim Test auf Camelot.”

“Sagte ich dir doch, daß er seinen Mann steht, wenn es darauf ankommt.”

Sevia, die Funk_ und Ortungschefin der RICO, hatte die Fernsteuerung der Simple_Minds_Jet übernommen. Der kleine Diskus war indem Pulk aus 5000 Raumschiffen aller in der Milchstraße vorkommenden Typen ein winziger Lichtpunkt, aber er blieb starr im Fadenkreuz von Sevias Ortung.

Ich hatte mich dazu entschlossen, die gesamte Flotte zu diesem Einsatz mitzunehmen. Das Forum Raglund protestierte zuerst geschlossen gegen diesen Beschluß, mit dem Argument, daß, je größer die Flotte, desto mehr Verluste zu befürchten seien. Die Raglunder beruhigten sich, als ich ihnen versicherte, daß es überhaupt keine Ausfälle geben würde, wenn sie sich strikt an den Einsatzplan hielten.

Es ging bei diesem Sturm aufs Scarfaaru_System ausschließlich darum, die Tolkander zu verwirren und ihre Aufmerksamkeit von der 40_Meter_Jet abzulenken, die das Humanidrom ansteuerte.

“Hab’ meinen zweiten Input bekommen”, meldete Ronald Tekener mit bereits unsicherer Zunge. Aber seinen Galgenhumor hatte er behalten. Er sah genau ins Aufnahmeobjektiv über sich, zwinkerte uns, seinen Beobachtern, zu und meinte grinsend: “Von nun an geht’s bergab. Immer tiefer auf der IQ_Leiter.”

“Wie groß ist Pi, Tek?” fragte Arfe Loidan.

“Lange nicht so groß wie ein Pijjok_Haufen”, antwortete er grinsend.

“Genug der dummen Sprüche”, mischte ich mich ein. “Es geht gleich in die Überlichtetappe.”

Die Eintauchgeschwindigkeit von dreiviertel Licht war erreicht. Kurz darauf ging das Signal an die Flotte für den Wechsel in den Hyperraum.

Die Flotte der Alliierten tauchte in langgezogener Front in den Normalraum zurück. Die Jet der Simple Minds wurde dreißig Kilometer vor der RICO geortet.

“Hol die Jet näher heran, Sevia!” befahl ich. “Ich möchte sie notfalls in die Schirmfelder der RICO hüllen können. Erst wenn wir eine Lücke entdecken, schicken wir sie los.”

“Wäre es nicht sinnvoller, die Jet jetzt schon durchzuschleusen?” schlug Gerine, meine Stellvertreterin, vor. “Wir könnten den Virtuallbildner einsetzen und so die Tolkander täuschen.”

“Nein”, lehnte ich ab. “Die Tolkander sollen erst gar nicht mitbekommen, daß wir ein Objekt zum Humanidrom schicken. Das würde nur ihre verstärkte Aufmerksamkeit erregen. Sie sollen erst gar nicht merken, daß unser Interesse dem Humanidrom gilt.”

Die erste Ortung wies aus, daß immer noch nur etwa 500 Igelschiffe im Raume Lokvorth stationiert waren. Dies warum so verwunderlicher, da die Tolkander im Humanidrom ihre Vivoc zu Hunderten Millionen lagerten. Das Humanidrom schien für sie aus irgendwelchen Gründen zum Kultort geworden zu sein. Beim Humanidrom waren auch zwölf der ellipsoiden Raumschiffe der Eloundar angedockt, die für die anderen Tolkander Neezer, Gazkar und Alazar—so etwas wie Heilige waren.

Alle Igelschiffe befanden sich innerhalb des 400.000 Kilometer ins All hinausreichenden Tanglefeldes. Auch als sie unsere Flotte geortet haben mußten, verließen sie das Tanglefeld nicht, sie rochierten nur innerhalb dieses, wechselten hektisch ihre Positionen.

Bei unserem ersten Angriff auf das Scarfaaru_System war es uns gelungen, die Igelschiffe zu überraschen und etliche abzuschießen, noch bevor sie ihren “Stotterantrieb” in Fahrt bringen konnten. Doch

bevor wir die Wracks entern und Gefangene machen konnten, waren andere Igelschiffe zur Stelle gewesen und hatten diese in ihren Tangle_Scan gehüllt, so daß wir keinen Zugriff mehr darauf hatten. Diesmal schienen die Igelschiffe unsere vermeintlichen Absichten dadurch unterbinden zu wollen, indem sie gar nicht erst aus dem Tanglefeld herauskamen.

Unsere Aufgabe war es nun, sie herauszulocken. Der Vorteil für uns war dabei, daß unsere Transformkanonen eine etwas größere Reichweite hatten als die Strahlenkanonen der Tolkander. Theoretisch brauchten wir nur nahe genug heranzufiegen, um gerade noch auf Schußweite zu sein, ohne uns in die Reichweite des Gegners zu begeben. Dies brachte uns jedoch nur Vorteile, solange die Igelschiffe innerhalb des Tanglefeldes blieben und sich so selbst einer größeren Operationsbreite beraubten. Denn in dem begrenzten Raum mit einem Radius von 400.000 Kilometern, der auch die Fluggeschwindigkeit reduzierte, kam ihr "Stotterantrieb" nicht so sehr zur Geltung. Die Igelschiffe konnten auf engstem Raum nicht einfach mit halber Lichtgeschwindigkeit herumflitzen.

Als die Alliiertenflotte auf Schußweite war, aber immer noch außerhalb des Tanglefeldes, gab ich den Feuerbefehl. Die 5000 Schiffe feuerten alle gleichzeitig los. Ein Feuerorkan ohnegleichen brach los.

Es war nicht zu eruieren, wie hoch die Trefferquote war. Das spielte auch gar keine Rolle. Wichtig war für mich nur zu sehen, wie die Igelschiffe auseinanderstoben und mit höchsten Beschleunigungswerten aus dem Tanglefeld ausbrachen, in dem sie für uns relativ leichte Ziele waren. Das war genau der Effekt, den ich erreichen wollte.

"An alle Einheiten!" befahl ich über die Rundrufanlage. "Die Operation Humanidrom tritt in Phase zwei über. Sofort in Phase zwei operieren!"

Phase eins war der bedingungslose Angriff gegen die im Tanglefeld befindlichen Igelschiffe. Phase zwei sah ein Operieren zwischen dosiertem Risiko und Effektivität vor. Damit war gemeint, daß alle Einheiten versuchen sollten, auf die Igelschiffe ein starkes Pressing auszuüben, sie gewissermaßen durch dauernde Rückzugs_ und Angriffsmanöver in Atem zu halten, dies jedoch unter der Bedingung, eigene Verluste zu vermeiden.

Die RICO war die einzige Einheit mit Sonderstatus, denn unsere Aufgabe war es, die Simple_Minds_Jet unbemerkt zum Humanidrom zu lotsen. Auch die anderen zwölf Module der GILGAMESCH hatten sich dezentralisiert und beteiligten sich an dem Katz_und_Maus_Spiel mit den Tolkandern. Und dieses klappte so ausgezeichnet, daß ich mich entschloß, rasch zur Phase drei überzugehen.

Phase drei betraf nur die RICO mit den anderen GILGAMESCH_Modulen sowie die Jet der Simple Minds.

"Sevia, jetzt bist du dran", sagte ich zu meiner Funk_ und Ortungs_Chefin. "Sieh zu, daß du die Simple_Minds_Jet so unauffällig wie möglich zum Humanidrom gleiten läßt."

"Kein Problem", meldete Sevia. "Die Jet taucht gleich ins Tanglefeld ein."

Bevor dies geschah, schickte ich Ronald Tekener und seinen Simple Minds eine letzte Botschaft.

"Tek, hier ist Atlan. Kannst du mich hören?"

"Kla'undeutlich", hörte ich Teks mühsam artikulierte Stimme.

Das Bild, das ich von ihm empfangte, zeigte den Smiler, wie er an der Kamera vorbeistürte. Seine Sehfähigkeit war bereits so sehr eingeschränkt, daß er die Kamera nicht mehr sehen und ihre Position auch nicht erraten konnte. Auch sein Sprechvermögen war bereits so eingeschränkt, daß er manchmal die Worte in einem Zug herunterratschte.

"Wasnu'wiedalos?" fragte er.

"Das ist ein Abschiedsgruß", sagte ich. "Du weißt, daß innerhalb des Tanglefeldes kein Funkverkehr möglich ist. Gleich ist es soweit, daß ihr ins Tanglefeld eintaucht, dann verlieren wir den Kontakt zu euch. Funkverbindung gibt es dann nur noch zu gewissen Zeiten, wenn die Tolkander ein Funkfenster öffnen. Das ist alle drei Stunden und

"Mannomann, Ar_ko_ni_de, nicht so hastig!" Tek war auf einmal sehr um eine deutliche Aussprache bemüht; es mußte ihn sehr viel Willenskraft kosten, sich "am Riemen zu reißen", wie er es ausgedrückt hätte.

“Atlan, gehen wir nun ins Humanidrom, oder was?”

> Wir schicken euch in diesem Moment hinein”, sagte ich. “Der Auftrag bleibt in vollem Umfang aufrecht. Halt dich an die Ratschläge der Modula_Roboter, Tek! Viel Glück!”

Noch bevor ich geendet hatte, war die Verbindung wie abgeschnitten. Meine Glückwünsche konnten Tek nicht mehr erreicht haben. Die Jet war ins Tanglefeld eingetaucht, damit war unsere Verbindung zu den Simple Minds gekappt.

Wir konnten erst wieder mit ihnen in Verbindung treten, wenn die Tolkander ein Funkfenster öffneten. Dies geschah alle drei Stunden, 17 Minuten und 33 Sekunden _und dann nur 54 Sekunden lang. Es war aber auch schon geschehen, daß die Tolkander die Funksperre für die doppelte und dreifache Dauer bestehen ließen.

Zuletzt war das Funkfenster vor etwa einer halben Stunde offen gewesen. Also mußten wir zumindest zwei volle und eine Dreiviertelstunde warten, um etwas über das Schicksal der Simple Minds zu erfahren.

Aber jetzt galt es erst einmal, sie sicher und unbemerkt ins Humanidrom zu bringen.

*

Das Humanidrom war das kolossalste Objekt, das aus der Monos_Ära erhalten geblieben war. Salopp gesprochen sah es aus wie zwei an den Kremen übereinandergelegte Hüte. Es war sieben Kilometer hoch und an der dicksten Stelle, den “Hutkremen”, ebenso breit. Aber nicht allein seine gigantischen Ausmaße machten das Humanidrom zu etwas Besonderem.

Mehr noch als die Größe war es die raffinierte Architektur von ineinander verschlungenen Röhren, einander überlagernden und in sich verschachtelten Flächen, variablen Ebenen, einer verwirrenden Farbgebung und vielfachen Verspiegelungen, die das Humanidrom wie ein Objekt erscheinen ließen, das sich in höhere Dimensionsebenen erstreckte.

Dabei befand sich das Humanidrom zur Gänze im Normalraum. Lediglich die Architektur mit ihren absonderlichen Accessoires machte es zu einem Labyrinth, in dem sich ausschließlich Nacken mit ihren fünfdimensionalen Sinnen zurechtfinden konnten.

Man mußte sich ernsthaft fragen, wie sich Ronald Tekener und seine Simple Minds in diesem Gewirr zurechtfinden sollten. Andererseits brauchten sie das Humanidrom nicht zu erforschen, sondern lediglich Vivoc erbeuten und wenn es sich machen ließ _Tolkander gefangennehmen. Zudem hatten sie zur Unterstützung immerhin sechs streng rational handelnde Modula_Roboter.

Zur Unterstützung lediglich im Einsteinraum orientierter Wesen hatte man im Labyrinth des Humanidroms einst das Vertigo_System eingerichtet. Dabei handelte es sich um sage und schreibe 250.000 schwebende, diskusförmige Roboter, die den Besuchern der Museen und den dort tagenden Vertretern des Galaktikums als Führer gedient hatten. Es war jedoch zu bezweifeln, daß die Tolkander das Vertigo_System noch betrieben und dieses den Simple Minds von Nutzen sein konnte ...

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich alle unsere Angriffe auf Gebiete weitab des Humanidroms konzentriert. Mochten die Tolkander zuerst um ihre im Humanidrom gelagerte Vivoc gebangt haben, so mußten sie bald zu dem Schluß gekommen sein, daß uns selbst an der Erhaltung des Humanidroms gelegen war. Die “heiligen” Eloundar dürften das beruhigt registriert haben.

Unsere nächste Einsatzphase bedeutete eine herbe Enttäuschung für die Eloundar. Ich gab auf der Camelot_Welle den Befehl an alle GILGAMESCH_Module, Phase drei in Angriff zu nehmen. Und während die übrigen Einheiten die Igelschiffe in Atem hielten, formierten sich die dreizehn Module der GILGAMESCH und nahmen das Humanidrom direkt unter Beschuß.

Das brachte zuerst die Ellipsoide der Eloundar in Aufruhr. Sie nahmen Fahrt auf und brachten sich auf die Schattenseite in Sicherheit. Gleichzeitig wurde das Humanidrom in einen Paratronschild gehüllt. Es überraschte uns nicht, daß die Tolkander die Einrichtungen des Humanidroms zu handhaben gelernt hatten.

Ich fragte mich jedoch, wie sie mit dem unteren Teil zurechtkamen, jener Hälfte, die früher den Nacken vorbehalten gewesen und auch nach deren Verschwinden nicht umfunktioniert worden war.

Aber vielleicht sprachen die Tolkander—oder deren Vivoc—gerade auf die fünfdimensionalen Einrichtungen der Nakken besonders an. Das konnte die Antwort darauf sein, daß das Humanidrom die Tolkander so sehr faszinierte und sich als ideale Lagerstätte für Vivoc prädestinierte.

Vielleicht erfuhren wir aus den Berichten der Simple Minds mehr darüber—in zwei Stunden und etwa fünfunddreißig Minuten.

Zu dem Zeitpunkt, als sich der Paratronschild um das Humanidrom hüllte, hatte die Jet der Simple Minds jedoch bereits am Ziel angelegt. Um den Schein zu wahren, setzten die RICO und die anderen zwölf Module der GILGAMESCH den Beschuß des Humanidroms fort.

Dies lockte die Igelschiffe an wie die Motten das Licht. Sie ließen von den anderen Einheiten ab und strömten aus allen Richtungen heran.

“Rückzug!” befahl ich den GILGAMESCH_Modulen.

Wir erwiderten das Feuer der angreifenden Igelschiffe, während wir allmählich an die Peripherie des ScarfaaruSystems flogen. Kaum hatten wir den Beschuß des Humanidroms abgebrochen und waren außer Reichweite, da stürzte der Paratronschild wieder zusammen.

“Ich habe die Jet der Simple Minds in der Ortung”, meldete Sevia gleich nach dem Erlöschen des Paratronschildes. “Sie entfernt sich bereits wieder vom Humanidrom. Das kann nur bedeuten, daß die Leute sicher abgesetzt wurden.”

Die Jet hatte bereits rund fünfzig Kilometer zwischen sich und das Humanidrom gebracht, als sie plötzlich von der Salve eines Igelschiffes getroffen wurde und explodierte.

Ich zuckte mit keiner Wimper, denn die Opferung der Space_Jet war genau so geplant: Die Tolkander sollten glauben, daß sie nur einen Robot_Vorstoß von uns vereitelt hätten.

Daß wir zuvor Simple Minds abgesetzt hatten, die immun gegen den Tangle_Scan waren, das konnten sie nicht ahnen.

Den Tolkandern war wohl nicht entgangen, etwa bei den Vorgängen auf Lafayette, daß es Galaktiker ohne Resonanzkörper_Konstante gab. Doch ihnen war sicher bekannt, daß diese nur wenige Ausnahmen von der Regel und zudem noch geistig zurückgeblieben waren. Auf die Idee, daß man solche Schwachsinnige als Waffe einsetzen könnte, würde ich an Stelle der Tolkander wohl kaum kommen.

Es war nur zu hoffen, daß unsere Rechnung aufging.

Während sich die gesamte Flotte zum Point Survive zurückzog, blieb die RICO in der Peripherie des ScarfaaruSystems in Position. Da die Tolkander es gewohnt waren, von einzelnen galaktischen Einheiten beobachtet zu werden, ließen sie die RICO in Ruhe.

Für uns begann das lange Warten. Die Zeit bis zur nächsten Öffnung eines Funkfensters verstrich nur quälend langsam. Als es nur noch fünfzehn Minuten bis zu diesem Zeitpunkt waren, brachte ich die RICO langsam, um die Igelschiffe nicht aufzuscheuchen, näher ans Humanidrom heran.

Die Hypersender der Simple Minds waren nicht so stark, um einen guten Empfang über beliebige Entfernungen zu garantieren. Und da der zu erwartende Funkspruch zudem auch noch gerafft werden mußte, um die Informationen über fast drei Stunden in lediglich 54 Sekunden zu packen, war ein zusätzlicher Qualitätsverlust zu befürchten.

Ich aber wollte mir kein Detail des Lageberichts von Tek entgehen lassen.

Endlich war es soweit, die letzten Sekunden bis zur Öffnung des Funkfensters waren angebrochen. Und dann kam die erlösende Meldung des Bordsyntrons:

“Empfange gebündeltes, kodierte Hyperkomsignal aus Richtung Humanidrom.”

Der Hyperimpuls dauerte nur wenige Sekunden. Die kurze Sendung war beendet, lange bevor die Tolkander das Funkfenster wieder schlossen. Der Syntron hatte sich längst an die Auswertung der gerafften, dicht komprimierten Funksignale gemacht. Wir warteten alle gespannt auf das Ergebnis.

Es dauerte nicht lange, bis der Bordsyntron sämtliche Signale entschlüsselt, in der richtigen Reihenfolge geordnet und so zusammengeschnitten hatte, daß sie chronologisch abliefen. Es gab mindestens sechs verschiedene Aufnahmequellen, denn jeder Modula hatte eine Kamera eingebaut, dazu kamen noch Aufnahmen

der verschiedenen ausgeschwärmten Spionsonden. Also war es Aufgabe des Bordsyntrons, Szenenwiederholungen zu vermeiden.

Das alles ließ sich mühelos bewerkstelligen, da jedes der Signale einen unverwechselbaren und für den Syntron leicht zu lesenden Kode mit allen für den Bildschnitt notwendigen Informationen besaß.

*

Carrae, Arkonide:

Ich weiß nich', weiß nich', weiß nich'... Ronald Tekener is'n Waschlappen. Hab' ihn ganz anders eingeschätzt. Für mich war er immer 'ne große Nummer. Aber als Simple Mind is' er 'ne Null. Kein Char... keine Persönlichkeit, keine Ausstrahlung.

Ich sag' Ismeera meine Meinung, und sie gibt mir recht und sagt: "Wir müssen ihn unterstützen. Atlan zuliebe."

"Und wie?"

Ismeera sagt so'n etwa: Wenn Tek nicht weiterweiß, ihm sagen, was tun, ohne daß er merkt, daß es nicht seine eigenen Ideen sind, und so weiter. Man wird sehen. Es schadet Tek offenbar sehr, daß er die doppelte Menge an IQ_Dimmer abbekommt. Wenn wir die zweite Spritze bekommen, kriegt er schon die dritte.

"Aber der Zellaktivator baut's auch rascher ab."

"Wohl nicht alles. Irgendwelche Spurenele... oder was weiß ich, bleiben zurück. Die machen ihn fertig. Wir helfen ihm, das Kommando zu führen."

Behalte Tekener im Auge. Wenn man ihn so sieht, muß man seine Heldentaten, die man sich wie Legenden erzählt, für glatte Aufschneiderei halten. Tut sehr geschäftig. Is' dauernd auf Trab. Aber gib ihm ein Harlekinkostüm, und er ist der perfekte Hanswurst.

Die anderen merken nichts von Teks Abstieg, wohl weil's ihnen noch dreckiger geht als ihm. Bis auf den Cheborparner, der wirkt ganz cool. Aber ich mag die nich'. Weiß der Unither, warum.

Denk' schon wieder an den Unither. Meine, daß er irgendwie nicht ins Team paßt. Fremdkörper. Nich' nur, weil er mich beleidigt hat. Oder doch, das auch. Er mag Arkoniden nich', und das geht nich', weil wir ein Team sein sollen.

Wie wird's erst auf dem Humanidrom, im knallharten Einsatz, wenn er mich jetzt schon beflegt? Klattar gehört zurückgeschickt. Das ginge ganz einfach. Wozu haben wir die Transmitter? Ein kleiner Schubs, weg is' er, und wir sind aus'm Schneider.

Hab' gar nich' mitgekriegt, daß es bereits losgeht.

Verdammt, muß mich am Riemen reißen, sonst geht alles an mir vorbei.

Ringsum eine irre Raumschlacht. Die Jet durch dieses Inferno. Und da is' das Humanidrom. Wirkt aus der Distanz unscheinbar, wie'n Spielzeug. Aber das is' mit Planeten dasselbe.

Und dann wird's Humanidrom größer und größer. So groß, daß es dich erdrückt. Ein eigenes Universum. Verrückt und verwirrend. Und die Space_Jet taucht in eine farbenfrohe, bunt gemustert zum Irrewerden, Öffnung ein. Da sind wir.

6.

Diese erste Sendung brachte wenig Interessantes, abgesehen von der beruhigenden Erkenntnis, daß die Simple Minds wohlbehalten ihr Ziel erreicht hatten.

Die Bilder wurden aus verschiedenen Perspektiven aufgenommen, die ständig, aber in nicht zu rascher Folge wechselten.

Zuerst trat die Bordkamera der Space_Jet in Aktion. Die Bilder zeigten, wie der Diskus in eine riesige, buntschillernde Aushöhlung des Humanidroms schwebte, nur hundert Meter über der Stelle, wo sich die

gigantische Wölbung der “Hutkrempe” nach außen schwang. Die Jet drang einen halben Kilometer in die Öffnung ein, bis eine Mannschleuse geortet wurde. Dann wurde der Flug gestoppt.

Eine Energieblase bildete sich um die Jet, und in diese strömte Atemluft. Dies war wichtig, denn so konnte die Luftschleuse am Zugang ins Humanidrom permanent offengehalten und die Simple Minds rasch ins Innere gebracht werden.

Jetzt wurde das Geschehen aus der Warte der Modula_Roboter gezeigt, die zuerst aus der Hangarschleuse geschwebt kamen. Gleich darauf folgten die Simple Minds, allen voran Ronald Tekener. Während die anderen fünf Modulas die Ausrüstung auf Antigrav_Plattformen beluden, zeigte einer der Roboter den Simple Minds den Weg zur Mannschleuse. Er hantierte kurz daran, dann schoben sich die Lamellen des Schotts in die Wandung zurück.

Der Weg ins Humanidrom war frei.

Nachdem alle Simple Minds und die Ausrüstung in den dahinterliegenden Korridor gebracht worden waren, schloß sich das Schott.

“Geschafft!” sagte jemand; es war einer der beiden Ertruser. “Aber wo, verdammt noch mal, sind die Tolkander? Ich will kämpfen.”

“Wir wollen tunlichst jede Auseinandersetzung vermeiden”, sagte der Modula, der die Simple Minds durchs Schott geschleust hatte. “Vorsicht ist das oberste Gebot!”

“Ihrabtesghörtwasdmodulasagt”, sagte Tekener kaum verständlich. Gleich darauf fuhr er langsam und deutlich fort: “Zuerst erkunden! Dann handeln! Wir brauchen ein Versteck.”

Damit war der Modula angesprochen. Er reagierte.

“Ich schicke eine Spionsonde aus. Einverstanden, Ronald Tekener?”

“Das is’, wasich befehlen wollt’”, sagte Tekener.

Seine langsame Sprechweise stand in krassem Gegensatz zu seinen hektischen und unkontrolliert wirkenden Bewegungen.

Seine Pupillen waren weit geöffnet, er zwinkerte dauernd, als hätte er irgend etwas im Auge, das ihn störte.

“Das is’n Memo für Atlan”, war Tekeners Stimme zu hören, während die Bilder zeigten, wie die Modulas rasch und präzise arbeiteten.

Einer verteilte die Waffen an die Simple Minds, dabei war deutlich zu sehen, daß er sie zuvor sicherte. Ein anderer baute einen der portablen Transmitter auf, während ein dritter eine der Zeitzünderbomben montierte.

Dazu erklang Tekeners heisere, gutturale Stimme: “Fühl’ mich ganz eigen. Berste vor Kraft, könnt’ Bäume ausreißen. Aber da is’ nix zum Demolieren. Muß mich echt zusammenreißen. Seh’ fast nix. Alles ve’schwomm’n. Un’dauerndis’we’imweg. Hu’ensohnvonblue! ‘tschuldigung. Bin seit der zweiten Spritze ziemlich durcheinander. Mal habe ich Lichtblicke wie jetzt. Da is’ de’ Kopf ganz kla’. Dann wiedaverz... verzweifile ich wegen, weil da is’ nix drin im Schädel. Aba wi’ machen! Krieg gleich dritte Spritze, die anderen e’st zwei. Nix meh’. Nächstes Memo dannim Ve’steck ...”

Das Bild wechselte. Wie durch die “Augen” eines Modula_Roboters war zu sehen, wie er mit geschickten mechanischen Greifwerkzeugen die Zeitzündern an zwei Bomben einstellte und dann ferngesteuert auf den Flug in die Tiefen des Humanidroms schickte.

Zwischendurch wurde die Szene eingeblendet, wie Modulas die Simple Minds in einen Hohlraum zwischen den Wandungen der Korridore dirigierten. Hier gab es eine Reihe von Bildausfällen, bedingt durch Störungen im Funkfenster der Tolkander. Als das Bild wieder stabil wurde, waren keine wesentlichen Änderungen festzustellen. Der Materietransmitter stand, war aber nicht aktiviert.

Die Simple Minds hatten sich über den Hohlraum verteilt und Wartepositionen eingenommen. Aber kaum einer von ihnen konnte länger als für wenige Sekunden stillhalten. Sie waren die meiste Zeit wie gereizte Raubtiere in ihren Käfigen in Bewegung.

“Hier seid ihr sicher, bis das Humanidrom ausgekundschaftet ist und Ronald Tekener die Richtlinien für

das weitere Vorgehen festlegen kann”, sagte einer der Modulas zu den Simple Minds.

Im Hintergrund baute ein Modula den zweiten portablen Transmitter zusammen.

Ein Signal zeigte die Beendigung der sechsten Stunde an, den Zeitpunkt, zu dem die Simple Minds die zweite Spritze bekamen. Einige, die sich eine gewisse Sensibilität ihrer Hautsinne bewahrt hatten, zuckten leicht zusammen oder strichen sich über den Nacken, andere merkten in ihrer Hektik überhaupt nichts davon.

“Memo”, erklang Tekeners Stimme. Sein Zustand hatte sich seit seiner letzten Meldung wesentlich verbessert, sah man davon ab, daß seine linke Gesichtshälfte permanent von nervösen Zuckungen heimgesucht wurde. “Hab’ die dritte Dosis weg. Keine gravierende Verschlechterung festzustellen. Im Gegenteil. Fühl’ mich wie gedopt. Aber kann mich nur schwer konzentrieren. Wenn die Modula das Humanidrom vermessen haben, geht es los. Muß mein Hoch nützen. Wer weiß, wie lange es anhält. Irgendwann wird mich der SERUN zu einem lallenden Vollidioten niedergespritzt haben. Is’ nich’ gut, daß ich die doppelte Dosis wie die anderen bekomme. Ein Ertruser ist doch viel robuster als unsereiner ...”

Damit endete die erste Sendung.

*

Der Zeitraum zwischen erster und zweiter Sendung wirkte kurzweiliger, weil die Aufarbeitung des empfangenen Materials die Wartezeit zwischen beiden Sendungen überbrückte. Die drei Stunden, 17 Minuten und 33 Sekunden vergingen wie im Flug ...

Zu Beginn der zweiten Sendung wurden Aufnahmen einer ausgeschickten Spionsonde gezeigt. Sie war zwei Kilometer durch die gewundenen und verschlungenen, in verwirrenden Farblinien und _mustern leuchtenden schlauchigen Korridore schräg in die Tiefe geschwebt, bis sie ein Ziel ortete. Die Koordinaten zeigten an, daß dieser Bereich zum ehemaligen Gebiet der Nacken gehörte.

Die Tolkander hatten an dieser Stelle alle Wandungen einfach zerstrahlt oder eingeschmolzen, so daß ein gewaltiger Hohlraum von einem Kilometer Länge und einer Höhe von 300 Metern entstanden war. Dieser mit Brachialgewalt geschaffene Hohlraum war angefüllt mit Tausenden jener von Energiefeldern zusammengehaltenen Wabencontainern mit zehn Meter Durchmesser, in denen die Vivoc gelagert war. In jedem Container Hunderte dieser Larven, von denen niemand wußte, was einmal daraus schlüpfen würde.

Neezer? Gazkar? Alazar? Oder gar Eloundar? Oder überhaupt etwas ganz anderes, eine fünfte Lebensform aus Tolkandier?

Zwischen den Containern patrouillierten käferartige Gazkar und schlangenähnliche Neezer; Alazar und Eloundar waren nicht zu sehen.

Die Szene wechselte ins Versteck der Simple Minds.

“Tek, gib uns endlich was zu tun!” verlangte der Blue Torük Galayz.

“Abwarten, abwarten”, antwortete Tekener. “Zuerst das Humanidrom ausforschen. Die Modulas müssen uns absichern. Dann sehen wir weiter.”

“Wir pfeifen auf Sicherheit!” regte sich Galayz auf.

Ein anderer Blue, es war Barto Zack, gab irgendwelche Zirplaute in seiner Muttersprache von sich. Die Blues taten sich schon unter normalen Umständen mit dem Interkosmo schwer. Zack schien nun durch den IQ_Dimmer außerstande, sich damit abzumühen.

“Barto hat recht”, stimmte der dritte Blue, Traszan Tzorla, zu. “Hier verrosten und verblöden wir.”

Die Blues zogen sich zurück.

Die nächsten Bilder zeigten Aufnahmen der Spionsonden, die im Humanidrom ausgeschwärmt waren und es erkundeten. Sie schickten die erhaltenen Daten an die Modula_Roboter weiter. Insgesamt waren bis zu diesem Zeitpunkt 30 von den Tolkandern geschaffene Hohlräume mit Vivoc ausgekundschaftet worden. Aber die Zahl würde sich noch erhöhen, weil ein Drittel des Humanidroms noch nicht erforscht war.

Aus den bisher erhaltenen Daten ergab sich, daß im Humanidrom Hunderte Milliarden der Vivoc_Larven lagerten. Dies war jedoch nur ein Bruchteil dessen, was an Tolkander_Brut über die insgesamt

300 eroberten Planeten verteilt war. Die sich daraus ergebenden Horrorzahlen erreichten schier astronomische Dimensionen. Selbst wenn nur ein Prozentsatz der Vivoc schlüpfte, würde die Milchstraße bald von jungen Tolkandern überschwemmt werden.

Dem mußte ein Riegel. vorgeschoben werden.

In der Folge war zu sehen, wie die fliegenden Bomben von den Modulas über das Humanidrom verteilt wurden. Insgesamt waren es 120 Bomben, die, an strategisch wichtigen Punkten positioniert, 48 Stunden nach dem Start der Simple Minds von der RICO gezündet werden würden.

Am 29. Februar, um drei Uhr morgens!

Bis dahin mußten die Simple Minds das Humanidrom wieder geräumt haben.

Die Szene wechselte wieder zu den Simple Minds in ihrem Versteck. Tekener versuchte, die aufgekratzten Gemüter zu besänftigen. Die Freiwilligen wirkten mehr denn je wie gereizte Raubtiere.

Ronald Tekener erhielt gerade seine vierte Spritze, als der Cheborparner vor ihn hintrat und fragte: "Weißt du noch, wer ich bin, Tek?"

"Klar, Chef."

"Mein voller Name ist Chenobroczeket Fanoczyke", sagte der Cheborparner. Er machte einen völlig normalen Eindruck, als wäre seine Intelligenz trotz zweimaliger Spritze kaum gedimmt worden—und als könne ihm der Tangle_Scan dennoch nichts anhaben. "Du hast meinen Namen von Anfang an nicht aussprechen können, Tek, ich dagegen habe ihn mir gemerkt. Und was lernen wir daraus?"

"Was'n, Chef?" fragte Tekener mit einfältigem Grinsen, das nicht im entferntesten an das bekannte Lächeln des Smilers erinnerte.

"Es zeigt sich, daß ich als einziger geeignet bin, die Führung bei diesem Einsatz zu übernehmen", sagte der Cheborparner ruhig. "Wenn du noch ein bißchen Grips hast, Tek, mußt du einsehen, daß du dieser Verantwortung nicht gewachsen bist. Du kannst uns nur ins Verderben führen. Übertrag das Kommando an mich."

"Ich schaff' das", behauptete Tekener mit schwerer Zunge, "und ich bring' euch alle heil zurück. Ehrenwort!"

"Ich werde Atlan Meldung machen und erreichen, daß er dich absetzt. Du willst es offenbar nicht anders."

"Das is' Meuterei!" schrie Tekener aufgebracht. "Chef! Das wirs'du büßen, Chef! Ich schick' dich mit der ersten Sendung zurück! Ja, das tu' ich. Jawohl!"

Chenobroczeket Fanoczyke beachtete den tobenden Tekener nicht und wandte sich ohne weiteren Kommentar einfach ab.

Das machte Tekener noch wütender. Er wollte sich auf den Cheborparner stürzen. Aber zwei Arkoniden, Ismeera und Carrae, hielten ihn zurück und redeten beruhigend auf ihn ein.

Plötzlich war das Fauchen von Strahlenschüssen zu hören. Aus der Warte eines Modula war zu sehen, wie ein Ertruser—es war Bragan Domor—wie verrückt um sich schoß. Die Desintegratorstrahlen fuhren schräg in die Luft.

Welches Ziel der Ertruser aufs Korn genommen hatte, war nicht mehr zu erfahren, denn in diesem Moment brach die Verbindung ab. Man mußte bis zur nächsten Funkphase warten, um die Fortsetzung zu erfahren.

*

Chenobroczeket Fanoczyke, Cheborparner:

Ich weiß nicht, ob diese Nachricht ihren Adressaten erreicht. Ich kann nur hoffen, daß das mit dem Funkfenster klappt und die Aufzeichnungen der Modula_Roboter über die Geschehnisse der letzten Stunden zur RICO gelangen und daß Atlan meinem Bericht auch Gehör schenkt.

Ich bin der einzige Cheborparner unter den Simple Minds. Ronald Tekener nennt mich, weil er sich meinen vollen Namen nicht mehr merken kann, Chef. Dies wohl in Anlehnung an Cheborparczete Faynybret,

der sich zur Schwarmkrise bei den Terranern einen Namen gemacht hat und unser Volk den Galaktikern nachhaltig ins Gedächtnis gerufen hat. Wollen wir es also mit Tek halten und es bei Chef bewenden lassen.

Ich bin in großer Sorge wegen Tek, der das Kommando über uns Simple Minds hat. Die Bilder lügen nicht und legen Zeugnis davon ab, daß er außerstande ist, uns anzuführen. Die meisten anderen sind noch weit mehr bei Verstand als er selbst. Manchmal hat Tek lichte Phasen, der Verstand kommt gewissermaßen in Schüben zurück, und dann ist er einigermaßen befähigt, das Kommando zu führen. Aber solche lichten Momente sind selten und werden immer seltener. Ich wage nicht zu hoffen, was passiert, wenn sie ganz wegbleiben.

Und dieser Fall wird eintreten. Früher oder später wird Tek in völlige Umnachtung sinken und ein Pflegefall für die Medo_Modulas sein. Seine Rechte weiß jetzt schon nicht mehr, was die Linke tut. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis bei ihm die Koordination zwischen Geist und Körper endgültig ausfällt.

Für diesen Fall möchte ich vorbeugen.

Ich kann ruhigen Gewissens behaupten, daß ich der einzige unter den Simple Minds bin; den der IQ_Dimmer zwar vor der Wirkung des Tangle_Scans bewahrt, der aber durch die verminderte Intelligenz die wenigsten Einbußen betreffs seiner Einsatzbereitschaft erlitten hat.

Ich kann mich weiterhin beinahe unvermindert einer gepflegten Sprache bedienen, während die anderen auf das Niveau eines Gossenjargons gesunken sind. Dies belegt auch dieser Appell, den ich aus dem Stegreif formuliere. Geschraubte Redewendungen bitte ich zu verzeihen, denn ich bin ebenfalls geistig eingeschränkt und überkompensiere manchmal.

Ich will nicht ausschließen, daß ich irgendwann ebenfalls ganz tief die IQLeiter hinunterfalle. Im Moment bin ich jedoch der beste Mann des Simple_Minds_Teams. Um der Sicherheit der anderen und einer erfolgreichen Abwicklung des Unternehmens willen bitte ich darum, das Kommando mir zu übertragen.

Ein entsprechender Funkbefehl an die Modula_Roboter würde ausreichen. Ich merke dann schon, daß die Reihe an mir ist.

Meine erste Maßnahme wird es sein, Ronald Tekener und ein Dutzend andere per Materietransmitter zur RICO zurückzuschicken. Wir treten uns gegenseitig ohnehin nur auf die Zehen, und von den vielen dummen Sprüchen schwirrt einem der Kopf.

Es geht bei diesem Einsatz um viel nicht zuletzt auch um das Leben und die Gesundheit von Galaktikern. Darum bitte ich, in meinem Sinne zu entscheiden.

Ich habe noch ein besonderes Plus aufzuweisen: Ich kann die psychedelischen Spuren im Humanidrom lesen, besser als die Modulas sie orten können. Das mag am IQ_Dimmer liegen, vielleicht auch an irgendeiner Fähigkeit, die meinem Volke eigen ist. Egal wie, ich wage zu behaupten, daß ich mich im Humanidrom fast so gut zurechtfinde wie ein Nakk.

Ein besseres Argument kann es nicht geben, mir sofort das Kommando zu übertragen.

7.

“Ich neige dazu, dem Cheborparner zuzustimmen”, sagte Arte Loidan, nachdem wir uns dessen Appell gemeinsam angehört hatten. “Ich habe eine ähnliche Entwicklung kommen sehen und war von Haus aus dagegen, Tek IQ_gedimmt in den Einsatz zu schicken.”

Ich konnte mich dem nicht völlig verschließen.

Die Argumente des Cheborparners hatten eine Menge für sich. Aber wie er selbst sagte, konnte er uns keine Garantie dafür geben, daß er nicht ebenfalls urplötzlich einen geistigen Einbruch erlebte. Arfe konnte dies erst recht nicht vorhersagen. Über eine Langzeitwirkung des IQ_Dimmers auf Cheborparner hatte sie keinerlei Unterlagen—ebensowenig wie über andere Galaktiker. Diesbezüglich war alles möglich.

Tek blieb zumindest zeitweise auf einem akzeptablen geistigen Niveau. Er hatte für mich noch ein zusätzliches Plus. Was ihm in Momenten der Entscheidung an psychischem Volumen fehlte, konnte er durch

seine Erfahrung wettmachen. Aber ich mußte zugeben, daß ich seinetwegen in einiger Sorge war.

“Warten wir den nächsten Bericht ab, dann werde ich eine Entscheidung treffen”, sagte ich.

Da wir uns dem Bild_ und Tonmaterial, das die Modulas in komprimierter Form über die zweite Einsatzphase geschickt hatten, ausgiebig widmeten, blieben danach nur wenige Minuten bis zur Öffnung des nächsten Funkfensters.

Aber zum erwarteten Zeitpunkt passierte überhaupt nichts. Aus irgendwelchen Gründen wichen die Tolkander von ihrer Routine ab und hielten die Funksperrung über die Dauer von rund dreieinviertel Stunden hinaus aufrecht.

Auch in den Minuten danach passierte nichts. Die Funksperrung innerhalb des Tanglefeldes rund um Lokvorth und das Humanidrom wurde nicht einmal für eine Sekunde aufgehoben.

“Dies ist hoffentlich nicht darauf zurückzuführen, daß man die Simple Minds entdeckt hat”, sagte Gerine. “Erinnerst du dich der letzten Szene, Atlan, als dieser verrückte Ertruser wie wild um sich geschossen hat?”

“Mein Extrasinn hält sie mir dauernd vor Augen”, antwortete ich. “Ich kann nur hoffen, daß der Ertruser nicht durchgedreht und auf seine Kameraden geschossen hat. Das ist mein Alptraum.”

Bragan Domor hat über die Köpfe der anderen hinweggezielt, erinnerte mich mein Extrasinn. Sein Ziel war vermutlich eher ein fliegendes Objekt.

Wenn die Simple Minds von einem Eloundar oder anderen Tolkandern entdeckt worden waren und dies die Ursache für das Drauflosballern des Ertrusers sein sollte, so war dies zwar nicht wünschenswert, mir jedoch allemal lieber als die Vorstellung, daß er die eigenen Kameraden unter Beschuß genommen hatte.

Wir konnten nur warten und hoffen, daß die Tolkander zum nächsten Termin das Funkfenster wieder öffneten. Dann würde der Bericht der Modula eine hoffentlich positive Aufklärung der Situation bringen.

“Du hast, trotz allem, gute Arbeit geleistet, Arfe”, versuchte ich die Xenomedizinerin aufzumuntern. “Der IQDimmer hebt die Wirkung des Tanglefeldes optimal auf.”

“Wenn dir keine positiveren Aspekte einfallen, dann laß es lieber, Atlan”, erwiderte Arfe Loidan zynisch; Spott war ihr Hausmittel. “Ich werde mir ewig Vorwürfe machen, daß ich mich auf dieses Experiment eingelassen habe. Wie die Sache auch ausgeht, ich habe die Verantwortung dafür zu tragen. Als verantwortungsbewußte Medizinerin hätte ich dir den IQ_Dimmer verweigern müssen.”

“Warten wir den nächsten Bericht ab, vielleicht löst sich alles in Wohlgefallen auf”, sagte ich hoffnungsvoll.

Aber Arfes spöttischer Blick verriet mir, daß es nicht besonders überzeugend klang.

Die Funksperrung der Tolkander wurde hingegen auch zum nächsten Termin nicht aufgehoben. Und so mußten wir weitere dreieinviertel Stunden warten, hoffend, daß wir wenigstens dann etwas über das Schicksal der Simple Minds erfuhren.

Als der nächste Zeitpunkt für ein Funkfenster kam, hielten sich die Simple Minds bereits über 16 Stunden im Humanidrom auf—und drei Stunden länger unter dem Einfluß des IQ_Dimmers. Das bedeutete, daß sie bereits ihre vierte Spritze bekommen hatten. Und Tek seine siebte!

Noch war die von Arfe Loidan festgelegte Toleranzgrenze nicht überschritten. Aber wer die Bilder über die Simple Minds der Anfangsphase kannte, der konnte sich ausmalen, wie dramatisch sich ihr Zustand verändert haben konnte.

Zum Glück hoben die Tolkander zum nächsten Termin ihre Funksperrung wieder auf. Nach endlosen fast zehn Stunden des Wartens erhielten wir den nächsten Bericht über die Simple Minds.

Ich konnte die Auswertung der Signale kaum erwarten.

*

“Liebe Ankömmlinge!” sagte das Ding, ein schwebender Diskus mit fünfzig Zentimeter Durchmesser und zehn Dicke. “Ich bin euer Führer ...”

Weiter kam der sprechende Diskus nicht, denn Bragan Domor reagierte sofort. Er hob den Kombistrahler und wollte schießen.

Es gab eine kurze Verzögerung, weil die Waffe von dem Modula, der sie ihm ausgehändigt hatte, gesichert worden war. Das konnte einen Bragan Domor jedoch nicht aufhalten. Er wußte immer noch, wie man eine Waffe entscherte. Das tat er mit einer einzigen, sicheren Handbewegung, und dann hatte er den Finger am Drücker und schoß das Ding in einem furiosen Dauerfeuer ab.

“Feuer einstellen!” schrie Tekener. Der Ertruser gehorchte, denn von dem Ding war inzwischen nichts mehr übriggeblieben. “Biste blöd? Willste Tolkander auf uns hetzen?”

“Hab’ einen ihrer mechanischen Spitzel zerstäubt”, rechtfertigte sich Bragan Domor.

“Bravo, Bragan”, lobte Sher Darang. “Das war ganze Arbeit.”

“Du hast einen harmlosen Vertigo_Roboter abgeschossen, Bragan Domor”, erklärte der Modula_Roboter, der für die Kommunikation mit den Simple Minds zuständig war.

Sie nannten ihn Quassel, weil er ununterbrochen redete—“quasselte”. Der Modula hörte schon darauf.

“Vertigo, meineten. Aber harmlos?” maulte der Ertruser.

“Könnten die Tolkander durch die Schießerei auf uns aufmerksam geworden sein, Quassel?” fragte Ronald Tekener den Modula; der Smiler hatte im Moment eine gute Phase, schien geistig recht gut arbeiten zu können.

“Ich würde vorschlagen, daß wir den Standort wechseln”, sagte der Modula. “Wir sollten tiefer ins Humanidrom vordringen. Nächstes Ziel sollte das Vivoc_Lager sein.”

“Klar”, stimmte Tekener unter heftigem Kopfnicken zu. Er wandte sich an die Simple Minds: “Ihr habt es gehört, Leute. Wir machen einen Vorstoß zum Vivoc_Lager” Er wandte sich wieder an den Modula: “Wie weit isses dorthin?”

“Zwei Kilometer”, antwortete Quassel. “Es gibt drei andere Lagerstätten, die näher liegen. Doch die sind besser geschützt. Das Lager, das ich meine, liegt dagegen auf der Nackenebene und ist ...”

“Schon gut!” unterbrach Tekener den Modula ungeduldig. “Führ uns ins Nackenlager. Das wird Basis zwei!”

“Sollen wir die installierten Geräte wieder abbauen?” wollte der Modula wissen.

Tekener machte eine ungestüme wegwerfende Handbewegung.

“Zeitverschwendung!”

“Aber”, versuchte der Modula einen Einwand. “Die Tolkander könnten den Transmitter und die anderen Geräte finden und Verdacht schöpfen. Wäre es nicht sicherer ...?”

“Nein!” herrschte Tekener den Modula an. “Quassel nicht soviel! Wir brechen sofort auf. Spionsonden aussenden und den Weg sichern! Jetzt geht’s endlich an die Vivoc!”

Die sechs Modula widersprachen dem Befehl nicht. Sie waren darauf programmiert, zu Entscheidungen der Simple Minds sinnvolle Alternativvorschläge zu machen. Aber nachdem Tekener ein Machtwort gesprochen hatte, gehorchten sie ohne weitere Kommentare.

Bevor die Simple Minds aufbrachen, gab es noch einen Zwischenfall. Der Cheborparner trat auf Tekener zu und sagte:

“Setz mich als Erkunder ein, Tek. Ich fühle mich im Humanidrom wie zu Hause. Ich bin in dieser Funktion wertvoller als jeder mechanische Spion.”

“Gib mir deine Waffe, Chef!” verlangte Tekener mit großen, ins Nichts gerichteten Augen; er schien durch den Cheborparner hindurchzublicken.

Der Cheborparner gehorchte. Tekener übernahm den Kombistrahler und warf ihn dem stets präsenten Modula Quassel zu.

“Du stehst wegen Meuterei unter Arrest, Chef”, sagte Tekener daraufhin.

Er gab den beiden Ertrusern den Befehl, den Cheborparner zu bewachen. Dieser fügte sich wortlos und ohne Widerstand in sein Schicksal. Aber es war ihm anzumerken, daß er sich keineswegs geschlagen gab.

Nur Tekener merkte das nicht. Er wandte sich in dem Bewußtsein ab, seine Position als Einsatzleiter

gefestigt zu haben.

Die Simple Minds brachen auf. Auf Anraten Quassels verbot Tekener seinen Leuten, so energieintensive Einrichtungen ihrer SERUNS wie Schutzschirme und Antigravaggregate aktiviert zu lassen, so daß sie den Weg zu Fuß zurücklegen mußten. Die geringe Schwerkraft von 0,6 g garantiert ein müheloses Weiterkommen.

Die beiden Ertruser, die ein mehrfaches dieser Schwerkraftwerte gewohnt waren, maulten über das schleppende Marschtempo. Aber als Bewacher des unter Arrest stehenden Cheborparners, was ihnen offensichtlich schmeichelte, paßten sie sich dem gemächlichen Gang an.

Da die vor ihnen herfliegenden Spionsonden immer wieder das Auftauchen von patrouillierenden Tolkandern meldeten, mußte diesen auf Umwegen ausgewichen werden, so daß es weitere Verzögerungen gab.

“Darf ich eine Vermutung aussprechen?” fragte Quassel artig an.

“Aberimmer!” rief Tekener launisch.

“Die Tolkander sollten im Humanidrom eigentlich nichts zu befürchten haben”, sagte der Modula.

“Wenn sie dennoch Wachtrupps ausschicken, so weist das darauf hin, daß es Störfaktoren gibt, die sie ausmerzen wollen. Es könnte durchaus sein, daß es sich dabei um Vertigos handelt.”

“Un’wennschon”, sagte Tekener einsilbig und wischte das Thema mit einer achtlosen Handbewegung hinweg.

Der Modula schwieg daraufhin gehorsam.

Die Simple Minds waren noch einen Kilometer von ihrem Ziel entfernt, hatten also erst die Hälfte des Weges zurückgelegt, als die Sonden plötzlich ein starkes Kontingent von Gazkar meldeten, die von einem in ein weites Energiegebilde gehülltes Wesen angeführt wurden.

“Der Anführer der Gazkar muß ein Eloundar sein”, kommentierte Quassel. “Das Energiefeld ist eine für Eloundar typische Begleiterscheinung. Wir sollten Deckung suchen.”

Ronald Tekener befolgte ausnahmsweise den Rat des Modulas und bezog mit seinen Simple Minds ein Versteck.

Damit endete die erste Sendung, aber der nächste Bericht schloß fast nahtlos an.

*

Die käferartigen Gazkar hatten sich über mehrere Korridore verteilt. Wären die Simple Minds weitermarschiert, wären sie ihnen geradewegs in die Arme gelaufen.

“Die Tolkander haben uns längst entdeckt und diese Falle gestellt”, sagte der Cheborparner in Tekeners Richtung, fuhr die beiden Greifzungen aus den Nasenlöchern aus und stieß damit provozierend in Tekeners Richtung. Dabei fuhr er fort: “Soweit wäre es unter meinem Kommando nicht gekommen. Ich kann euch als einziger durch das Nakken_Labyrinth führen.”

Als er wieder mit den Greifzungen in Tekeners Richtung stieß, packte die Ertruserin Sher Darang blitzschnell zu. Der Cheborparner krümmte sich vor Schmerz, aber die Ertruserin drohte unbeeindruckt:

“Wenn du weiterhin Gift spritzt, dann reiß’ ich dir diese Lümmel aus!”

Tekener beriet sich eingehend mit Quassel, wie man dem Hinterhalt ausweichen konnte, ohne den Rückzug anzutreten, sondern weiterhin auf das Ziel loszumarschieren. Der Modula projizierte einen Plan der umliegenden Sektoren, wie er von den Spionsonden vermessen worden war. Aber es führte kein Korridor an den lauernden Gazkar vorbei. Es gab nur einige Tunnel, die in Sackgassen endeten.

Während Tekener noch, verzweifelt versuchte, sich in dem verschlungenen Gewirr des Lageplanes zurechtzufinden, meldete eine der Spionsonden die Annäherung eines fliegenden “Schwarmes”.

Darunter konnte sich kein Simple Mind etwas vorstellen. In einer Bildvergrößerung sahen sie dann aber, wie Dutzende von kleinen Diskusobjekten elegant durch einen schlangenartig gewundenen Schlauchkorridor geschwebt kamen. Sie schienen sich während des Fluges wie unter einer unhörbaren Musik zu wiegen.

In Tekeners Gesicht spiegelte sich so etwas wie Erkennen, aber er schien den richtigen Faden seines Gedächtnisses nicht zu fassen zu kriegen.

“Das sind Vertigo_Roboter”, konstatierte Quassel an seiner Seite. “Sie fliegen geradewegs dem Ort zu, wo die Tolkander lauern.”

“Ja”, sagte Tekener mit ergriffen wirkendem Gesicht. “Sie tanzen wie junge Nocturnen. Aber, was heißt das, Quassel? Was soll die Show der Vertigos?”

“Es kann nur so sein, daß die Falle der Tolkander den Vertigos gilt, nicht den Simple Minds”, begründete der Modula. “Offenbar haben die Tolkander den Kode des Vertigo_Systems entschlüsselt und locken den RobotSchwarm mit entsprechenden Signalen an.”

Es mutete seltsam an, einen Roboter über seinesgleichen so sprechen zu hören, aber unter den versammelten Lebewesen war keines—außer vielleicht dem Cheborparner _, das diese feine Nuance hätte beurteilen können. Die Simple Minds hatten die Modulas längst als ihre Vormunde akzeptiert und sie auf die gleiche Stufe mit sich gestellt. Selbst Tekener behandelte sie, vor allem Quassel, seinen Dialogpartner und Ratgeber, wie Vertraute und nicht wie seelenlose Befehlsempfänger.

Sher Darang hielt den Cheborparner immer noch an den Greifzungen fest und rüttelte nun daran, während sie fragte:

“Eine Falle für uns, was? Du Klugscheißer weißt ja immer alles besser.”

Der Schwarm der elegant dahinsegelnden Vertigo_Diskusse näherte sich dem Kesselring der Gazkar. Als die Vertigos in einen weiten Schlauch mit gut zwanzig Metern Durchmesser einflogen, über dessen Wände ein verwirrendes Farbenspiel flimmerte, bezogen hinter ihnen dreißig Gazkar Stellung und sperrten ihnen den Rückweg ab. Am anderen, vierhundert Meter entfernten Ende des Schlauches tauchte ein weiterer Trupp Gazkar auf. Sie hoben ihre Waffen und richteten sie auf den anrückenden Schwarm.

Hinter ihnen schwebte das Energiefeld mit dem Eloundar.

Wie auf Kommando eröffneten die Gazkar das Feuer. Die Formation der Vertigos wurde durch die Wucht des Angriffs gesprengt. Viele explodierten unter Volltreffern. Etliche trudelten getroffen ab und kurvten unkontrolliert herum, prallten gegen Wände oder mit anderen Vertigos zusammen.

Jene Vertigos, die nicht getroffen worden waren, kehrten in engen Schleifen um und flogen in die Richtung zurück, aus der sie gekommen waren. Am Ausgang des Schlauches wurden die Vertigos jedoch bereits von jenen Gazkar erwartet, die ihnen den Rückweg abschnitten. In der folgenden Salve wurden fast alle restlichen Vertigos abgeschossen.

Jene, deren Steuersystem noch halbwegs in Ordnung war, flüchteten in die entgegengesetzte Richtung. Ihr Schicksal war vorbestimmt: Sie wurden auf der anderen Seite des Schlauches erneut von Gazkar erwartet. Diese gaben ihnen den Rest.

Nur ein einziger Vertigo konnte die Phalanx der Gazkar durchbrechen. Er hatte offenbar einen Treffer abbekommen, denn er schwirrte in wildem Zickzackkurs dahin. Aber gerade diese unkontrollierten Flugmanöver waren es, die ihn retteten.

“Ich mach’s gut”, hörte man Bragan Domor sagen.

Aber niemand beachtete ihn. Die Simple Minds hätten mit dieser Äußerung auch gar nichts anfangen können. Nur auf der RICO konnten sich die Beobachter, in Erinnerung daran, daß der Ertruser einen Vertigo abgeschossen hatte, dieser Szene einen Reim darauf machen.

Bragan Domor wiederholte dieselben Worte immer wieder und immer lauter, wie um sich selbst aufzupeitschen. Und dann schrie er es förmlich wie befreiend hinaus und stürzte davon.

Da die Funktionen des SERUNS deaktiviert waren, rannte er einfach los. Wie von Furien gehetzt. Angetrieben von dem irrwitzigen Wunsch: Wiedergutmachung an den Vertigos!

Den anderen Simple Minds lieferte eine Spionsonde die Bilder des Geschehens; die dem Ertruser auf seinem Weg ins vermeintliche Verderben folgte. Bragan Domor rannte immer schneller. Plötzlich schoß etwas auf ihn zu, rasierte seine Haarsichel und seine Kopfhaut und prallte gegen die Wand. Der Diskus schlug auf den Boden auf und glitt etliche Meter weiter. Dort blieb er reglos liegen.

Es war der Vertigo, der die Phalanx der Gazkar durchbrochen hatte.

Bragan Domor war stehengeblieben, fuhr mit der Hand über seine Haarpracht und stellte fest, daß die

Hand blutig war. Langsam drehte er sich um und betrachtete den reglos daliegenden Diskus. Es dauerte eine geraume Weile, bis die Tatsache in sein Bewußtsein drang, daß es sich um einen Vertigo handelte.

Der Ertruser ging zu dem Diskus, hob ihn auf und kehrte damit zu den anderen zurück.

Dabei sagte der Vertigo: "Laß mich dein Führer sein. Ich zeige dir alle Sehenswürdigkeiten des Humanidroms. Laß mich dein Führer sein ..."

"Schnauze!"

Der Vertigo verstummte tatsächlich. Aber er tat es nicht, weil er dem Befehl des Ertrusers gehorchte, sondern weil sein System in diesem Moment endgültig zusammenbrach.

Es gab zudem einen harten Bildschnitt, der das Ende der zweiten Sendung anzeigte.

*

Die nächste Szene zeigte, wie Bragan Domor seine Beute mit stolzgeschwellter Brust an Ronald Tekener übergab. Dieser reichte den Vertigo an den Modula Quassel weiter. Eine erste Untersuchung ergab, daß es eines zeitraubenden Eingriffes bedurfte, um den Vertigo wieder halbwegs, nur mit eingeschränkten Funktionen, in Betrieb zu setzen.

In dieser Situation zeigte es sich, daß Ronald Tekener, trotz aller geistiger Einschränkungen, instinktiv und intuitiv richtige Entscheidungen traf. Und das hatte nach Atlans Meinung jedes erfahrene Intelligenzwesen einem Roboter voraus—wie tief seine Intelligenz auch heruntergedimmt war.

"Ficken!" befahl Tekener dem Modula. Es ging dem Smiler im Moment wieder schlechter. Sein Blick war leer, das Gesicht bar jeglichen Ausdrucks, die Unterlippe hing ihm schlaff herunter, Speichel troff davon. Er wischte den Speichel mit dem Handrücken weg und wiederholte: "Fick ihn, Quass'1 ..."

"Meinst du denn Geschlechtsverkehr?" fragte der Modula. "Das kann ich nicht tun. Ich bin mit dem Vertigo nicht kompatibel."

"Flik_ken", wiederholte Tekener zornig, aber langsam. "Re_pa_ 'ie_ 'en!"

Der Modula bestätigte daraufhin, daß er den Befehl befolgen würde. Und fügte hinzu:

"Es wäre ratsam, die Flucht rasch fortzusetzen. Ich würde sogar vorschlagen, die SERUNS zu aktivieren und ihre volle Leistung in Anspruch zu nehmen."

Aber Tekener reagierte nicht darauf. Er stand kraftlos da, mit weichen Knien und in sich zusammengesunken, und stierte ins Leere. Hätte ein Siganese ihn angestupst, wäre er vermutlich hilflos umgekippt.

Der Cheborparner entwand sich dem inzwischen gelockerten Griff der Ertruserin und sagte: "Jetzt muß doch allen klar sein, daß Tekener uns nicht mehr anführen kann. Irgend jemand muß seine Stelle annehmen, sonst schnappen uns die Tolkander."

"Aber nicht du!" rief Sher Darang.

"Chef hat recht", sagte die Terranerin Agnes Figor und trat vor. Sie blickte in die Runde. "Es geht nicht darum, Tekener abzusetzen, sondern einzig darum, von hier zu verschwinden. Wenn ihr wollt, vertrete ich Tek, bis er sich erholt hat."

Es gab keine Einwände. Die Terranerin drehte sich zu Quassel um.

"Gibt es für dich und die anderen Modulas Probleme, von mir Befehle im Namen Tekeners zu befolgen?" fragte sie.

"Nein", war die schlichte Antwort Quassels.

"Gut", sagte Agnes Figor, "dann aktiviert unsere SERUNS und schlägt eine Fluchtroute vor. Unsere Waffen können wir selbst entsichern." Sie wandte sich an Sher Darang und den Cheborparner. "Chef muß sich im Notfall verteidigen können. Ich hebe den Arrest auf und gebe ihm die Waffe zurück."

Die Ertruserin imitierte das Geräusch eines Darmwindes und stapfte wortlos davon.

"Ich bin eigentlich gar keine Kämpfernatur und würde mich lieber dem Vertigo widmen", sagte der Cheborparner und fächelte mit den sensiblen Fingern seiner beiden Greifzungen. "Ich bin technisch versiert und

im Mikrobereich fast so geschickt wie ein Siganese.”

“Du wirst um dein Leben kämpfen wie jeder von uns”, sagte Agnes Figor und warf ihm einen Kombistrahler zu. “Danach sehen wir weiter.”

Von nun an ging alles unheimlich schnell. Die Spionsonden meldeten, daß die Gazkar sich der augenblicklichen Position der Simple Minds näherten. Sie wurden von dem Eloundar im Energiefeld angeführt und folgten offenbar der Spur des entwichenen Vertigos.

Die Modulas hatten bereits eine Fluchtroute ausgerechnet. Sie führte in weitem Bogen um den Sektor herum, in dem der Schwarm in die Falle gelockt worden war.

Quassel flog mit einem zweiten Modula an der Spitze. Sie nahmen den im Moment völlig apathischen Ronald Tekener in ihre Mitte. Die anderen vier bildeten zur Rückendeckung den Abschluß.

Die Simple Minds hatten auf diese Weise bereits einen halben Kilometer durch das Labyrinth zurückgelegt, ohne daß es Zwischenfälle gegeben hätte. Plötzlich fauchten hinter ihnen Strahlenschüsse. Die vier Modulas ließen sich zurückfallen, um die näherrückenden Gazkar abzufangen.

Sie wurden in einem Inferno aus fauchender Sonnenglut, berstendem und schmelzendem Metall und schmorender Körper gefangen und kamen darin wohl um. Die entfliehenden Simple Minds vernahmen den schwächer werdenden Kampfärm, bis er ganz verstummte. Die vier zurückgebliebenen Modulas stießen nicht mehr zu ihnen.

Endlich hielten die beiden Modulas an der Spitze an und setzten den kraftlosen Körper Ronald Tekeners auf dem Boden ab. Er kauerte dort wie eine Marionette, der man die Fäden gekappt hatte.

Agnes Figor beugte sich über ihn, nahm sein Kinn zwischen die Finger und bewegte seinen Kopf. Er leistete keinen Widerstand.

“Hoffentlich wirst du wieder, Tek”, sagte sie mit rauher Stimme.

Als sie sich abwenden wollte, hörte sie Tek etwas murmeln.

Die Terranerin wirbelte herum. Da versuchte Tekener gerade, auf die Beine zu kommen. Es war, als hätte er in diesem Moment eine Vitalspritze bekommen.

“Was’n los?” blubberte er.

“Wir sind am Ziel”, erklärte Agnes Figor. “Vor uns ist das Gewölbe mit der Vivoc. Wir schnappen uns einige Larven—und dann nichts wie ab durch den Transmitter”

Tekener schüttelte sich, als gelte es, sich von einer unangenehmen Last zu befreien. Dabei grinste er einfältig.

“Hab’ grad’ meine x_te Spritze bekommen”, sagte er wie zur Entschuldigung. “Bin noch nich’ wieder voll da ... Aber’s wird .

“Es scheint, daß jede Spritze deine Lebensgeister weckt, Tek”, sagte Agnes Figor erleichtert. “Nur schade, daß du danach immer mehr verfallst. Wie auch immer. Du hast das Kommando, Tek. Was tun?”

“Rein ins Vergnügen!” sagte Tekener und entscherte entschlossen den Kombistrahler.

“Die Gazkar haben uns geortet”, meldete ein Modula. “Sie greifen uns von allen Seiten an.”

“Dann los!”

Das letzte Bild zeigte die Simple Minds, wie sie sich formierten und in das, Gewölbe mit der Vivoc einflogen. Danach herrschte Funkstille.

*

Koril, Arkonide:

Wi’ in G’wölb’. Da. Viv’c. Schau um. Gazka’. Ein... sieb’... ga’ fuffz’g? Is’ ega’. Wi’ rei’ un’ die Modu’as vo’ un’ schieß’... balla’drauf’os ... un’a_modua_kaputtdaet’usa_hin ... Stiab_Gazka’_weg_mit_ihn’_un’_nimm_Viv’c_un’_weg_du’dtamitta_un’da_da_Tek_da_Topsi_da_B’uedada_bwumsme_krabrodmwerrs ...

Wir hatten uns von dem Bericht über die fast zehn Stunden nur die wichtigsten Szenen angesehen—und diese noch dazu im Zeitraffer. Inzwischen waren eineinhalb Stunden vergangen, ohne daß etwas passiert war.

Ich hatte, sofort nachdem sich die Entwicklung der Dinge abzeichnete, Alarmstufe eins für die Transmitterhalle gegeben. Ein ankommender Impuls hätte einen der drei Materietransmitter augenblicklich auf Empfang geschaltet. Aber es kam kein solcher Impuls. Auch nicht nach einer weiteren Stunde.

“Wenn nichts schiefgegangen ist, müßten die Simple Minds längst schon ihren Transmitter aktiviert haben”, sagte ich.

Mein Logiksektor widersprach nicht, was mich noch nervöser machte, als ich ohnehin schon war.

“Mach dich nicht selbst verrückt, Atlan”, redete mir meine Stellvertreterin Gerine zu. “Du hilfst damit weder dir noch den Simple Minds. Die Verzögerung kann alle möglichen Ursachen haben ...auch harmlose”, fügte sie hinzu, als sie merkte, daß sie mit ihrem Beschwichtigungsversuch nur Öl ins Feuer gegossen hatte.

Ich hielt es in der Kommandozentrale nicht aus und begab mich in die Transmitterhalle. Als hätte das die Lage der Simple Minds verbessert! Aber was hätte ich sonst tun können?

Dort traf ich Hermon von Ariga.

“Warum lassen sie sich so lange Zeit?” fragte Hermon und starrte die drei Transmitter wie hypnotisierend an. “Wenn alles nach Wunsch gelaufen wäre, hätten sie längst an Bord eingetroffen sein müssen. So schlimm stand es doch gar nicht um sie, daß sie nicht gewußt hätten, was zu tun wäre. Und da sind immerhin noch die beiden Modula ...”

‘Die Sirene gellte auf. Einer der drei Transmitter sprang an und baute das schwarzwabernde Energiefeld auf. Hermon packte mich unwillkürlich so fest am Arm, daß ich meinte, er würde ihn mir zerquetschen.

Die Umrisse einer Gestalt zeichneten sich im Transmitterfeld ab, und dann taumelte eine menschliche Gestalt heraus. Es war ein Anti. Er torkelte und stammelte irgend etwas Unverständliches. Dann fiel er der Länge nach zu Boden.

Hinter ihm folgte der Cheborparner, und gleich hinter diesem kollerten etliche Vivoc_Larven durchs Transmitterfeld. Insgesamt sieben. Danach tauchten sogleich weitere Gestalten in SERUNS auf, und mit ihnen kamen immer wieder Larven der Tolkander_Brut.

Hermon stieß einen Jubelschrei aus. Von allen Seiten strömten Leute des Einsatzdienstes sowie Medo_Modulas heran.

Ich hielt auf den Cheborparner zu, denn von allen Simple Minds hatte er in den Bildberichten den besten Eindruck gemacht. Aber als ich ihm ins ausdruckslose Gesicht blickte, da war klar, daß mit ihm nichts mehr anzufangen war. Wahrscheinlich hatte ihm die letzte Spritze den Rest gegeben. Ich überließ ihn den Medos.

Es herrschte ein mittleres Chaos in der Transmitterhalle. Weitere Simple Minds tauchten aus dem Transmitterfeld auf, und immer wieder wurden Vivoc_Larven ausgespuckt. Das Personal kümmerte sich um die Eintreffenden, half ihnen aus den SERUNS, die Medos leisteten erste Hilfe. Die Vivoc wurden unter Arfe Loidans Aufsicht eingesammelt und in Schutzbehältern abtransportiert.

Ich sah Hermon von Ariga, wie er auf einen der zurückgekehrten Arkoniden einredete. Es war Koril, aber dieser war unansprechbar. Aus seinem Mund kamen nur unartikulierte Laute. Dann tauchte Arormen auf, und Hermon wandte sich ihm zu. Ich las ihm die Frage von den Lippen ab. Arormen hob die Schultern, deutete vage ins Transmitterfeld.

Aus diesem stürzte gerade die mächtige Gestalt der Ertruserin Sher Darang. Sie bremste ihren Sturz nach ein paar Schritten ab und bahnte sich brüllend einen Weg zurück zum Transmitter. Einen Modula, der sich ihr mit Beschwichtigungsversuchen in den Weg stellte, wischte sie zur Seite.

Erst der Paralysestrahl eines verzweifelden Posten, den sie ebenfalls aus dem Weg,räumen wollte, stoppte sie. Er hatte auf ihre Beine gezielt, und als diese plötzlich ihren Dienst aufgaben, fiel sie der Länge nach hin.

“Bragan!” schrie sie im Liegen und hämmerte mit den Armen zornig auf den Boden. “Sie haben Bragan gekillt.”

Der Transmitter spuckte zwei weitere Humanoide aus. Es waren zwei Männer. Terraner. Hermon sprach sie an.

“Was ist mit Ismeera?”

Der Angesprochene senkte den Blick. Seine Lippen formulierten das Wort “tot”.

Ich konzentrierte mich auf den Transmitter. Noch fehlten Ronald Tekener und ein paar andere. Ein Topsider erschien, in den Händen eine sich krümmende Vivoc_Larve. Hinter ihm kam ein Blue. Und dann noch ein Blue.

Aber der zweite Blue schaffte es nicht mehr aus eigener Kraft. Er stürzte mit hochgerissenen Armen aus dem Transmitterfeld. Als er auf dem Boden landete, sah man das große, verkohlte Loch in seinem Rücken, das ein Strahlenschuß gebrannt hatte.

Dann erlosch das Transmitterfeld, und nichts kam mehr durch. Plötzlich trat unheimliche Stille ein. Jedem in der Transmitterhalle war schlagartig bewußt, daß das nicht alle Simple Minds waren, die zurückgekommen waren.

Einige fehlten. Wie Tekener, der Unither, die Arkoniden Ismeera und Carrae, ein Topsider ... und wer noch?

Ich versuchte, das Durcheinander zu ordnen. Insgesamt waren dreizehn Simple Minds zurückgekommen, einschließlich des toten Blues, der als Traszan Tzorla identifiziert wurde. Was war aus den anderen geworden?

“Kann mir jemand von euch sagen, was im Humanidrom passiert ist?” wandte ich mich an die Simple Minds.

Einer der beiden zurückgekehrten Terraner sagte: “Tolkander mach’n uns platt. Modula ausgepustet, dann Unither ... Jetzt’ no’ Tek un’ die anda’n ...”

“Hör nicht auf den Affen, Atlan”, sagte die Ertruserin.

Ihre Augen, die hur aus den riesigen Pupillen zu bestehen schienen, richteten sich auf mich. Man hatte sie vom SERUN befreit und die Arme mit Fesselfeldern auf eine Antigravbahre gebunden. Arfe Loidan stand an ihrer Seite, das Diagnosegerät nicht aus den Augen lassend.

“Ich kann dir erzählen, wie’s gekommen ist.” Sie schenkte Arfe Loidan einen giftigen Blick und sagte mit abgrundtiefer Verachtung: “Quacksalberin! Von wegen, daß Ertruser negativ aufs Dimmen reagieren! Jetzt bin ich die einzige, die ihren Grips halbwegs beisammenhat. Ich kann dir was erzählen, Arkonide ...”

Ich blickte Arfe Loidan fragend an, und sie nickte zustimmend. Sie befreite Sher Darang von den Fesselfeldern, so daß sie sich auf der Bahre aufsetzen konnte. Sie stützte sich auf die gefühllosen Beine und massierte sie.

“Was ist passiert, Sher?” fragte ich.

“Gebt mir was Ordentliches zu futtern, dann redet sich’s leichter”, verlangte die Ertruserin.

Sie begann erst zu erzählen, nachdem man ihr eine ordentliche Portion an fester Nahrung gebracht hatte. Sie kümmerte sich nicht erst darum, _worum es sich handelte, sondern schlang es wild in sich hinein.

*

Kaum waren die Simple Minds in das Gewölbe mit der Vivoc eingedrungen, wurde von allen Seiten das Feuer auf sie eröffnet.

Der fünfte Modula_Roboter lenkte die Aufmerksamkeit der Gazkar auf sich. In seinen Schutzschirm gehüllt, flog er aus der Deckung und nahm gezielt Vivoc_Container unter Beschuß.

Das wirkte. Das Feuer der Gazkar konzentrierte sich auf ihn, so daß die anderen Deckung in den Hohlräumen zwischen den Containern suchen konnten. Aber irgendwann brach der Schutzschirm des Modula zusammen. Und dann war nur noch Quassel als Beschützer der Simple Minds übrig.

“Bragan, dieser Idiot”, berichtete die Ertruserin zornig, “hat es dem Modula gleichgetan. Ich weiß nicht, was in ihn gefahren ist. Ob er den Helden spielen wollte oder ob er glaubte, der Sturm des Modula sei das Zeichen für einen Generalangriff. Ich weiß es nicht. Wer kennt schon die Gedankengänge eines Simple Mind? Wie auch immer. Bragan konnte die Gazkar eine Weile in Atem halten. Aber allein stand er auf verlorenem Posten.”

Sher war ihm gefolgt, aber das Sperrfeuer der Gazkar hatte ihr den Weg abgeschnitten. Bragans letzte Worte über Funk waren gewesen: “Ich mach’s gut ...”

Als Sher zu den anderen zurückkam, versuchte Quassel gerade, den letzten tragbaren Materietransmitter zu reparieren. Das Gerät hatte einen Treffer abbekommen. Der Steuersyntron des Sendemoduls war zerstört. Sämtliche Ersatzteile und andere Geräte waren längst verlorengegangen.

Quassel erinnerte sich des Vertigo_Roboters, den der Cheborparner mitgenommen hatte. Der hatte den Diskus noch immer in Besitz. Als Tekener jedoch verlangte, daß er ihn herausrücken sollte, damit Quassel versuchen könne, einen Chip auszubauen und mit dem Transmitter zu verbinden, drehte der “Teufel” durch.

Er weigerte sich, “seinen” Vertigo herzugeben, als sei er sein persönliches Spielzeug. Und der Vertigo unterstützte ihn dabei noch. Irgendwie muß es dem Cheborparner gelungen sein, den Vertigo wieder zum Sprechen zu bringen; er mußte schon was draufgehabt haben, solange er noch bei Sinnen war.

Der Vertigo redete drauflos und sprach vom Cheborparner als seinem persönlichen Schützling. Das bestärkte diesen natürlich in seiner sturen Verweigerung.

Da riß Tekener die Geduld. Er hätte den Cheborparner glatt paralysiert, um an den Vertigo heranzukommen. Aber da flog der Vertigo auf einmal einfach davon.

Der Cheborparner lachte dazu wie verrückt. Und dabei verfiel er immer mehr, bis zum absoluten Stumpfsinn. Es war unheimlich, seinen Verfall innerhalb von Sekunden mit anzusehen—es konnte einem ja selbst passieren ...

“So schnell kann das bei Simple Minds gehen”, sagte die Ertruserin. “In dieser schier ausweglosen Situation bot Quassel an, einen seiner Chips zu opfern. Er machte uns jedoch darauf aufmerksam, daß er danach keine große Hilfe mehr für uns sein werde, weil er dadurch seine >Ammen<_Programmierung verlieren werde. Das nahmen wir gerne in Kauf, wenn wir dafür heil aus dem Humanidrom kämen.”

Bevor “Quassel” mit seinem autochirurgischen Eingriff begann, erklärte er den Simple Minds in so einfachen Worten wie möglich, wie sie den Modulachip in den Transmitter einzubauen hätten.

“Ich glaubte, die einzige zu sein, die ihn verstand”, sagte die Ertruserin. “Dennoch wurde mir ganz mulmig, als ich daran dachte, mit meinen Händen so etwas Winziges wie einen Pikosyn handhaben zu müssen. Aber da hatte die Terranerin Agnes Figor ihren großen Auftritt. Die Kleine hatte sich die ganze Zeit über damit geistig in Form gehalten, daß sie Schachprobleme zu lösen versuchte. Und sie schaffte es, den Transmitter anzuwerfen ...”

Bis es soweit war, mußten aber noch der Unither Klattar und die Arkonidin Ismeera ihr Leben lassen. Sie starben “sang_ und klanglos”, wie es die Ertruserin ausdrückte.

“Die Gazkar ballerten nämlich nicht mehr blindlings drauflos”, erzählte sie. “Dabei war nämlich nur ihre so verehrte Vivoc draufgegangen. Sie wußten natürlich, wo wir uns versteckt hatten. Sie postierten Heckenschützen und nahmen uns durch gezielte Schüsse aufs Korn, wann immer wir uns eine Blöße gaben. So erwischte es Klattar und Ismeera.”

Als der Transmitter endlich in Betrieb war, schickte Ronald Tekener einen nach dem anderen durch und schob gleichzeitig Vivoc hinterher. Um an diese heranzukommen, hatte Tekener einfach den nächsten Container beschossen, bis die energetische Umhüllung zusammenbrach.

Danach wurden die Simple Minds unter den zuckenden, schleimigen Larven förmlich begraben. Doch die Vivoc floh vor ihnen! Das mußte an der fehlenden Resonanzkörper_Konstante liegen. Simple Minds hatten keine solche!

Durch die Massenflucht der Vivoc wurden die Simple Minds aber auch ihrer besten Deckung beraubt. Die Larven wären wie lebende Schilde gewesen. Als diese aber flohen, hatten die Schützen der Gazkar auf

einmal leichte Ziele.

Der Blue Traszan Tzorla, der als letzter durch den Transmitter kam, war ihr erstes Opfer. Danach mußten die Gazkar den Materietransmitter getroffen haben. Und dann ...

“Es kann nur so sein, daß Tek und die anderen in der Folge draufgegangen sind”, beendete Sher Darang ihre Erzählung.

“Aber du hast nicht gesehen, daß Tekener oder einer der anderen tatsächlich getroffen wurden!” drang ich in die Ertruserin.

Sie lächelte und schenkte mir ein spöttisches und gleichzeitig mitleidiges Lächeln.

“Ich bin nicht so blöd, um nicht zu wissen, an welche Hoffnung du dich klammerst, Arkonide”, sagte sie. “Aber schlag dir eine solche aus dem Kopf. Selbst wenn die Gazkar sie nicht sofort abgeknallt haben, sind sie so gut wie tot. Tekener begeht mit ihnen gewissermaßen vorprogrammierten Selbstmord.”

“Was willst du damit andeuten, Sher?” fragte ich.

Ich ahnte die Wahrheit, aber ich wollte sie nicht wahrhaben. Ich konnte nachvollziehen, wie Tekener in einer Situation, wie die Ertruserin sie beschrieben hatte, handeln würde. Ich hätte selbst nicht anders gehandelt. Aber da Tek ein Simple Mind war, so sagte ich mir hoffnungsvoll, würde ihm eine solche logisch zwingende Idee nicht kommen.

“Tek würde für sich und andere nie den Freitod wählen, egal welchem Schicksal er entgegensähe. Er würde bis zuletzt kämpfen.”

“Das ist nur eine andere Art von Selbstmord”, sagte die Ertruserin. “Aber daran hat Tek gewiß nicht gedacht. Die unmittelbare Rettung vor Augen, hat er Quassel den Auftrag gegeben, die Zeitzünder der über das Humanidrom verteilten Bomben vorzustellen, so daß sie bald nach unserem Abgang explodieren sollten ...”

Das war es, was ich auch getan hätte und von dem ich mir wünschte, daß Tek in der Beschränktheit eines Simple Minds nicht darauf komme. Es war, in der Situation, in der sich die Simple Minds befunden hatten, eine zwingende Folgerung.

Denn nach ihrer Entdeckung war zu befürchten, daß die Tolkander das Humanidrom sorgsam durchsuchen und die Bomben finden würden. Die Tolkander hätten Zeit genug gehabt, sie eine nach der anderen zu entschärfen.

Darum mußte der Zeitpunkt der Zündung so weit wie möglich vorverlegt werden. Zumal dies keine Gefährdung der eigenen Leute darstellte—wenn alles glattging.

“Eigentlich wundere ich mich, daß das Humanidrom noch nicht in die Luft geflogen ist”, sagte Sher Darang.

Sie hatte kaum ausgesprochen, da passierte es.

ENDE

Einigen der Simple Minds gelang im letzten Moment die Flucht aus dem Humanidrom, bei den anderen muß die Einsatzleitung davon ausgehen, daß die > gedimmten“ Freiwilligen tot sind. Nur Atlan gibt die Hoffnung noch nicht auf...

In seinem PERRY RHODAN_Band der nächsten Woche schildert Ernst Vlcek die weiteren Ereignisse auf und um Lokvorth—der Roman trägt den Titel:

REQUIEM FÜR DEN SMILER